Nr. 71.

Die Presse.

31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 27. März 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Das neue Kabinett Barthous vor den Kammern.

Die Minister einigten sich in einem Montag Abend in Paris abgehaltenen Kabinettsrat über den Text der am Dienstag in den Kammern zu verlesenden Regierungserklärung. Die **programmatische Erklärung des Ministeriums** besagt: Für die Regierung gibt es keine dringendere Aufgabe, als die Notwendigkeit, die Verteidigung des Landes durch die am dringendsten erforderlichen Maßregeln zu sichern. Die Verstärkung der militärischen Kraft, die andere Völker bereits vorgenommen hatten, hatte dem vorhergehenden Kabinette die Pflicht auferlegt, einen Gesetzentwurf einzubringen, der die **dreijährige Dienstzeit** für alle gleichmäßig vorschreibt. Die Regierung übernimmt jene Pflicht und den Gesetzentwurf, ohne sich die schwere Belastung des Landes zu verhehlen, die daraus resultieren muß; aber ein solches Opfer ist weder dem bewußten Patriotismus, noch dem Willen des Landes, zu loben, zu groß. Während die Verlängerung der Dienstzeit die Friedensstärke der Truppen erhöhen wird, wird die Bewilligung der Militärkredite die Bewaffnung des Heeres auf einen Stand bringen, der allen Erfordernissen gewachsen ist. Die Annahme der Kadresgesetze für das Geniekorps und die Kavallerie wird die Organisation des Heeres, dessen Neugestaltung sich als nötig erwiesen hat, vervollständigen. Schließlich wird die Entwicklung der Kriegsmarine die Aufmerksamkeit des Kabinetts in Anspruch nehmen. Das republikanische Frankreich hat während der letzten Ereignisse seine uneigennützige Anhänglichkeit an den Frieden der Welt bewiesen, aber ohne Verrat an sich selbst kann es nicht auf die einzigen Maßregeln verzichten, die geeignet sind, den Schutz seiner Interessen, seine Würde und seine Sicherheit aufrechtzuerhalten. Die Regierung wird eifrig daran arbeiten, die **Einigkeit unter den Republikanern,** die jetzt mehr als je notwendig ist, wieder herzustellen, da ein längerer Konflikt zwischen den beiden Kammern nur den Feinden der Republik dienen kann. Sie hält es für möglich, eine **gerechte Vertretung der Minoritäten** — vielleicht durch eine interparlamentarische Kommission — mit dem **Majoritätsprinzip,** welches der Senat angenommen hat, in Einklang zu bringen. Die Regierung wird auch fernerhin für die Laienschule eintreten, den finanziellen Kredit Frankreichs unversehrt erhalten und dafür sorgen, daß die Einnahmen und Ausgaben im Etat sich das Gleichgewicht halten, ohne daß dabei die besonders der ländlichen Demokratie gemachten Versprechungen unerfüllt bleiben. Auf der baldigen Abstimmung über die Einkommensteuer wird die Regierung beharrlich bestehen. Die Erklärung sagt weiter, daß die Regierung sich befleißigen wolle, in den Beratungen mit den europäischen Mächten den Geist der Versöhnlichkeit und der Unparteilichkeit walten zu lassen. Unbedingt treu den mit unseren Verbündeten und Freunden abgeschlossenen Verträgen, die die äußere Sicherheit Frankreichs erhöhen, werden wir, so heißt es zum Schluß, mit allen Mächten an der friedlichen Regelung des Balkankonflikts arbeiten. Die Gerechtigkeit, deren wir uns den Rechten Dritter gegenüber befleißigen werden, scheint uns der beste Schutz für die großen, wirtschaftlichen, finanziellen und moralischen Interessen zu sein, die Frankreich sich im Orient erworben hat.

Die in der

Deputiertenkammer

verlesene Erklärung des Ministeriums wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Das Zentrum und die Linke applaudierten besonders bei der Stelle der Erklärung, die von den militärischen Verstärkungen handelt, während auf der äußersten Linken Murren vernehmbar war. Der Radikale Franklin-Bouillon kritisierte lebhaft die Zusammensetzung des Ministeriums, namentlich die Zugehörigkeit des Progressisten Thierry, die wiederum Verhältnisse wie zu Zeiten des Ministeriums Méline herbeiführe. Der Redner erklärte, er werde allen für die nationale Verteidigung unumgänglich nötigen Krediten zustimmen, aber der künstlich im Lande geschaffenen Bewegung entgegentreten. (Beifall auf der äußersten Linken.) Im weiteren Verlauf der Debatte verglich Violette die einander entgegenstehenden Meinungen der verschiedenen Minister. Thalamas machte dem Kabinett den Vorwurf, es sei eine dritte Ausgabe des Ministeriums Poincaré. Barthou rechtfertigte die Aufnahme Thierrys in das Kabinett mit der Notwendigkeit einer Einigung aller Republikaner. Er machte sodann Franklin-Bouillon den Vorwurf, die nationale Verteidigung als eine Frage zweiten Ranges behandelt zu haben. Barthou wiederholte Journalisten gegenüber seine Erklärungen, daß er in der Frage der dreijährigen Dienstzeit unnachgibig sein werde.

Die Deputiertenkammer hat eine **Tagesordnung angenommen,** in welcher **der Regierung** mit 225 gegen 162 Stimmen **das Vertrauen ausgesprochen** wird. In den Wandelgängen der Kammer, wo das Ergebnis der Abstimmung eifrig erörtert wurde, erzählte man sich, daß 164 Abgeordnete sich der Abstimmung enthalten hätten. Die Radikalen, von denen sich viele der Abstimmung enthalten haben, behaupten, daß die Stellung des Ministeriums, welches seine Mehrheit lediglich den Gemäßigten, Nationalisten und Konservativen zu verdanken habe, sehr schwierig sei. Das Parlament dürfte übrigens Ende dieser Woche in die Ferien gehen und erst Ende April oder Anfang Mai wieder zusammentreten.

Im Senat

applaudierte bei Verlesung der Erklärung des Ministeriums das Zentrum und die Rechte bei der Stelle der Erklärung, die von den militärischen Maßnahmen handelt. Die Erklärung betreffend die Wahlreform wurde auf allen Bänken mit Lachen entgegengenommen. Clémenceau zuckte dazu die Achseln. Der Schluß der Erklärung wurde auf den verschiedenen Bänken der Linken mit Beifall begrüßt. Dann wurde die Sitzung aufgehoben.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, sei die Absicht der Regierung, die Erörterung des **Gesetzentwurfs** über die **dreijährige Dienstzeit** erforderlichenfalls bis zur Sommersession zu vertagen, hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß mehrere Kabinettsmitglieder, namentlich Handelsminister Masset und Finanzminister Charles Dumont, dem gegen jede Überstürzung der Militärvorlage gerichteten Beschlußantrag der sozialistisch-radikalen Gruppe Rechnung tragen wollten. Übrigens hat der Heeresausschuß der Kammer die Beratung des Gesetzentwurfs über die dreijährige Dienstzeit noch lange nicht beendet. Er ist gegenwärtig noch mit der Prüfung verschiedener Gegenentwürfe beschäftigt. Auch die Erörterung der 42 Artikel des Gesetzentwurfs wird noch geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Soldatendemonstrationen gegen die dreijährige Dienstzeit. Einer Meldung der „Humanite" aus **Saint Quentin** zufolge veranstalteten am Montag die Soldaten des 87. Linienregiments in den Straßen von Saint Quentin lebhafte Demonstrationen gegen die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit. Die Bevölkerung der Stadt nahm an diesen Demonstrationen großen Anteil.

Ende des sozialistischen Parteitages. Der sozialistische Parteitag erreichte in **Brest** am Montag sein Ende. Es wurde beschlossen, eine **Resolution** anzunehmen, die sich in lebhaften Ausdrücken **gegen die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit** in Frankreich wendet.

Politische Tagesschau.

Besuch des Herzogs von Cumberland.

Der Herzog von Cumberland trifft, wie die „Voss. Ztg." berichtet, am Freitag zum Besuch des Kaiserpaares in Bad Homburg ein.

Auflösung des Abgeordnetenhauses.

Die Auflösung des Abgeordnetenhauses, die infolge der Anberaumung der Neuwahlen vor dem Schlusse der Legislaturperiode aus formalen Gründen notwendig werden wird, wird, der „Tägl. Rundsch." zufolge, kurz vor Pfingsten erfolgen. Der Schluß der Landtagssession dürfte spätestens am 1. Mai vorgenommen werden. Da die letzten Stichwahlen zum Landtag noch am 9. Juni vorgenommen werden können, so dürfte der neugewählte Landtag erst am 17. Juni zusammentreten können.

Die Behandlung der Heeresvorlage im Reichstage.

Über den Beratungsplan der Heeresvorlage und der Deckungsgesetze weiß die „Tgl. Rdsch." folgendes zu melden: Die Heeresvorlage und die Deckungsgesetze sollen Donnerstag oder Freitag halbamtlich veröffentlicht werden, nachdem der Bundesrat am Mittwoch und Donnerstag die Steuergesetze endgiltig verabschiedet haben wird. Die Vorlagen werden am Ende der Woche dem Reichstage zugehen. Nach den vorläufigen Anordnungen des Reichstages, die in der nächsten Woche endgiltig vom Seniorenkonvent festgesetzt werden sollen, werden diese Vorlagen in der zweiten Aprilwoche zur ersten Beratung gestellt werden, nachdem die Fraktionen sich vorher über die Behandlung der Vorlagen schlüssig gemacht haben werden. Außerdem soll versucht werden, noch die Heeresvorlage bis Pfingsten endgiltig zu verabschieden. Die Pfingstferien werden zwischen dem 25. und 30. April ihren Anfang nehmen und mit Rücksicht auf die Landtagswahlen in Preußen bis zum 27. Mai dauern. Man rechnet damit, daß die Budgetkommission die Beratung der Steuergesetze in den Pfingstferien so fördern wird, daß diese Gesetze noch in der ersten Hälfte des Juni endgiltig verabschiedet werden können.

Zur Heraufsetzung des Strafmündigkeitsalters

auf 14 Jahre durch die mit der Beratung des Jugendgerichtsgesetzes beauftragte Reichstagskommission schreibt ein Staatsanwalt in der „Kreuzztg.", daß diese Rechtsentwicklung zwar längst dem deutschen Rechtsempfinden entspricht, daß es aber zu bedauern wäre, wenn das ganze Jugendgerichtsgesetz infolge dieser Bestimmung, die von der Regierung für unannehmbar erklärt worden ist, scheitern sollte. Die Gefahren des geltenden Rechts seien sehr stark übertrieben; Untersuchungshaft würde über Kinder unter 14 Jahren wohl nie, Strafhaft nur selten verhängt, da alle Bundesstaaten ohne Ausnahme bei erstmaligen Verurteilungen jugendlicher Personen Strafaufschub mit völligem Erlaß der Strafe nach Ablauf einer Probezeit eingeführt haben. Darum möge der Reichstag das Jugendgerichtsgesetz ruhig nach den Vorschlägen der Regierung annehmen.

Die Grenze für die Vermögensabgabe.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Bezüglich der zur einmaligen Abgabe heranzuziehenden großen Einkommen verlautet, daß zunächst die Einkommen über 40 000 oder 50 000 Mark inbetracht kommen werden.

Einführung einheitlicher Wahlurnen.

Die Vorlage über Wahlurnen, durch die einheitliche Wahlurnen für das ganze Reich eingeführt werden sollen, ist bereits, wie gemeldet, im Bundesrat fertiggestellt worden und wird demnächst dem Reichstage zugehen. Die Einführung von Wahlurnen dürfte sich darauf beschränken, gewisse Mindestmaße für die Wahlurnen vorzuschreiben, die aufgrund eingehender Erprobungen so bemessen sein werden, daß ein Schichten der Wahlzettel nicht stattfinden kann.

Dem Hansabund

scheints schlecht zu gehen. Die Mitgliederzunahme scheint auf sich warten zu lassen. Da muß natürlich die geschäftsgewohnte Bundesleitung nachhelfen. Die macht das ziemlich gewaltsam. Ein von der „Kaufmännischen Abteilung" des Bundes ausgegangenes, auf Massenverbreitung eingerichtetes Anschreiben lautet: „S. g. H.! In der Anlage gestatten wir uns, Ihnen Ihre Mitgliedskarte pr. 1913 mit der höflichen Bitte zu übersenden, uns den Gegenwert von Mk. 1.— gefälligst direkt einzusenden. Sollten Sie bis zum 20. März d. Js. nicht anders bestimmen, so werden wir uns erlauben, der Einfachheit halber, obigen Betrag zuzüglich 25 Pfg. Spesen durch die Post zu kassieren." Solche Anschreiben gehen Leuten zu, die niemals darangedacht haben, eine Mitgliedskarte des Hansabundes zu erwerben. Nun, da ihnen solch ein Ding unbestellt zugeschickt wird, wird mancher um seine Geschäftsbeziehungen besorgte Kleingewerbetreibende lieber den verlangten „Gegenwert" einschicken oder bei späterer „Kassierung durch die Post" bezahlen, als daß er sich in einem Protestschreiben unter Rücksendung der unbestellten wertlosen Ware (der Mitgliedskarte) offen als Gegner des Hansabundes zeigen würde. Mit diesem Schwächegefühl der Kleingewerbetreibenden gegenüber den Großen im Hansabunde rechnen dessen geschäftskundige Abteilungschefs, und ihre sie kennzeichnende Aufdringlichkeit bei diesem Vertrieb der Mitgliedskarten wird leider nur zu häufig Erfolg haben.

Fortschrittliche Volkspartei und deutscher Bauernbund.

Die Wochenschrift des deutschen Bauernbundes erwähnt in einem besonderen Aufsatze, daß drei Flugblätter der fortschrittlichen Volkspartei erschienen sind, und fügt hinzu, daß diese Flugblätter manches interessante, auch den Freunden des Bauernbundes noch unbekannte Material enthielten. — Diese Bemerkung sieht doch einer Empfehlung der fortschrittlichen Flugblätter verzweifelt ähnlich.

Der Großkapitalist als Genosse.

Der Rentier und Villenbesitzer D. H. Wolf in Wannsee, der bei der letzten Reichstagswahl für die demokratische Vereinigung kandidierte, ist zur Sozialdemokratie übergetreten und hat sich in den sozialdemokratischen Wahlverein aufnehmen lassen. Natürlich wird er jetzt sofort sein Kapital unter die ausgepowerten Genossen aufteilen. Oder nicht?

Zur einmaligen Vermögensabgabe

hat der oberpfälzische christliche Bauernverein folgende Entschließung gefaßt: „1. Die 18. Generalversammlung des oberpfälzischen christlichen Bauernvereins erachtet als unerläßliche Voraussetzung der Annahme der angekündigten großen Militärvorlage, daß vorher die Frage der Deckung restlos gelöst werde. Ohne Deckung keine Annahme der Militärvorlage. 2. Die 18. Generalversammlung des oberpfälzischen Bauernvereins erachtet die in Aussicht gestellte einmalige Vermögensabgabe zur Deckung der durch die Militärvorlage bedingten einmaligen Ausgaben für angängig und durchführbar nur dann, wenn 1. ganz zuverlässige Unterlagen durch genaue Vermögenseinschätzungen geschaffen sind; 2. wenn die Abgabe nach der Leistungsfähigkeit der Vermögensgröße und Vermögensart und unter Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeit des Abgabepflichtigen erfolgt; 3. wenn ein Ausgleich für diejenigen Familien bewirkt wird, die durch die Hingabe von mehr als zwei Soldaten ohnehin bereits eine besondere und sehr drückende Kriegssteuer geleistet haben; 4. wenn dafür Sorge

getragen wird, daß die süddeutschen Staaten bei der Verwendung der einmaligen Vermögensabgabe möglichst ihrer Leistung entsprechend berücksichtigt werden; 5. wenn zu gleicher Zeit auch die großen Einkommen mit mit entsprechenden Abgaben bedacht werden. Die Generalversammlung richtet an die bürgerlichen Parteien des Reichstags, insbesondere an die Zentrumspartei, die dringende Bitte, in diesem Sinne bei der Beratung der Militärvorlage zu wirken und vor allem nicht zuzulassen, daß der unbewegliche Vermögensbesitz, hier namentlich der Grundbesitz, einseitig belastet werde."

Der neue türkische Botschafter in Berlin.

Die Pforte hat der deutschen Regierung zum Nachfolger des türkischen Botschafters in Berlin den General Machmud Muchtar Pascha vorgeschlagen.

König Georgs stille Heimfahrt.

Die Überführung der sterblichen Überreste des Königs Georg von Griechenland fand Dienstag Vormittag in Saloniki in feierlicher Weise statt. In dem Zuge bemerkte man Abordnungen der englischen, deutschen und russischen Marine und fremde Offiziere der Landarmee und der Marine. Der König, die Prinzen, sowie die Königin und die Prinzessinnen, diese im Wagen, folgten der Leiche. Im Zuge bemerkte man ferner den deutschen Admiral Trummler, den bulgarischen General Hesaftchef und eine Abteilung bulgarischer Soldaten. Während der Zug vorüberkam, vergoß die Menge Tränen. Der Metropolit rühmte den König als nationalen Märtyrer. Nachdem der Leichenam an Bord der „Amphitrite" gebracht war, begab sich die königliche Familie auf das Schiff. Die Kriegsschiffe der europäischen Länder, die im Hafen von Saloniki liegen, geben der „Amphitrite" das Geleit zum Piräus, dem Hafen von Athen. Der deutsche Panzerkreuzer „Goeben" und der österreichische Panzerkreuzer „Kaiserin und Königin Maria Theresia" befinden sich unter diesen Geleitschiffen.

China und Japan.

In Gegenwart des Generalgouverneurs und des japanischen Konsuls fand in Mukden die Gründung einer Abteilung der japanisch-chinesischen Vereinigung statt, die eine politische Annäherung Japans und Chinas anstrebt. Bei einer Umfrage der chinesischen Regierung darüber, ob ein Bündnis mit Amerika oder eines mit Japan für China vorteilhafter sei, hatten sich die Generalgouverneure der Mandschurei für ein Bündnis mit Japan ausgesprochen.

Die Hafenbauten von Casablanca

wurden bei der Submission, an welcher sich zehn Unternehmer beteiligten, zwei französischen Gesellschaften übertragen, welche auf die mit 46 Millionen bezifferten Kosten einen 16 proz. Nachlaß geboten hatten.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. März 1913.

— Das Kaiserpaar wohnte mit der kaiserlichen Familie am ersten Osterfeiertage dem Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam bei.

— **Von den Höfen.** Erzherzog Josef Franz von Österreich, geboren zu Brünn am 28. März 1895, vollendet am Freitag sein 18. Lebensjahr und wird dadurch nach den Gesetzen seines Hauses großjährig. Der Erzherzog studiert gegenwärtig die Rechtswissenschaften. Er ist der älteste Sohn des Erzherzogs Josef, der als Feldmarschall-Leutnant die 31. Infanterie-Division in Budapest kommandiert, und durch seine Mutter, die Prinzessin Auguste von Bayern, ein Urenkel des Kaisers Franz Josef I.

— Der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf Schwerin-Löwitz, der eine Erholungsreise nach dem Süden angetreten hatte, ist wieder hergestellt und will am 1. April die Präsidialgeschäfte wieder übernehmen.

— Der preußische Justizminister Dr. Beseler ist nach Berlin zurückgekehrt.

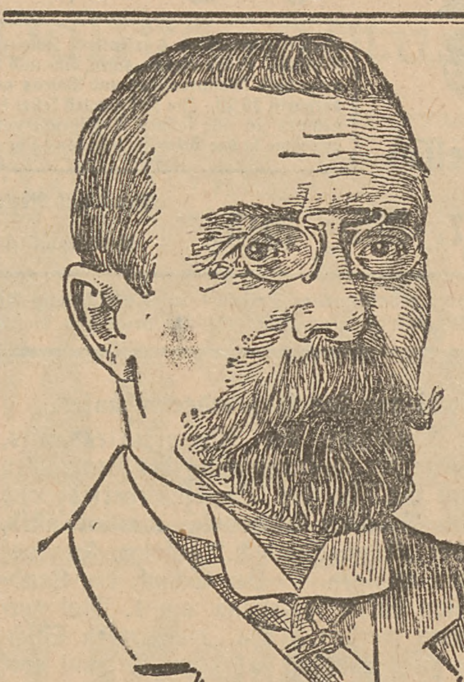
— Die Aufnahme zweiter Hypotheken stößt bekanntlich überall auf Schwierigkeiten. Um diesem Übelstande einigermaßen abzuhelfen, hat das Stadtverordnetenkollegium zu Leipzig beschlossen, eine halbe Million Mark städtischer Gelder für die Ausleihung zweiter Hypotheken bereitzustellen. Es sollen allein solche Grundstücke beliehen werden, die innerhalb des Stadtgebietes liegen, nach dem 1. Januar 1912 in Bau genommen worden sind und nur Kleinwohnungen oder vielleicht im Erdgeschoß oder Nebenbauten Räume für kleine Gewerbebetriebe besitzen. Schank- oder Gastwirtschaften sind ausgeschlossen. Die Ausleihung der 2. Hypotheken erfolgt durch den gemischten Sparkassenausschuß; sie dürfen nicht mehr als 80 Prozent des durch diesen Ausschuß angenommenen Wertes betragen. Eine Provision darf nicht erhoben werden. Die Zinsen sind vierteljährlich postnumerando zahlbar. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Monate und ist beiderseits nicht an das Kalendervierteljahr gebunden.

Hamburg, 25. März. Der frühere Präsident von Venezuela Castro ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

Ausland.

Canstatt, 25. März. Direktor Adolf Daimler, Vorstandsmitglied der Daimlergesellschaft, ist, 41 Jahre alt, gestorben.

London, 25. März. Feldmarschall Lord Wolseley ist in Mentone gestorben.



Louis Barthou.

Als Nachfolger Briands, der bekanntlich wegen des Scheiterns der französischen Wahlreformvorlage mit dem ganzen Kabinett zurückgetreten ist, wird Louis Barthou genannt. Er ist am 25. August 1862 zu Oloron-Sainte-Marie im Departement Basses-Pyrénées geboren. Er war ursprünglich Advokat, Doktor juris und Journalist; seit 1889 war er Deputierter seines Heimatsdepartements. Er war bereits 1895 Minister der öffentlichen Arbeiten, und 1896 bis 1898 Minister des Innern im Kabinett Méline. Im Jahre 1906 war er Minister der öffentlichen Arbeiten, später Minister der Posten. Er ist auch sonst politisch vielfach hervorgetreten.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 26. März. (Westpreußischer Fortbildungsschulverein.) Der westpreußische Fortbildungsschulverein hatte seine Mitglieder zu gestern und heute nach Danzig zu seiner ersten Hauptversammlung einberufen, die im Schützenhaus stattfindet. Der Verein besteht zwar unter diesem Namen schon länger, gleichwohl wurde er nun neu begründet. Gestern Nachmittag tagten im Schützenhaus getrennt der „Westpreußische Fortbildungsschulverein" älterer Art und der „Verein westpreußischer Gewerbeschulmänner". Beide Vereine beschlossen selbständig, sich miteinander zu verschmelzen. Nach einer Stunde fand eine gemeinsame Sitzung beider Vereine statt, und hier beschloß man, sich unter der Firma „Westpreußischer Fortbildungsschulverein" zu vereinigen und unter dieser gemeinsamen Firma weiter zu tagen. Diese gemeinsame Tagung eröffnete Herr Direktor Seibke-Danzig mit begrüßenden Worten und es erfolgte die formelle Vereinigung. Der Vorstand wurde wie folgt zusammengesetzt: Vorsitzer Direktor Jasse-Danzig, Stellvertreter Direktor Seibke, Schriftführer Lehrer Klingbeil-Danzig, Stellvertreter Lehrer Thielert-Dirschau, Kassenführer Architekt Marx-Danzig; als Beisitzer Barmhold-Elbing, Buchholz-Mockrau, Jonas-Danzig, Jänke-Neumark, Rock-Löbau, Müller-Kolbau. Nach Erledigung weiterer geschäftlicher Angelegenheiten begann ein gemütliches Beisammensein.

Angerburg, 25. März. (Liebesdrama.) In Possessern wurden der auf Besuch weilende Vizefeldwebel Milkuhn vom Infanterieregiment Nr. 33 aus Gumbinnen und die Kellnerin Teckner tot aufgefunden. Über die Todesursache verlautet nichts Bestimmtes. M. war verheiratet und wollte jetzt den üblichen Urlaub zwecks Anstellung im Zivildienst antreten.

Königsberg, 25. März. (Verschiedenes.) Erschossen hat sich hier Sonntag im Hause Paradeplatz 19 der ca. 22 Jahre alte Kaufmann Müller. Das Motiv zum Selbstmord ist unbekannt. — Aus dem Fenster gestürzt ist Sonnabend aus der zweiten Etage des Hauses Heidemannstraße 16 der Arbeitersohn Naumann. Das Kind erlitt einen doppelten Schädelbruch. — Plötzlich wahnsinnig wurde Sonntag in einem Restaurant auf dem Alten Garten der Bahnbeamte Feldnick. Er demolierte das Lokal und drohte alles niederzustechen. Einem auf der Straße vorüberkommenden Soldaten entriß er das Seitengewehr und verletzte ihn erheblich am Kopf. Schließlich wurde der Tobsüchtige überwältigt und in Sicherheit gebracht.

Tilsit, 25. März. (Das erste Schwimmbad) nahmen am Karfreitag in der Ußlerkis mehrere Mitglieder des Schwimmsportklubs „Borussia". Im vorigen Jahre wurde das erste Bad am 19. April genommen.

Kreistag des Landkreises Thorn.

Heute Nachmittag 2 Uhr fand im Saale des Kreishauses eine Sitzung des Kreistages statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzer, Herr Landrat Dr. Kleemann, dem verstorbenen 1. Kreisausschußsekretär Jaeger folgenden Nachruf: Seit 30 Jahren ist es das erstemal, daß Herr Jaeger an diesem Platze mir gegenüber fehlt. Als ich hierher versetzt wurde und mit meinem verehrten Gönner und früheren Landrat des Kreises, Herrn Regierungspräsidenten Krahmer-Posen, über die Verhältnisse im Kreise sprach, sagte er mir zum Troste: „Wenn Sie sich über irgendwelche Verhältnisse oder Personen im Kreise, die Ihnen noch nicht bekannt geworden, orientieren wollen, dann brauchen Sie nur den alten Jaeger zu fragen, der kennt im Kreise fast jeden Menschen!" Aber auch ihn kannte fast jeder im Kreise. Sie alle haben beurteilen können, mit welcher Tatkraft, Fähigkeit und Klugheit er seine Stelle in hervorragender Weise ausgefüllt hat. Es ist nicht zu viel gesagt, daß seine Verdienste um den Kreis unschätzbar sind. Der Verstorbene kannte kein anderes Interesse, als den Kreis, und noch in seinen letzten Stunden beschäftigten sich seine Gedanken vornehmlich mit dem Kreise. Es ist daher unsere Pflicht, ihm ein ehrendes Gedächtnis zu bewahren. Der Kreisausschuß hat beschlossen, die Kosten des Begräbnisses auf die Kreiskasse zu übernehmen. Ich glaube, daß dies im Sinne des Kreistages geschehen ist. (Bravo!) Sie haben sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sitzen erhoben. Ich stelle dies fest. — Nachdem hierauf der 2. Kreisausschußsekretär Herr Olschewski zum Protokollführer bestellt, wird in die Tagesordnung eingetreten. 1) und 2) Die wiedergewählten Kreistagsabgeordneten Herren Bürgermeister Kühnbaum-Podgorz, Günther-Rudak, Heise-Grabowitz, Amtsvorsteher Polsfuß-Gramtschen, Witt-Scharnau, Amtsrat Donner-Steinau, Gutsbesitzer Feldtkeller-Kleefelde, Amtsrat Höltzel-Kunzendorf, Rittergutsbesitzer Klußmann-Browina, Rittergutsbesitzer Landschaftsrat von Kries-Friedenau und Gutsbesitzer von Wegner-Wytrembowitz werden in ihr Amt eingeführt; ebenso die infolge der Neuordnung neugewählten Vertreter der Stadt Culmsee Herren Baugewerksmeister Stockburger und Fabrikbesitzer Welde. — 3) Hierauf erstattete der Vorsitzer den

Verwaltungsbericht.

Dem gedruckt vorliegenden Bericht entnehmen wir folgendes:

Der Stand der Feldfrüchte im Jahre 1912 war gut und versprach befriedigende Erträge. Der regnerische Spätsommer hat indessen die Güte der in Schobern geborgenen Körnerfrüchte beeinträchtigt, die Einerntung der Hackfrüchte verzögert und erschwert, auch der Herbstbestellung derartige Schwierigkeiten bereitet, daß die Saaten nur stellenweise im Laufe des milden Spätherbstes genügend erstarken konnten, im allgemeinen aber einen schwachen Stand aufweisen. Die Mühlenindustrie hatte im Berichtsjahre über die ungenügende Trockenheit des Mahlgutes zu klagen, die eine schlechte Verwertung des Rohmaterials zur Folge hatte. Auch die Brennereien befürchten ein ungünstiges Betriebsjahr, da die Haltbarkeit der Kartoffeln infolge der feuchten Einerntung nur gering ist. Der Zuckerfabrik Culmsee wurde eine außergewöhnlich große Menge Rüben zur Verarbeitung zugeführt. Das Geschäftsergebnis wird indessen dasjenige des Vorjahres nicht erreichen, da die ungünstige Witterung während der Kampagne hohe Schmutzprozente und deshalb erhöhte Fracht- und Verarbeitungskosten, ferner eine Verlängerung der Kampagne im Gefolge hatten, insbesondere aber, weil die Zuckerpreise wieder erheblich gefallen sind, auch der Zuckergehalt der Rüben niedriger als im Jahre 1911 war. Tierseuchen sind im Berichtsjahre nur vereinzelt aufgetreten; allein die Schweineseuche hat sich um die Jahreswende häufiger gezeigt, ohne daß sie indessen einen bedrohlichen Umfang angenommen hätte. Die Weichselniederungen haben auch im Jahre 1912 keine schädigenden Hochwasser gehabt. Es besteht begründete Aussicht, das Projekt für den Abschluß des Deiches der Nessauer Niederung im Jahre 1914 zur Ausführung zu bringen. Die Kleinbahn Thorn-Leibitsch hat, wie im Jahre 1911, eine Dividende von 5 Prozent, die Kleinbahn Culmsee-Melno eine solche von 1½ Prozent gebracht. Die Kleinbahn Thorn-Scharnau kann mit erheblichen Überschüssen, die eine Dividende ermöglichen würden, in absehbarer Zeit noch nicht rechnen. Der Verkehr auf dieser Bahn entwickelt sich nur langsam, insbesondere nimmt der Frachtverkehr nur wenig zu, sodaß die geringen Mehreinnahmen zunächst zu den vorgeschriebenen Rücklagen verwendet werden müssen. Der Aufschwung des Holzhafens, auf dessen Frachtverkehr nicht zu einem geringen Teil gerechnet worden ist, läßt noch immer auf sich warten. In dem Streit um den Hauptbahnhof hat das Oberverwaltungsgericht die Erhebung weiterer Beweise beschlossen. Wann der Prozeß sein Ende finden wird, ist hiernach noch nicht abzusehen. Zu der Frage der Vereinigung von Podgorz und Piasl haben die staatlichen Aufsichtsbehörden noch keine endgiltige Stellung genommen. Die Besiedelung des Rittergutes Neugrabia durch die Ansiedelungskommission schreitet ihrer Vollendung entgegen, auch sind die Stellen auf dem Rübnerschen Gut in Rentschkau bereits im Aufbau begriffen. Neu erworben hat die Ansiedelungskommission das Gut Archidiankonka, das nach seiner Besiedelung voraussichtlich in die Stadt Culmsee eingemeindet werden wird. Der Kreistag setzt sich zusammen aus 13 Abgeordneten des Wahlverbandes der größeren Grundbesitzer, 12 Abgeordneten der Landgemeinden und 6 Abgeordneten der Stadt Culmsee. Dem Kreisausschuß gehören an 3 Vertreter des Großgrundbesitzes, 2 Vertreter der Landgemeinden und Herr Bürgermeister Hartwich-Culmsee. Aus der Kreiskommunalverwaltung sind ausgeschieden durch den Tod der 1. Kreisausschußsekretär Herr Jaeger, durch Übertritt in den Ruhestand der 2. Kreisausschußsekretär Herr Tharandt; an des letzteren Stelle ist Herr Olschewski zum 2. Kreisausschußsekretär gewählt. Die Kleinbahn Thorn-Leibitsch hatte 1911/12 eine Einnahme von 76 147 Mark, darunter 11 660 Mark aus dem Personenverkehr; zur Verteilung kamen 23 800 Mark. Die Kleinbahn Culmsee-Melno hatte eine Einnahme von 181 027 Mark, darunter 43 227 Mark aus dem Personenverkehr; zur Verteilung gelangten 35 775 Mark. Die Kleinbahn Thorn-Scharnau hatte eine Einnahme von 61 773 Mark, darunter aus dem Personenverkehr 28 707 Mark; der Betriebsüberschuß betrug 4280 Mark. Die Kreischausseen haben eine Länge von 169 Kilometer. Die Baumschulen decken fast den Bedarf zur Nachpflanzung an den Chausseen. Der Kreis hat 23 Bezirkshebeammen; 2 Stellen sind unbesetzt. 5 Anträge auf Einleitung der Fürsorgeerziehung wurden gestellt. Der Gemeindekrankenkasse gehörten am 1. Januar 1912 an 750 männliche, 109 weibliche Mitglieder, am 1. Juli 945 bezw. 230; die Einnahmen betrugen 15 500 Mk., der Bestand 900 Mark. Unfallanzeigen sind 178 eingegangen. Die als entschädigungspflichtig anerkannten Unfälle hatten zur Folge: den Tod in 10 Fällen, vorübergehende Erwerbsunfähigkeit in 62 Fällen. Zwei Körungen haben stattgefunden, bei denen 165 Stiere an-, 37 abgekört wurden. Zum erstenmal ist für den Kreis ein Brandmeisterkursus in Culmsee abgehalten; ein solcher Kursus soll fortan jährlich stattfinden und auch Gemeinden ohne Feuerwehr angehalten werden, Brandmeisterschüler zu entsenden. Mit Kreiswanderbüchereien sind 37 Ortschaften versehen. Im Kreiskrankenhaus Culmsee mit 48 Plätzen sind 334 Kranke mit 8232 Verpflegungstagen behandelt; davon geheilt 271, gebessert 13, ungeheilt 7, gestorben 16. In der Kreissparkasse betrugen Ende 1911 die Spareinlagen 3 626 895 Mark, die Neueinlagen während des Rechnungsjahres 2 295 036 Mark, die zurückgenommenen Einlagen 2 126 048 Mark, der Reservefonds 171 757 Mark. Die 68 Schulsparkassen des Kreises haben 141 274 Mark abgeliefert. Sparkassenbücher waren 6300 in Umlauf. Annahme- und Zahlstellen bestehen bei Gemeindevorsteher Gohritz in Dt. Rogau und bei Kaufmann Rud. Meyer in Podgorz; die Nebenstelle in Culmsee ist mit der Befugnis zur selbständigen Annahme und Auszahlung von Spareinlagen befugt.

Der Vorsitzer gab über einzelne Punkte noch nähere Erläuterungen. Der Deichschluß der Nessauer Niederung wird voraussichtlich im Jahre 1914 ausgeführt werden, wozu auch der Kreis einen Zuschuß wird leisten müssen. Die Kreissparkasse hat sich trotz der ungünstigen Zeiten günstig entwickelt. Im vorigen Jahre herrschte eine beständige Geldkrise, und auch wir haben Sparkassenstürme erlebt, konnten aber spielend jeden Bedarf decken, ohne einen Augenblick in Verlegenheit zu geraten. Während die Mehrzahl anderer Kassen einen Stillstand oder gar Rückgang zu verzeichnen hatten, haben wir Mehreinnahmen gehabt, sodaß die Einlagen auf über 4 Millionen gestiegen sind. Die Zinseinnahmen von Wechseldarlehen sind von 8000 auf 24 000 Mark gestiegen; die gesamten Zinseinnahmen um 24 000 Mark. Die Überschüsse der Kasse haben jetzt ein erhöhtes Interesse für den Kreis. Um die Bestimmung, daß ein Teil der Gelder in Staatspapieren angelegt werden muß, zu mildern, sind die strengen Bestimmungen betreffs des Reservefonds fallen gelassen, zumal man eingesehen, daß ein Reservefonds in Höhe von 10 Prozent in schlimmsten Zeiten doch kein unbedingt sicherer Schutz ist und nur große Summen dem Markte entzieht. Nach den neuen Bestimmungen wird nur ein Fonds von 2 Prozent gefordert, und der ist im Frieden, bei der Haftpflicht des Kreises, ausreichend. Wir haben in den neuen Etat bereits ein Drittel der Überschüsse eingestellt. Über den Stand des Baues der Überlandzentrale berichtet Kreistagsabg. von Kries-Friedenau als Provinziallandtagsabg.: Das ursprüngliche Provinzialprojekt, das auch ohne Liebe ausgearbeitet war und z. B. das Vorkaufsrecht der Ländereien nicht vorgesehen hatte, konnte nicht angenommen werden. Statt dieses ist ein neues ausgearbeitet, das die Kosten auf 3,6 Millionen Mark einschließlich der Installationen, statt 9 Millionen, veranschlagt. Dies Projekt wurde vom Provinziallandtag genehmigt und 1 Million zur Verfügung gestellt. Die Kilowattstunde wird an den Kreis für 4,2 Pfg. abgegeben werden können. Mit dem Bau wird begonnen werden, sobald eine genügende Abnahme von Strom gewährleistet ist. Die Installation wird auf Verlangen von der Provinz ausgeführt. — 4) und 5) Die **Rechnung der Kreiskommunalkasse**, die mit einem Bestand von 822 240 Mark abschließt, und der **Gemeindekrankenkasse**, die mit einem Vorschuß von 970 Mark abschließt, wird nach Bericht des Herrn Bürgermeisters Hartwich genehmigt und die Entlastung erteilt; ebenso die **Rechnung der Kreissparkasse** für 1911, die mit einem Überschuß von 18 180 Mark abschließt, nach Bericht des Herrn Gutsbesitzers Dommes. — 6) Hierauf wird der

Haushaltsplan

mit der alten Umlage von 88 Prozent, deren Überschüsse eventuell zu Rücklagen verwendet werden sollen, genehmigt. Wie der Vorsitzer mitteilt, sollen auf einem sieben Morgen großen Gelände bei Leibitsch zwei Arbeiteransiedelungen geschaffen werden. An Umsatzsteuern sind 60 000 Mark, d. i. 10 000 Mark mehr, eingestellt worden. Die Kreischausseen erfordern größere Ausgaben, weil sie in der Regenperiode stark gelitten haben. Für den Neubau der Drewenzbrücke ist ein Betrag eingestellt. Der Kreisausschuß hat den Beschluß gefaßt, daß die Drewenzbrücke bei **Zlotterie,** für die 40—50 000 Mk. ausgeworfen worden sind und die damit monumental gebaut werden kann, als **Stiftung des Kreises für das Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms** zum bleibenden Gedächtnis den Namen

„Kaiser Wilhelm-Brücke"

erhält und der Zweck der Stiftung etwa durch ein Medaillon und eine Inschrift kenntlich gemacht wird. Dieser Antrag des Kreisausschusses wird mit Bravorufen einstimmig angenommen. — 7) Die **Errichtung einer Landkrankenkasse** für den Umfang des Kreises Thorn und einer Ortskrankenkasse für den Umfang des Landkreises Thorn mit Ausnahme des Gemeindebezirks Culmsee wurde aufgrund der Vorschriften der Reichsversicherungsordnung ohne Debatte beschlossen. — 8) Die **Satzungen für die Bildung der Amtsausschüsse** in den Amtsbezirken Birkenau und Ottlotschin entsprechen nicht mehr den gesetzlichen Anforderungen. Birkenau ist noch als „Landgemeinde" bezeichnet, während es einen Gutsbezirk bildet. Aus dem Bezirk sind zwei Gutsbezirke ausgeschieden. Der Kreisausschuß empfiehlt die vorgeschlagenen neuen Satzungen zur Annahme. Der Kreistag beschließt dies. — 9) Die **Wahlen von Schiedsmännern** und deren Stellvertretern erfolgen nach den Vorschlägen des Kreisausschusses. **Ferner werden gewählt:** in die Kreisersatzkommission Gutsbesitzer Windmüller-Breitenthal und für diesen als Stellvertreter Domänenpächter Petersen. Die Rechnungsrevisionskommission, bestehend aus den Herren Klug-Ernstrode, Hartwich-Culmsee und Kühnbaum-Podgorz, wird wiedergewählt. Die Kommission zur Abschätzung der Flurschäden wird ergänzt durch Rentier Welde-Culmsee und Gutsbesitzer Feldt-Kowroß. Als stellvertretendes Mitglied in die Einkommensteuerveranlagungskommission wird für den verstorbenen Stadtrat Preetzmann Stadtrat Bertram-Culmsee gewählt und in den Ausschuß der Kreissparkasse Deichhauptmann Krüger und Bürgermeister Kühnbaum. — Um 4 Uhr wurde der Kreistag durch Herrn Landrat Dr. Kleemann geschlossen.

Tageskalender zur Geschichte der Befreiungskriege.
27. März.

1813 Scharnhorst verläßt mit seinen Truppen Breslau.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. März 1913.

— (Beurlaubung.) Regierungsrat Dr. Dolle vom Oberpräsidium in Danzig hat einen Urlaub von sechs Wochen Dauer angetreten.

— (Personalien.) Die Seminarlehrer Peters und Fahl in Thorn sind zu Mitgliedern der Prüfungskommission für die endgiltige Anstellung der Volksschullehrer im Regierungsbezirk Marienwerder ernannt worden.

— (Verleihung der Rettungsmedaille.) Dem Marine-Ingenieur-Volontär Ernst Colleck in Danzig ist die Erinnerungs-Medaille für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

— (Reservistenentlassung und Rekruteneinstellung.) Die Heeresverstärkung

der deutschen Armee bringt eine Kabinettsorder zum Ausdruck, die sich mit der Entlassung der Reservisten und der Einstellung von Rekruten beschäftigt. Der späteste Entlassungstag der Reservisten ist der 30. September, doch bestimmen die Generalkommandos das Nähere. Die Rekruten werden in der Zeit vom 14. bis 16. Oktober eingestellt. Es gelangt eine wesentlich größere Zahl von Rekruten für die technischen Truppen zur Einstellung.

— (Zum Kaiserjubiläum.) Eine Kollekte zum Besten katholischer Missionen fand am Ostersonntag in allen katholischen Kirchen der Culmer Diözese statt. Die Erträge bilden eine Spende zum Regierungsjubiläum unseres Kaisers.

— (Deutscher Drogistenverband.) Der Bezirksverein Marienwerder-Bromberg hält seine Frühjahrsversammlung am 30. März in Konitz im Hotel Krebs ab.

— (Ein Familienabend für die Unteroffiziere der Garnison Thorn) findet am Sonnabend den 29. März, abends 8 Uhr, im „Tivoli" unter Leitung des Militärhilfsgeistlichen Herrn Dotterweich statt. Die Angehörigen sind zu der Veranstaltung freundlichst eingeladen.

— (Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen findet das Abschiedsbenefiz für Herrn Oberspielleiter Martini-Basch statt, der in der Titelrolle des Mannstädtschen Vaudevilles „Onkel Reibedanz" nach zweijähriger erfolgreicher Tätigkeit zum letztenmale vor das hiesige Publikum tritt. Das hochamüsante Stück gibt ihm Gelegenheit, seine heitere Kunst noch einmal vollauf zu bewähren. Neben dem Benefizianten teilen sich die Damen Hillow, Hermann und Martini-Basch, sowie die Herren Haffner, Hentschel, Kowalewski und Schäfer in die Hauptrollen. Die Inszenierung leitet Herr Martini-Basch. Sonnabend ist als letzte Klassikervorstellung Goethes „Faust I". Sonntag Nachmittag ist zum zweiten- und letztenmale „Der fidele Bauer". Sonntag Abend die letzte Vorstellung in dieser Saison. Damit erlischt die Giltigkeit der Abonnements.

— (Sein 25jähriges Dienstjubiläum) feierte der Eisenbahnarbeiter Wilhelm Richert in Podgorz. Von der Eisenbahnverwaltung erhielt er aus diesem Anlaß ein Geschenk von 50 Mark.

— (Polizeibericht.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Paket mit Stoff, ein Portemonnaie mit kl. Inhalt, ein schwarzer Damengürtel und ein kl. Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ein Foxterrier, schwarz und weiß gefleckt (abzuh. Hauptbahnhof, Bahnhofsvorsteher Bätcher.)

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,24 Meter, er ist seit gestern um 14 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,68 Meter auf 3,06 Meter gestiegen.

Briefkasten.

Alter Abonnent. Der Bankzinsfuß im Jahre 1912 betrug am 1. Januar 4 v. H., 1. April 3 v. H., 1. Juli 3 v. H., 1. Oktober 3 v. H., 31. Dezember 4 vom Hundert.

J. M. 18. Die Angabe des Verkäufers, daß er das Haus für 28 000 Mark „ohne Verdienst" weiterverkaufte, braucht noch nicht darum betrügerisch zu sein, weil der Kaufpreis nur 24 000 Mark betrug; Umsatzsteuer, Gebühren, kleine Ausbesserungen usw. können den Selbstkostenpreis auf die angegebene Summe erhöht haben. Der Ausgang des beabsichtigten Prozesses erscheint auch deshalb zweifelhaft, weil Sie sich aus dem Grundbuch die Überzeugung hätten verschaffen können, wieviel der Verkäufer tatsächlich für das Grundstück gezahlt hatte. Falls, wie Ihr Schreiben vermuten läßt, seit der Übergabe des Grundstückes ein Jahr verstrichen ist, würde Ihr Anspruch ohnehin gemäß § 477 B. G. B. verjährt sein.

Sport.

Ein Fußball-Städtewettkampf Danzig-Stettin fand am ersten Osterfeiertag auf dem Ehlersplatz in Danzig statt. Bei Halbzeit stand das Spiel mit 2 : 0 günstig für Danzig, dann aber gelangen den Stettinern zwei gute Tore, während die Danziger nichts mehr einbringen konnten, sodaß schließlich das Spiel mit 2 : 2 unentschieden blieb.

Luftschiffahrt.

Stationierung des Militär-Luftschiffes „Z. 4". Das neue Militär-Luftschiff „Z. 4" wird **nicht**, wie zuerst bestimmt war, **nach Königsberg** kommen, sondern als Ersatz für das zerstörte Luftschiff „Z. 1", das für **Metz** bestimmt war, dorthin gebracht werden. Das zerstörte Luftschiff „**Ersatz Z. 1**" dürfte mit verhältnismäßig nicht bedeutenden Kosten in wenigen Wochen hergestellt sein, da Gondel, Motore und Instrumente gebrauchsfähig geblieben sind.

Prozeß Sattler.

Berlin, 22. März.

In dem seit dem 7. Januar vor der zehnten Strafkammer des Berliner Landgerichts 1 verhandelten Prozeß gegen den Animierbankier Otto Sattler und seine Helfershelfer wurde heute das **Urteil** verkündet. Es wurden verurteilt: der Angeklagte **Sattler** wegen Betruges, Vergehens gegen das Börsengesetz, Erpressung und Konkursvergehens unter Einrechnung der vom Schwurgericht gegen ihn verhängten Strafe von 3 Jahren Gefängnis zu einer Gesamtstrafe von **5 Jahren Gefängnis** und 3000 Mark Geldstrafe unter Anrechnung von 8 Monaten der Untersuchungshaft. Außerdem wurde Sattler wegen Stempelvergehens in 45 Fällen zu 79 620 Mark Geldstrafe verurteilt. In weiteren 100 Fällen des Stempelvergehens war Verjährung eingetreten. Von den Mitangeklagten wurden verurteilt: **Bruchhorst** wegen Stempelvergehens zu 525 Mark, **Tonn** wegen Betruges zu 4 Monaten Gefägnis und 900 Mk., **Marquardt** wegen Unterschlagung und Beihilfe zum Betruge zu 3 Wochen, **Heinicke** wegen Beihilfe zum Betruge zu 3 Wochen, **Hirsch** wegen Beihilfe zum Betruge zu 3 Monaten Gefängnis. **Die übrigen vier Angeklagten** wurden **wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.**

Mannigfaltiges.

(Revision im Sternickel-Prozeß.) Während Sternickel, wie berichtet, auf das Rechtsmittel der Revision verzichtet hat, ist diese von den drei jugendlichen Verurteilten, bezw. deren Verteidigern, rechtzeitig eingelegt worden.

(In der Berliner Juwelendiebstahlaffäre) ging das erste Verhör der Verhafteten am Ostersonntag vor sich. Die Untersuchung wird auch auf die Tänzerin Fräulein B. sowie den Juwelier ausgedehnt werden, der sich zurzeit in einem Sanatorium befindet. Während alle übrigen eine große Niedergeschlagenheit zeigten, trug der verhaftete Kolberg eine geflissentliche Überlegenheit zur Schau, womit er auch nicht nachließ, als man ihm seine indirekte Mitschuld an dem Tode des Kaufmanns Pfeffer vorhielt. Als er mit den anderen Verhafteten photographiert und daktyloskopiert werden sollte, verlangte er sogar, daß er vorher manikürt werde.

(Ein Eisenbahnunglück) ereignete sich am Dienstag Vormittag um 9 Uhr kurz vor der Station Grottau. Von dem um 9,15 Uhr aus Reichenberg in Zittau eintreffenden Personenzuge entgleisten infolge vorzeitiger Weichenstellung die vier letzten Personenwagen, von denen der letzte umstürzte. Hierbei erlitt ein Reisender schwere Verletzungen, während drei weitere Reisende und zwei Zugbeamte mit leichteren Verletzungen davonkamen.

(Bauunfall.) In Braunsfels bei Köln ereignete sich ein schwerer Unfall. Infolge des Sturmes stürzte die Mauer eines Fabrik-Neubaues ein und begrub eine Anzahl Arbeiter unter sich. Fünf von diesen Arbeitern wurden zumteil lebensgefährlich verletzt.

(Fürst Bülow im Expreßzug bestohlen.) Dem Fürsten Bülow wurde am Montag im Expreß-Zug Rom—Mailand zwischen Bologna und Modena seine Brieftasche gestohlen. In Modena stieg der Sekretär aus, um den Diebstahl zu melden und nach Rom und Mailand zu telegraphieren. Der Täter konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

(Die Sturmkatastrophe in Nordamerika.) Wie der Gouverneur von Nebraska und der Bürgermeister von Omaha Montag Mittag erklärten, sind mindestens 200 Personen in Omaha durch den Orkan ums Leben gekommen. Vierzig Straßen Omahas wurden zum großen Teil zerstört; im Residenzviertel wurden 150 Wohnhäuser fortgeweht, 250 teilweise zerstört, ebenso 15 Kirchen und acht Schulen. Zu den Gebäuden, die durch den Sturm zerstört wurden, gehört auch ein Kinematographen-Theater, in dem 30 Menschen umgekommen sein sollen. In verschiedenen Teilen der Stadt brach Feuer aus. Da die Straßen voll von Trümmern waren, gestalteten sich die Löscharbeiten schwierig, doch ein starker Regenfall kam ihnen später zugute. Zahlreiche Plünderungen werden gemeldet. Auch drei Vororte Omahas sind völlig zerstört. Der Orkan fegte Sonntag Abend durch das Missouarital. Er richtete in Illinois, Missouri, Kansas, Süddakota und Montana ebenfalls großen Schaden an. Um Mitternacht erreichte er Chicago, wo hundert Personen verletzt wurden und zahlreiche Brände ausbrachen. Noch jetzt sind die Verbindungen größtenteils unterbrochen.

Neueste Nachrichten.

Vom Kaiser.

Wildpark b. Potsdam, 26. März. Der Kaiser begab sich heute Morgen von der Fürstenstation Wildpark im Sonderzuge nach Ahlbeck.

Schweres Automobilunglück.

Berlin, 26. März. Bei einem Automobilunglück wurden hier drei Personen getötet und vier schwer verwundet.

Adrianopel vor dem Fall.

Sofia, 26. März. Meldung der Agence Bulgare. Bei Tagesanbruch bemächtigten sich die Bulgaren nach einem kühnen Angriff der ganzen Ostfront der Festung Adrianopel mit 7 Forts sowie sämtlichen Batterien dieser Forts. Die Bulgaren haben jetzt auf diesen Forts eine feste Stellung inne.

Sofia, 26. März. Agence Bulgare meldet: Die Türken in Adrianopel haben alle Depots in Beschnick, Kemer, Herdilik, Kaik und Karagkoy, das Arsenal und die Artilleriedepots, ferner die kleinen Kasernen zwischen Janik, Kirchla und das Spital, sowie die Kasernen im Norden der Stadt in Brand gesteckt. Die Flammen verheeren an zahlreichen Punkten die Stadt. Die Bevölkerung flüchtet in wahnsinniger Aufregung längs der Befestigungslinie.

Sofia, 26. März. Nach Informationen aus nichtamtlicher Quelle hat ein bulgarisches Regiment heute Morgen Adrianopel betreten.

Sofia, 26. März. Nach Mitteilungen aus glaubwürdiger Quelle rückte bulgarische Kavallerie in Adrianopel ein.

Sofia, 26. März. Bei dem Sturm auf Adrianopel waren bis zum Morgen etwa 1300 Türken gefangen genommen. Die Bulgaren richteten die eroberten 21 Kanonen und 6 Maschinengewehre mit voller Ausrüstung sofort gegen den Feind. In der Nacht fanden auch um die Forts in Südsektor und Westsektor erbitterte Kämpfe statt.

Kämpfe an der Tschataldscha-Linie.

Sofia, 26. März. Hier ist vorgestern Nachmittag die türkische Vorhut von einer Division der Vorhut der Bulgaren geschlagen worden, worauf die Bulgaren den allgemeinen Angriff aufnahmen und eine Anzahl Dörfer besetzten. Die Türken ziehen sich zurück.

Zum Kampf um Skutari.

Cetinje, 26. März. Da die Vertreter der Großmächte bei der montenegrinischen Regierung einen Kollektivschritt unternahmen, damit der nicht an den Kämpfen beteiligten Bevölkerung Skutaris gestattet werde, die Stadt zu verlassen, sandte der Oberkommandant Erbprinz Danilo durch einen Parlamentär einen Brief an Essad Pascha, in dem er bekannt gibt, daß der König der nicht an dem Kampfe beteiligten Bevölkerung freien Abzug binnen 50 Stunden gewähre. Essad Pascha erwiderte brieflich, er danke für den Edelmut, könne jedoch das Anerbieten nicht annehmen, da er von seiner Regierung hierzu nicht ermächtigt sei.

Hochwasserkatastrophe in Nordamerika.

Newyork, 25. März. In Akron, Ohio, ist ein Wasserreservoir geborsten. Der untere Teil der Stadt ist unter Wasser gesetzt. Hunderte von Familien befinden sich auf eiligster Flucht. Das Wasser steigt noch immer. Man spricht von 1000 Ertrunkenen.

Newyork, 25. März. Aus Ohio und Indiana werden verheerende Überschwemmungen gemeldet. Man befürchtet große Verluste an Menschenleben. An verschiedenen Orten wurden Bahnbrücken mit Bahnzügen weggeschwemmt. Auch Teile von Columbus stehen infolge von Dammbrüchen unter Wasser.

Springfield, 26. März. Nach einer Meldung des Bürgermeisters der Stadt Dayton sind bei der Katastrophe schätzungsweise 5000 Menschen umgekommen. 30 000 Menschen sind obdachlos. — Nach einer weiteren Meldung zerstörte das Hochwasser bei Piqua den Damm. 450 Menschen sollen ertrunken sein.

Dayton, 26. März. Die Stadt ist von dem Miami-Flusse überschwemmt, der in einer Breite von 3 Meilen das Land bedeckt. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf 2000—5000 geschätzt. Ein Schulhaus mit 500 Schülern soll weggeschwemmt worden sein. Man befürchtet, daß alle Kinder ertrunken sind. Das Wasser ist nirgends weniger als 6, in den niederen Stadtteilen 20 Fuß tief. Die Lage wird noch verschlimmert durch Brände, die an etwa 12 Orten zugleich in dem überschwemmten Gebiet ausgebrochen sind, ohne das geholfen werden kann. Die Frauen und Kinder in den Wohnvierteln werden durch das Wasser in die höher gelegenen Stockwerke und auf die Dächer hinausgetrieben. Hunderte von Häusern sollen mit ihren Bewohnern weggeschwemmt sein, darunter das Krankenhaus mit 600 Kranken. Die Stadt ist ohne Beleuchtung. Eine Hungersnot steht bevor.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 26. März 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 206 Mk.
per März 206½ Mk. bez.
per März—April 206 Mk. bez.
per April—Mai 205½ Mk. bez.
per Mai—Juni 208½ Mk. bez.
per September—Oktober 202 Br., 201½ Gd.
hochbunt und weiß 731 Gr. 190 Mk. bez.
rot 676—708 Gr. 153½—175 Mk. bez.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 720 Gr. 160 Mk. bez.
Regulierungspreis 161½ Mk.
per März 160½ Mk. bez.
per März—April 160½ Mk. bez.
per April—Mai 161—160½ Mk. bez.
per Mai—Juni 163½ Mk. bez.
per Juni-Juli 165½ Br., 165 Gd.
per Sepember-Oktober 162 Br., 161½ Gd.

Gerste ohne Handel.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 148—170 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,80 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,20—10,60 Mk. bez.
Roggen- 10,20 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Bromberg, 25. März. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 188 Mk., do bunter und rot mind. 128 Pfund holl wiegend, brand- und bezugfrei, 184 Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 167 Mark, geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv, Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 159 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 156 Mk, do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 149 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 140—145 Mk., Brauware ohne Handel. — Futtererbsen 158—175 Mark, Kochware 185—205 Mark. — Hafer 129—149 Mk., guter Hafer zum Konsum 153—159 Mk., Hafer mit Geruch 121—129 Mark. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 25. März. Rüböl stetig, verzollt 67. Spiritus ruhig, per März 31 Gd., per März-April 31 Gd., per April Mai 31 Gd. Wetter: schön.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 26 März, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: — 2 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 775 mm.
Vom 25. morgens bis 26. morgens höchste Temperatur + 9 Grad Cels., niedrigste — 3 Grad Cels.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	26. März	25. März
Österreichische Banknoten	84,55	84,50
Russische Banknoten per Kasse	214,60	214,75
Deutsche Reichsanleihe 3½%	86,10	86,10
Deutsche Reichsanleihe 3%	75,80	75,50
Preußische Konsols 3½%	86,25	86,20
Preußische Konsols 3%	75,80	75,70
Thorner Stadtanleihe 4%	96,20	96,75
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	99,25	99,40
Posener Pfandbriefe 3½%	88,—	87,70
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	95,—	95,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	84,70	85,—
Westpreußische Pfandbriefe 3%	77,60	77,60
Russische Staatsrente 4%	93,25	—,—
Russische Staatsrente 4% von 1902	90,10	89,90
Russische Staatsrente 4½% von 1905	99,80	99,80
Polnische Pfandbriefe 4½%	90,10	90,—
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	152,60	151,90
Norddeutsche Lloyd-Aktien	114,80	111,—
Deutsche Bank-Aktien	257,10	255,40
Diskont-Kommandit-Anteile	180,50	180,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,40	119,40
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	122,75	122,75
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	233,40	231,—
Aumetz Friede-Aktien	174,50	172,75
Bochumer Gußstahl-Aktien	214,70	213,—
Luxemburger Bergwerks-Aktien	160,40	159,40
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	168,75	166,75
Harpener Bergwerks-Aktien	189,50	188,50
Laurahütte-Aktien	175,40	174,—
Phönix Bergwerks-Aktien	258,—	255,90
Rheinstahl-Aktien	164,60	163,—
Weizen loko in Newyork	112,—	111,—
„ Mai	209,25	210,—
„ Juli	211,25	212,25
„ September	208,[illegible]	207,50
Roggen Mai	169,—	171,—
„ Juli	17[illegible],25	173,50
„ September	168,50	—,—

Bankdiskont 6%. Lombardzinsfuß 7%. Privatdiskont 6 [illegible]%.

Die Berliner Börse verkehrte gestern bei fester Grundtendenz in sehr ruhiger Haltung. Lebhafteres Geschäft fand in Kanada statt, die im Einklang mit den gestrigen Newyorker Schlußkursen etwas höher bezahlt wurden, ferner in Norddeutschen Lloyd-Aktien, für die sich Meinung zeigte, und russischen Bankaktien, für die das Heimatland als Käufer auftrat. Sonst waren die Umsätze nur geringfügiger Natur. Schluß ruhig.

Danzig, 26. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 796 inländische, 247 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 120 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 26. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 34 inländische, 28 russ. Waggons, exkl. 48 Waggon Kleie und 29 Waggon Kuchen.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.

Berlin, 26. März 1913.

Zum Verkauf standen: 165 Rinder, darunter 68 Bullen, 20 Ochsen, 77 Kühe und Färsen. 1657 Kälber, 1382 Schafe, 12 874 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast	90—95	129—136
b) feinste Mast (Vollmast-Mast)	66—68	110—113
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	60—65	100—108
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	52—58	91—102
e) geringe Saugkälber	37—47	67—85
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	44—48	90—98
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	39—42	80—88
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	35—40	75—85
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—	—
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	59—62	74—77
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewicht	59—60	74—75
d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund Lebendgewicht	58—59	72—74
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	54—58	68—72
f) Sauen	55—57	69—71

Marktverlauf: Rinder: blieben einige Stück übrig. Kälber: ruhig, etwa 40 feinste Kälber brachten Preise über höchste Notiz. — Schafe: guter Absatz. — Schweine: ruhig.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 26. März.

Auftrieb: 23 Ochsen, 63 Bullen, 38 Färsen und Kühe, 214 Kälber, 260 Schafe und 926 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), 46—48 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren — Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 41—43 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere bis 37—39 Mk., e) gering genährte —36 Mk.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 45—48 Mk., b) vollfleischige jüngere 40—43 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 36—38 Mk., d) gering genährte —35 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 38—39 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 34—36 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 28—33 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —37 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinste Mast — Mk., b) feinste Mastkälber 60—66 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 52—55 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 45—50 Mark, e) geringere Saugkälber 30—40 Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 37—40 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 35—36 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 26—32 Mk., B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer — Mk., b) geringere Lämmer und Schafe — Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht — Mk, b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 58—60 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 54—59 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 52—57 Mk, e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 50—53 Mk., f) 1. ausgemästete Sauen 54—58 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber —45 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rinder: ruhig. — Kälber: mittel, gute Ware fehlte. — Schafe: langsam, später stark verflauend, Überstand.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	26.	2,24	25.	2,10
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	26.	2,05	25.	2,05
	Chwalowice	25.	3,06	24.	3,05
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

27. März: Sonnenaufgang 5.50 Uhr.
Sonnenuntergang 6.23 Uhr.
Mondaufgang 12.35 Uhr.
Monduntergang 7.23 Uhr.

Danksagung.

Für die bewiesene herzliche Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des Rentiers

Friedrich Wilhelm Busse

sprechen wir hiermit namens der Hinterbliebenen unseren innigsten Dank aus.

Thorn, im März 1913.

Julius Grosser und Familie.

Statt besonderer Anzeige.

Am 24. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, entschlief sanft, nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der königliche Eisenbahn-Bureaudiener

Johann Bartz

im 73. Lebensjahr.

Die trauernde Witwe nebst Kindern.

Thorn-Mocker, Königstr. 19, den 26. März 1913.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem St. Georgenkirchhof statt.



Heute Morgen 3½ Uhr verschied nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, Vater, Schwieger- u. Großvater, der Fortifikationsarbeiter

Johann Blum

im 64. Lebensjahre.

Ruine Dybow den 24. März 1913.

Die trauernde Witwe nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 27. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Podgorz aus statt.

Krieger-Verein Thorn.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Bartz

tritt der Verein **Donnerstag**, nachmittags 2½ Uhr, am **Kriegerdenkmal** an. Schützenzug mit Gewehren.

Der Vorstand.

Aufgebot.

Rechtsanwalt **Dannhoff** in Thorn hat als Pfleger beantragt, den zuletzt im Inlande zu Thorn wohnhaft gewesenen verschollenen **Georg Oskar Rudolph**, geboren zu Thorn am 10. Juni 1881 als Sohn des Fleischermeisters **Julius Heinrich Rudolph** und seiner Frau **Marie**, geb. **Doering**, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den

9. Dezember 1913,

mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Thorn den 21. März 1913.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister ist bei der Firma Thorner Ziegeleivereinigung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingetragen: Die Kaufleute **Wilhelm Willems** und **Max Pollex** sind nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist Kaufmann **August Robert Goergens** in Thorn bestellt, Stellvertreter sind der Kaufmann **Felix Paul** in Thorn und der Architekt **Rudolf Lüttmann** in Thorn.

Thorn den 22. März 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zurückgekehrt.

Dentist **Heinrich.**

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am 11. und 12. April 1913 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 228. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
à 160	80	40	20	Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Bauverdingung.

Zu den Erweiterungsbauten auf dem **Schulgehöft in Balkau**, Kreis Thorn, sollen die Bauarbeiten mit Ausnahme der Dachdecker-, Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher- und Ofenarbeiten einschl. Material aber ausschl. der Ziegelsteine und ausschl. aller Fuhrleistungen in einem Lose verdungen werden. Verdingungsanschläge sind gegen Einsendung von 3 Mark vom königlichen Hochbauamt, Brombergerstr. 56, zu beziehen. Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin,

Mittwoch den 16. April,
mittags 12 Uhr,

einzureichen. Die besonderen Bedingungen und Zeichnungen liegen auf dem Hochbauamte während der Dienststunden (8—3 Uhr) zur Einsicht aus. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Verdingungsanschläge sind **sofort** zu bestellen.

Thorn den 25. März 1913.

Königliches Hochbauamt.

Oeffentl. Versteigerung.

Freitag den 28. März d. Js.,
vormittags von 10 Uhr an,

werde ich auf dem Hofe der Speditionsfirma **W. Böttcher**, hierselbst, Baderstraße, nachstehende Gegenstände:

25 Ztr. Oranienburger Kernseife, etwa 10 Flaschen Rotwein, 3 Mill. Zigarren, div. Puppen und Puppenartikel, 1 Tonne Heringe, 1 Posten Düten und Papier, sowie 1 Posten Haus- u. Küchengerät und Kleidungsstücke, außerdem 4 Wollportieren

öffentlich versteigern.

Thorn den 26. März 1913.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Buchführungskurse,

anerkannt einzig erfolgreich, auch für minder Begabte, Stenographie, Maschinenschreiben. Anmeldungen für neue Kurse Anfang April bei

Bücherrevisor Krause,
Coppernikusstr. 22, 1.

Straußfedern

werden gut und billig aufgearbeitet und angeknüpft **Brombergerstr. 104, 1, r.** Annahmest.: Coppernikusstr. 22, Laden, Heiligegeiststr., Edelweiß, Windstr. 1, Ecke Heiligegeiststr.

Stellengesuche

Wer verschafft einem jungen Mann, 33 Jahre, evangelisch, ledig, Kaution vorhanden,

sichere Lebensstellung.

Angebote unter **50** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Stellenangebote

Suche Herrn

auf Reisen, polnisch sprechend, bei hohem Verdienst. Zu melden **Gasthaus „Zur Hoffnung“. Kloss.**

Gewandte Herren

finden gegen Spesen und Provision angenehme Stellung.

Angebote unter **D. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

2 tüchtige Schneidergesellen

stellt sofort für dauernde Beschäftigung ein

Marklewitz, Mellienstr. 126.

Intelligenter Kutscher oder Arbeiter

als Lagerverwalter verlangt.

Otto Zakszewski, Malermeister, Brombergerstr. 35 b.

Sauberes, ordentl. Aufwarte- oder Dienstmädchen z. 1. 4. gesucht. Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle d. „Presse“.

---

1 jüng. Arbeiter

von sofort gesucht.

Möbelhandlung A. W. Cohn,
Heiligegeiststr.

Gärtnerlehrling

kann unter günstiger Bedingung eintreten bei **E. Schmiegel,**
Gärtnerei Thorn-Mocker,
Graudenzerstr. 122.

Ein schulfreier

Laufbursche

für den ganzen Tag gesucht.

Adler-Drogerie, Mellienstr. 109.

Kassiererin

kann sich melden.

95 Pfg.-Bazar, Elisabethstr. 6.

Junge Mädchen,

die das Putzfach gründlich erlernen wollen, sucht **H. Salomon jun.**

Frauen

zum Weidenpflanzen gesucht. Meldungen **Fortifikationskämpe,** Hauptbahnhof.

Für die Abteilung Herrenartikel

suchen wir

1 Lehrfräulein.

S. Schendel & Sandelowsky.

Sauberes, tüchtiges Mädchen zum 15. 4. gesucht. Parkstr. 11, 3, r.

Laufmädchen

sofort gesucht.

D. Henoch, Altstädt. Markt 24.

Empfehle mit nur guten Zeugnissen Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles. Suche Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für alles.

Wanda Kremin, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 11.

Schulfreies, ordentliches

Mädchen

für einige Stunden am Tage sucht

J. H. Wagner, Elisabethstr. 10.

Gartenfrau

gesucht **Mellienstr. 79, 2.**

Ordtl., ev. Mädchen für alles

wird vom 15. 4. gesucht. Näheres **Breitestr. 18, 1.** Meld. von 3—5 Uhr.

Eine Waschfrau

und ein ordentliches, ehrliches

Dienstmädchen

können sich melden

Wieses Kämpe.

Sauberes Aufwartemädchen

vom 1. oder 15. 4. gesucht.

Schüttkowski, Graudenzerstr. 99.

Saub. Aufwartemädchen

wird sofort verlangt

Bachestraße 15, 2.

Laufburschen

verlangt von sofort

Lau, Ulmenallee 3.

Eine Aufwärterin

kann sich melden **Neustädt. Markt 20,** Eig. Tuchmacherstr., 1 Treppe. **Begdon.**

---

1 saub. Aufwartefrau

vom 1. 4. gesucht.

Krüger & Oberbeck,
Bachestr. 2.

Aufwartung für nachm. gesucht Fischerstr. 7. 1.

Daselbst guterh. Kinderwagen (Sitz- u. Liegewagen), Petroleumkocher (2,50 Mk.) und Dauerbrandofen zu verkaufen.

Zu kaufen gesucht

Ein gut verzinsliches

Grundstück

bei 4000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter **„76 Grundstück“** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Gebrauchtes Pianino,

sehr guten Ton wird zu kaufen gesucht. Angebote unter **„Pianino I“** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Gebrauchte Möbel, Betten, Fahrräder kauft

Sumowski, Tuchmacherstr.

Zu verkaufen

Ein stattliches, zugfestes

Pferd

(Wallach) umständehalber billig in gute Hände aufs Land zu verkaufen. Zwischenhandel verbeten.

Anfragen unter **X. P. 253** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Eine doppelt gewundene

Treppe

hat preiswert zu verkaufen

Stärkefabrik Thorn.

Nähmaschine

b. z. verk. Zu erfr. i. d. Gesch. d. „Presse“.

Ziegelei-Park

Donnerstag nachm. 3½ Uhr:

Grosses Kaffeekonzert

Um zahlreichen Besuch bittet

G. Behrend.

Spritzkuchen, Apfelkuchen mit Schlagsahne.

Eintritt frei.

Vereinigte Müller's Lichtspiele.

Heute und folgende Tage:

Asta Nielsen

in dem mimischen Drama „Komödianten.“

Vom 26. bis 28. März.

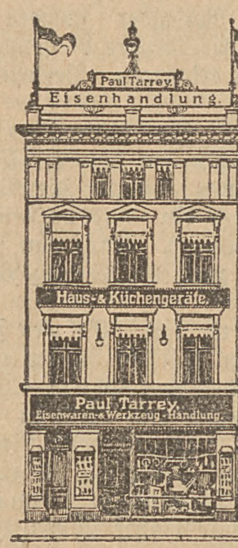
Musik! — Musik!

Die allerneuesten Schlager aus Berlin.

„Zigeunerprimas“ von Kalman Levy. — „Ich tanz mit Dir in's Himmelreich.“ — „Kino-Königin“ von Gilbert. — „Ach Amalie“, Marschlied

Außerdem: Große Fantasie aus Puccini's „Madame Butterfly.“

Zum Umzuge!



Trittleitern,
Garderobeleisten,
mess. Portièrenstangen,
verstellb. Zuggardinenstangen,
Briefkästen u. -Einwürfe,
Bohnerbesen,
Teppichkehrmaschinen,
Ia Bürstenwaren,
Holzstoffgeräte,
Stahlkassetten,
sowie sämtl. Haus- und Küchengeräte und Kleineisenwaren

empfiehlt billigst

Paul Tarrey,

Telephon 138, Thorn, Altstädt. Markt 21.

A. Bresslein, Tapezierer und Dekorateur,

Thorn, Schuhmacherstr. 2,

Absolvent der Dekorationsschule zu Berlin, empfiehlt sich zur

Uebernahme jeder Art Polster- und Dekorationsarbeit.

Ständiges Lager in Messing-Portièrenstangen. — Chaiselongues. — Sophas.

Spezialität: Extraanfertigung.

Herren

aller Altersstufen begrüssen freudig die Tatsache, dass ein deutscher Afrikaforscher eine Droge gegen Manneswschwäche entdeckte, welche von zahlreichen in- und ausländischen Professoren und Aerzten mit glänzendem Erfolge erprobt und dabei absolut unschädlich befunden wurde. Bis zu dieser Entdeckung kannte man ein sofort wirkendes Mittel noch nicht. Nähere Mitteilung nebst Gratisprobe ohne jede Verpflichtung (Nachnahmen werden ohne direkte Bestellung prinzipiell nie versandt) in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck geg. 30 Pf. in Marken für Porto u. einen Teil der Unkosten durch

Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H., **Sommerfeld** (Bezirk Frankfurt-Oder) Postf. 26 138.

Ein gr. Grammophon

nebst Platten ist billig zu verkaufen

Mocker, Goßlerstraße 55.

Die Grundstücke,

Waldstraße 29 und 29a, über 8 % verzinslich, bei 10 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näheres beim Besitzer Frau **Franke oder C. Arendt,** Strobandstr. 13.

Eine gut erhaltene

Plüschgarnitur

billig zu verkaufen

Mocker, Wiesenstr. 6.

Gebr. Bücher für die obere Klasse des Gymnasiums, lateinisch, deutsch u. griechisch. deutsch. Wörterbuch billig z. verk. Mellienstr. 111, 1. l.

Für Taubenliebhaber!

20 Paar Möwen

hat abzugeben

Otto Zakszewski, Brombergerstr. 35 b.

Eine hochtr. Kuh

hat zum Verkauf

Page. Grabowitz

Kleines Grundstück,

2 Morgen groß, bei Thorn, ist bei 500 Mark Anzahl. wegen and. Uebernehmung sof. billig zu verkaufen oder auf kleine Baustelle zu vertauschen, passend f. Schuhmacher oder anderen Handwerker. Dortselbst ist auch ein Damenfahrrad billig zu verkaufen. Zu erfragen

Thorn-Mocker, Blücherstr. 10.

Guterhaltene lateinische und griechische

Wörterbücher,

insbesondere Spezialwörterbücher, auch Texte der Schriftsteller sehr billig zu verkaufen **Klotzmannstr. 17, 1. l.**

Großen, weißen

Zylinderofen

verkauft billig

C. Wichert,
Bergstr. 43.

Umzugshalber

Plüschgarnitur, Büfett und andere Möbel

billig zu verkaufen **Araberstr. 8, 1.**

Wohnungsgesuche

z. 1. April gut m. 2-Zimmerwohn.

gesucht. Gefl. Angebote unter **O. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Kleines möbl. Zimmer, eventl. mit Pension, vom 1. 4. 13 billig zu vermieten. **Windstraße 5, 2 Tr., links.**

---

2 gut möbl. Vorderzimmer,

sep. Eingang, mit auch ohne Pension sofort billig zu vermieten.

Culmer Chaussee 36, pt.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten Marienstr. 9, 1.

Bess. möbl. Zimm., a. Wunsch Gasbeleuchtung. Bad, sof. zu verm. Parkstr. 11, 3, r.

Gut möb. Vorderzimm. mit sep. Eing. von sof. zu verm. Gerechtestr. 29.

Möbl. Zimmer mit Schlafkab. vers. bill. zu vermieten Coppernikusstr. 37, 2.

Gut möbl. Vorderzimmer,

sep. Eing., zu verm. Culmerstr. 1, 2.

Möbliertes Zimmer

v. 1. 4. zu verm. Bismarckstr. 3, 3, r.

Gut möbl. Vorderzimm. mit voller Pension, sep. Eing., vom 1. 4. 13 zu vermieten

Araberstr. 3, 1.

Balkonwohnung,

2 Treppen, 4 Zimmer, reichl. Zubehör, Gas, v. 1. 4. z. verm. **Gerberstr. 18.**

Wohnung, 4 Zimmer

mit Zubehör, 3. Stock, sof. zu vermieten

Altstädtischer Markt 8.

Orchester-Verein.

Heute, Mittwoch:

Uebungsstunde

im Hotel Dylewski.

Frau zum Wäscherollen

sofort ges. Dampfwäscherei „Edelweiß“.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 27. März, 8 Uhr:
Abschieds-Benefiz für Herrn Julian Martini-Basch!
Außer Abonnement! Außer Abonnement!

Onkel Reibedanz,

Vaudeville von Jacobsohn u. Manstädt.

Freitag den 28. März: Geschlossen.

Sonnabend den 29. März, 8 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen!

Faust,

Trauerspiel von Goethe.
Vorverkauf ab Freitag, 10 Uhr.

Sonntag den 30. März, 3 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen!

Der fidele Bauer,

Operette von Leo Fall.
— Vorverkauf ab heute. —

Abends 7½ Uhr: Letzte Abonnements-Vorstellung. — Schluß der Spielzeit. Abonnementsblocks verlieren mit diesem Tage ihre Giltigkeit.

Kinematographen - Theater

„Metropol“,

460 Sitzplätze. — Friedrichstr. 7, Telephon 435.

Programm
vom 26.—28. März 1913.

1. **In der Tiefe,** Drama in 2 Akten, Spieldauer ¾ Stunde.
2. **Der Lebemann,** Komödie in 2 Akten, Spieldauer ¾ Stunde.
3. Eine Forelle mit Liebe gefangen, humor.
4. Osterhäubchen, Komödie.
5. Der Heiratsvermittler, humor.
6. Salzburger Seen, Natur.
7. Wie man den Hof macht, Komödie.
8. Gaumontwoche, neueste Nachrichten.

Preise der Plätze:

Reservierter Platz	50 Pf.
Erster „	30 „
Zweiter „	20 „

Achtung!

Sämtliche Reparaturen an **Fahrrädern, Schußwaffen, Nähmaschinen, Sprechapparaten** und dergleichen **werden** schnell, sauber und billig ausgeführt.

M. Rose,
Büchsenmacher, Mauerstraße 75.

---

2 kleine Wohnungen

von sofort zu vermieten. Näheres zu erfahren im Baugeschäft **Grosser,** Grabenstr. 32.

Schlafstelle für 1—2 Personen zu haben. Zu erfragen Culmerstr. 5, 2.

Lose

zur **Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 4. und 5. April 1913, Hauptgew. im Werte von 10 000 M., à 1 M., zur **Geldlotterie zugunsten der deutschen antarktischen Expedition** (Südpolar-Expedition), Ziehung am 25. und 26. April, Hauptgewinn 60 000 M., à 3 M.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Verloren

einen goldenen Trauring, gez. M. W. 25. 12. 06, auf dem Garnisonkirchhof. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Verloren Trauring. Gegen Belohnung abzug. bei P., Culmer Chaussee, Endstraße 1.

Halskettchen mit Medaillon

am Karfreitag in der Hofstraße verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. **Hofstraße 3, pt.**

Verloren den 20. März rotbr. Reisetasche auf d. Wege kl. Bahnhof, Jakobs- und Gerechtestr. Inhalt Papiere, Etui. Gegen Belohnung abzugeben **Gerechtestr. 8/10, 1. Etg.**

Täglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	—	—	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
April	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Mai	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31

Hierzu zwei Blätter und „Ostmärkischer Land- und Hausfreund“.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Tyrannen im freien Amerika.

Der jüngste politische Szenenwechsel in Mexiko hat einmal wieder die Blicke der Welt auf die amerikanische Republik südlich vom Rio Grande und auf die benachbarten Republiken in Mittelamerika gelenkt, wo Revolutioien fast zur Tagesordnung gehören und die Willkürherrschaft gewissermaßen zum Gesetz erhoben ist. Um es kurz vorauszusagen: es gibt in der neuen Welt Tyrannen, wie sie die alte schlimmer nie gekannt hat. Zu den amerikanischen Autokraten gehörte auch unzweifelhaft der hochbetagte Expräsident von Mexiko, Porferio Diaz, der jetzt vielleicht wieder auf der Bildfläche seines Landes erscheinen wird, aber seine Zeitgenossen sind sich noch nicht einig darüber, ob er zu den bösen oder guten Diktatoren gerechnet werden muß. Besonders in den Vereinigten Staaten stehen sich die Urteile über ihn gegenüber: die einen preisen ihn als einen wahren Wohltäter und Vater seines Volkes, die anderen glauben ihm einen Platz in der Reihe der gewissenlosesten amerikanischen Tyrannen anweisen zu müssen.

Unter den Lobrednern des mexikanischen Expräsidenten gibt es nicht wenige, die in Amerika als in hohem Grade verdächtig gelten und offen beschuldigt werden, ihm ihre bestechlichen Federn zur Verfügung gestellt zu haben. Mit vollem Recht darf Porferio Diaz jedoch darauf hinweisen, daß er von sehr hervorragenden Männern der Union, die über solchen Verdacht hoch erhaben sind, mit fast überschwänglicher Anerkennung gepriesen worden ist. Roosevelt hat ihn einmal den größten lebenden Staatsmännern gleichgestellt, Bryan sein „großes Werk“ in den Himmel gehoben, andere nennen ihn den größten Mann der westlichen Hemisphäre, und ihnen schließt sich jetzt einer der bedeutendsten amerikanischen Geschichtsschreiber, Hubert Howe Bancroft, an, der in seinem jüngst veröffentlichten Buche „Retrospection“ („Rückblicke“) das Lob des früheren Präsidenten in allen Tonarten singt und es als eine Schmach und Schande bezeichnet, daß man einem um sein Land so hochverdienten Manne den Laufpaß gegeben habe. Das mexikanische Volk, so weit man überhaupt von einem solchen sprechen könne, sei zur Selbstregierung noch lange nicht reif und müßte sich deshalb glücklich schätzen, wenn ein überlegener Geist ihm zur Wohlfahrt, zur staatlichen Ordnung und zum Fortschritt auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens den rechten Weg weise. Willkür sollte dabei als etwas Unvermeidliches mit in den Kauf genomen werden.

Ganz anders aber klingt es aus den Seiten eines Buches mit dem bezeichnenden Titel „Das barbarische Mexiko“ heraus. Der Verfasser, John Kennett Turner, der Land und Leute genau kennt und wohl auf unbefangene Beobachtung Anspruch machen darf, bezeichnet seine Schrift selbst als eine Anklage eines grausamen und korrupten Systems. Nach seiner Überzeugung ist Porferio Diaz allein oder doch hauptsächlich dafür verantwortlich zu machen, daß Mexiko unter dem Deckmantel der Bürgerfreiheit, tatsächlich aber mit den Fesseln der Tyrannei an Händen und Füßen, weit im Rückstand geblieben ist, nicht allein im Vergleich mit den Vereinigten Staaten und europäischen Ländern, sondern auch im Vergleich mit anderen lateinisch-amerikanischen, wie Argentinien, Chile und Brasilien. Der ehemalige „Zar von Mexiko“ — so nannte man Diaz, als er noch mit eiserner Faust das Regiment führte — hat sich, wenn man Turner zustimmen will, der größten Grausamkeiten und der schlimmsten Unterdrückungen schuldig gemacht, einzig und allein zu dem selbstsüchtigen und ehrgeizigen Zweck, sich und sein tyrannisches System am Ruder zu erhalten.

Indem Andrew White, der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, in den Aufzeichnungen aus seinem Diplomatenleben Deutschlang gegen die Angriffe in Schutz nimmt, denen es besonders seitens der amerikanischen Presse in der sogenannten Venezuela-Affäre ausgesetzt war, charakterisiert er den damaligen Präsidenten der kleinen äquatorialen Republik folgendermaßen: „Unter dem Namen einer Republik verübte er Gewalt- und Greueltaten, die sich kein russischer Autokrat erlauben würde. Ein Gewaltherrscher, wie solche die äquatorialen Gebiete Südamerikas schon wiederholt in Unruhe versetzt haben, legte er sich gar keine Schranken auf; er schaltete und waltete über das Eigentum seiner Mitbürger, wie es ihm paßte, und brachte nicht nur die ums Leben, die sein Leben bedrohten, sondern auch die, von denen er fürchtete, sie könnten ihm gefährlich werden.“ Das trifft Wort für Wort auch wohl auf den gewissenlosesten mittelamerikanischen Tyrannen der Gegenwart zu: den Präsidenten Cabrera von Guatemala. Unbefangene Zeugnisse lassen ihn im Lichte eines wahren Scheusals erscheinen. Als im Jahre 1908 in seiner Kadettenschule eine angebliche Verschwörung ausbrach, ließ er die in seinen Augen verdächtigen jungen Leute, die den besten Familien des Landes angehörten, halb oder ganz zu Tode peitschen. Ein deutscher Arzt, Dr. Hermann Prowe, der dreiundzwanzig Jahre in Guatemala gelebt hatte, schrieb damals an die „New York Times“: „Mir als Arzt fiel es zu, drei von den armen jungen Männern zu behandeln, die auf Cabreras Befehl bis zur Bewußtlosigkeit ausgepeitscht waren . . . Nachdem der eine sich unter meiner Pflege wieder erholt hatte, wurde er zum zweitenmale so unbarmherzig ausgepeitscht, daß er starb. Das war mehr, als ich ertragen konnte, nach diesem Zwischenfall verließ ich Guatemala, froh, dem unglücklichen Lande den Rücken zuzukehren.“ Eine Schreckensherrschaft, wie sie brutaler kaum gedacht werden kann, lastet mit fühlbarem Drucke auf dieser mittelamerikanischen Republik, wo niemand auch nur einen Augenblick seines Lebens und Eigentums sicher ist. Der geringste, vielleicht ganz unbegründete Verdacht genügt, ganze Familien ins Verderben zu stürzen. Vor mittelalterlicher Tortur scheuen Cabrera und seine Kreaturen nicht zurück, wenn sie bei einem aller Gerechtigkeit hohnsprechenden Gerichtsverfahren ein Geständnis erpressen wollen, durch das sie ihrer Willkür den Mantel der Gesetzlichkeit umhängen können. Jedes Mittel ist ihnen recht, ihre unersättliche Habgierde zu befriedigen. Der reichste Mann des Landes, von Cabrera selbst abgesehen, Salvador Herrera, soll nicht weniger als siebenmal eingekerkert gewesen sein, und zwar aus keinem anderen Grunde, als zu einem sogenannten freiwilligen Darlehn gezwungen zu werden.

Von Dr. Prowe hören wir, daß einige Schneider der Stadt Guatemala einst den Mut faßten, an den Präsidenten ein Schreiben zu richten, in welchem sie sich darüber beklagten, daß sie für die Soldaten Uniformen ohne Zahlung liefern müßten. Diejenigen, die das Schreiben unterschrieben hatten, wurden ins Gefängnis geworfen, halb zu Tode gepeitscht und dann nach der Strafkolonie an der Atlantischen Küste mit ihrem tödlichen Klima übergeführt.

Im allgemeinen sieht Bruder Jonathan mit den Händen in der Tasche ziemlich gelassen solchem schändlichen Treiben vor seiner Tür zu, indem er zu sich selbst sagt: „Je schlimmer sie es treiben, desto schneller wird für mich der geeignete Zeitpunkt kommen, durch ihre selbständige Herrlichkeit einen Strich zu machen.“ Wenn erst der Panamakanal seiner Bestimmung übergeben ist, wird man davon wohl bald etwas hören.

Karl Witte.

Vom Balkan.

Sturm auf Adrianopel.

Während vor Skutari die Montenegriner zum letzten großen Schlage ausholen, hat die bulgarische Belagerungsarme in der Nacht zum Dienstag den Generalsturm auf Adrianopel eröffnet. Die „Agence Bulgare“ meldet darüber: „Dienstag früh wurde vor Adrianopel der Generalsturm auf allen Sektoren gegen die vorgeschobenen Positionen der Türken und alle befestigten Punkte unternommen. **Der Ostsektor wurde im Sturme genommen.**“ Ausführlicher wird dann gesagt: Um 1 Uhr wurde der Angriff auf allen Seiten begonnen. Gegen 3½ Uhr gingen die Bulgaren trotz des erbitterten Widerstandes der Türken mit dem Bajonett vor, und es gelang ihnen, alle Positionen des Ostsektors zu besetzen. Die Festungswerke von Maslak mit dem Fort gleichen Namens und alle unmittelbar im Osten der Festungslinie gelegenen belegenen befestigten Punkte fielen in die Hände der bulgarischen Truppen, welche zwölf Geschütze mit allem dazu gehörigen Material und vier Maschinengewehre erbeuteten und ein Bataillon von ungefähr 300 Mann gefangen nahmen. Die bulgarischen Vorposten besetzten sodann Serwandere, das ungefähr einen Kilometer von der Festungslinie entfernt liegt. Auf den westlichen und südlichen Sektoren warfen die bulgarischen Truppen den Feind aus seinen vorgeschobenen Positionen und rückten bei seiner Verfolgung sichtlich vor. — Bei **Tschataldscha** warfen die Bulgaren den Feind auf der ganzen Linie zurück. Sie halten jetzt die Linie Ormanli-Epivatos besetzt.

Der türkische Kriegsbericht vom Dienstag weiß von diesem nächtlichen Kampfe, der das Schicksal der tapferen Festung besiegeln dürfte, noch nichts. Er lautet: Adrianopel wurde am 22. und 23. d. Mts. schwach beschossen. An der Nordfront fand ein Artilleriekampf statt. Vor Bulair und an der Tschataldscha-Linie verlief der 23. ruhig. Montag griff vor Tschataldscha der Feind in einer Stärke von etwa zwei Bataillonen unseren rechten Flügel an, wurde jedoch zurückgeschlagen. Es kam zu einem heftigen Artillerie- und Infanteriekampfe. Eine feindliche Streitmacht von mehr als einer Division griff die von unserer an der Südküste befindlichen Schiffseinheit ausgesandten Vorposten an. In dem Kampfe, der bis zum Abend dauerte, wiesen unsere Vorposten überall die Angriffe des Gegners tapfer zurück und konnten ihre Positionen behaupten.

Mangel an Disziplin in der türkischen Armee scheint die letzten Anstrengungen der Verbündeten erheblich zu begünstigen. So fordert beispielsweise der Platzkommandant von Konstantinopel, diejenigen Offiziere, die sich in Konstantinopel auf Urlaub befinden oder aus anderen Gründen ihre Truppenkörper verlassen haben (?) auf, unter allen Umständen noch am Dienstag zu ihren Regimentern in der Tschataldscha-Linie zurückzukehren.

In Konstantinopel wurde am Montag das Gerücht von der **Verhaftung mehrerer Offiziere** verbreitet. Doch hat man dabei jedenfalls übertrieben. Divisionsgeneral Dschahid Osman sowie der Hauptmann Schaban, der in mehreren Prozessen wichtige Enthüllungen über das jungtürkische Komitee gemacht hat, sollen verhaftet, jedoch wieder freigelassen worden sein. Am Sonnabend wurde in der Stadt im geheimen an verschiedenen Stellen ein Pamphlet verteilt, welches mit den Worten „Die Armee kann nicht mehr warten“, beginnt. Das Pamphlet ergeht sich in **Verwünschungen gegen das jungtürkische Komitee**, gegen die beiden früheren Kammern, gegen den Großwesir Mahmud Schewket Pascha sowie die früheren Großwesire Hakki Pascha und Said Pascha, gegen die früheren Minister Dschavid und Talaat sowie gegen Enver Bey.

Der Rest der Besatzung von Janina

hat nun auch die **Waffen gestreckt.** Wie aus Cetinje amtlich gemeldet wird, hat **Dschawid Pascha sich mit 15 000 Mann am Flusse Skumbi den Serben ergeben.**

Die Kriegsmüdigkeit in Konstantinopel.

In dem Blatte „Vazife“ begründet Prinz Sabah Eddin die Notwendigkeit des Friedensschlusses. Die Fortsetzung des Krieges würde selbst im Falle eines Erfolges Selbstmord bedeuten. Der Prinz verurteilt die bisherige äußere Politik der Pforte. Jetzt müsse der Friede schnell geschlossen werden, um gegen Skutari und Adrianopel andere Vorteile einzutauschen. Eine neue Niederlage würde den **Verlust von Konstantinopel** bedeuten. Nach dem Kriege müßten soziale Reformen durchgeführt werden, wenn die Türkei nicht unter das Joch der Fremden geraten wolle. — Auch die Blätter, die bisher noch für den unbedingten Fortgang des Kampfes waren, haben jetzt sämtlich eingelenkt.

Aus Skutari

liegt noch keine Meldung über den angekündigten allgemeinen Sturm vor, und es ist möglich, daß die Maßnahmen der österreichischen Regierung überhaupt eine Unterbrechung der kriegerischen Aktionen auf diesem Teile des Kampfplatzes bewirken. Die montenegrinische Regierung hat nämlich auf den österreichisch-ungarischen Schritt, wie von zuständiger Seite aus Wien mitgeteilt wird, bereits einen Parlamentär nach Skutari entsandt, um mit Essad Pascha wegen des **Abzuges der Zivilbevölkerung von Skutari Verhandlungen** einzuleiten. Sollten diese Verhandlungen unerwarteter Weise erfolglos bleiben, müßte sich die österreichische Monarchie weitere Schritte vorbehalten. Indessen erwartet man, daß die Demarche aller Mächte in

---

Ins Sonnenland.

Ein Schiffsroman vom Mittelmeer von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(34. Fortsetzung.)

„Ich möchte Ihnen so vieles sagen, Fräulein Doktor,“ bemerkte er endlich fast heiser, „aber ich kann es nicht, jetzt nicht. Um eines bitte ich Sie, verlassen Sie die arme Joriede nicht, stehen Sie ihr zur Seite, wo ich es nicht kann. Nein, nein, Sie brauchen mich nicht so zürnend anzuschauen. Ich stehe mit Gut und Blut für das ein, was ich getan, aber Ihnen, Jente Lörnsen, mit dem klaren Blick in dem großen Herzen, möchte ich nur das eine sagen: Ich konnte nicht anders! Verdammen Sie mich nicht ganz. Furchtbar ist es, was meine Seele bewegt, sie bis aufs Tiefste erschüttert, aber wie Sie auch über mich denken, Jente Lörnsen, Ihre Achtung brauchen Sie mir nicht zu versagen. Es war ein unheilvolles Verhängnis, ein Wahnsinn, der mich fortgerissen, und ich werde daran zu tragen haben mein ganzes Leben hindurch. Ihre Worte haben mir eine Binde von den Augen genommen, ich sehe klar, aber nur zu meiner eigenen Qual.“

Er zog stürmisch Jentes Hand an seine heißen Lippen.

„Vergessen Sie, was ich Törichtes zu Ihnen geredet habe,“ schloß er bewegt, „und versagen Sie mir nicht Ihre Freundschaft.“

Er lüftete hastig den Hut und zog ihn dann tief in die Stirn. Sie sollte sein Antlitz nicht sehen, in dem die Lüge brannte. Nicht Freundschaft war es, was er begehrte, sondern Liebe, glühende, heiße, gewährende Liebe, die er sich nun für immer verscherzt. Eine andere forderte ihn, und sie hatte ein Recht, ihn zu fordern.

Jente Lörnsen sah Gül von Wernhagen, der eiligst den Weg nach der Koralschlucht hinabschritt, sinnend nach.

Die dichten hohen Farrenkräuter entzogen ihn bald ihren Blicken. Eine heiße Angst erfaßte sie plötzlich. Wie seltsam es war. Diese unglückliche Leidenschaft hatte ihm völlig den Sinn verwirrt. Und sie sollte ihm helfen? Alles in ihrer Brust, ihr ganzes Wesen sträubte sich dagegen. Für sie war die Ehre etwas Unantastbares, Heiliges und selbst da, wo ihr der gesunde Verstand sagte, daß es besser sei, eine Ehe zu lösen, die nur als drückende Fessel empfunden wurde, schreckte doch ihr innerstes Empfinden gegen alle Konsequenzen dieser Tat zurück. Hier zumal, wo sie nicht die Überzeugung hatte, daß Güls Liebe groß genug sei, ein Glück in dem Unglück eines andern zu finden. Aber helfen mußte sie doch den beiden Unglücklichen, die ihr wie ein paar verirrte Kinder vorkamen, die den Weg nicht finden konnten zum Vaterhause, helfen, wenn auch ihr Herz darüber in Stücke ging.

Langsam schritt Jente Lörnsen abwärts an der heiligen Quelle, an blühenden Gärten mit Tausenden von weißen Rosen und Kamelien vorüber bis zum Hotel „Bel-Monte“, wo im Garten die Frühstückstafeln bereitet waren. Auch hier waren alle Tische mit Rosen und weißen Kallas geschmückt.

Wie ein süß verschwiegenes Paradies lag der ganze Garten hier auf der Höhe hoch über dem blauen Meer.

Und überall glückliche, frohe Menschen. Überall ein stilles Genießen, überall Sonnenschein und der berauschende Duft der Blumen.

Nur sie, Jente Lörnsen, war einsam. Sie taugte nicht in den frohen Kreis, in dem man sich scherzend mit Rosen warf und glücksfrohe Lieder sang. Still wandte sie sich abwärts und schritt langsam den mühseligen Weg zur Stadt zurück. Ihre Seele war schwer, sie brauchte die Einsamkeit, um äußerlich wenigstens ruhig und gleichmütig zu erscheinen.

In den Dienst fremder Leiden, fremder Sorgen hatte sie gelernt, sich in Selbstbeherrschung zu üben, da mußte sie fest und sicher stehen, wenn es auch manchmal recht schwer war, bitter schwer.

Und durch die prangende, würzig duftende Welt mit ihrem Blütenzauber schritt die dunkle Gestalt hoch aufgerichtet. Gül von Wernhagen sah sie abwärts schreiten und blickte ihr lange nach. Beide Hände preßte er wie im Krampf gegen seine Brust und ein tiefes schmerzliches Stöhnen kam von seinen Lippen.

Als er eine kleine Weile später wieder zu der Gesellschaft stieß, war sein Antlitz unbewegt.

Mit Unbehagen gewahrte er, daß der Legationsrat für ihn wieder einen Tischplatz belegt hatte.

Das bedrückte ihn und machte ihn unfrei.

Mit Joriede sprach er nur das Allernotwendigste. Gerda Gazoni bemerkte es und hob herausfordernd lächelnd ihr Glas ihm entgegen.

Gestern Abend war noch bei Tisch Gerdas Verlobung mit Graf Solms proklamiert worden. Man hatte sie aber nicht so jubelnd wie die von Heidi Riemerstädt, sondern mehr skeptisch aufgenommen.

Nur der dicke Amtsrichter hatte wichtig bemerkt: „Du lieber Gott, wer weiß, wie lange die schon verheiratet sind,“ aber er hatte doch immer wieder auf das Wohl des Brautpaares getrunken, und heute trank er noch auf die schönen Augen der Braut, oder auf ihr „Lachen“, oder gar auf ihr „blondes Haar“, das leider aufgefärbt war.

Fräulein Stubenrauch hatte sich heute energisch einen Platz an seiner Seite erkämpft. Es war so „poetisch“ hier, und man wußte nie, zu was die Männer in so poetischer Umgebung fähig waren, und da wollten sie doch gleich zur Stelle sein.

„Zum Wohle,“ sagte der Amtsrichter und sah über die Brille hinweg in ihr erblaßtes Gesicht.

„Schlittenfahrt?“ fragte sie verschämt, ihr Glas erhebend.

„Allemal,“ antwortete der Amtsrichter und trank sein Glas in einem Zuge leer.

„Na, nun war wohl sein Schicksal besiegelt, denn wenn sie ihn erst im Schlitten hatte, dann gab sie ihn so leicht nicht wieder frei, und ergab sich heroisch in das Unvermeidliche. Mit wem anders als mit ihr hätte er auch wohl die Talfahrt machen sollen?

„Auf die Schlittenfahrt,“ wiederholte er etwas kläglich, als sollte er gehenkt werden, und „auf die Schlittenfahrt“ lachte es von allen Seiten und alle Gläser klangen lustig aneinander.

Die Schlittenfahrt, nicht über Eis und Schnee, sondern über glatte Steine inmitten blühender Blumenpracht gehört in Madeira zu den originellsten und beliebtesten Vergnügungen.

Vor dem Hotel „Bel-Monte“ hatte sich dann auch bald die ganze Schiffsgesellschaft aufgepflanzt und harrte lachend und plaudernd der Dinge, die da kommen sollten.

Eine Menge Gleitschlitten (Toboggan) mit zwei Führern bemannt, die den Schlitten, auf den Kufen stehend, an langen Stricken halten,

Belgrad und Cetinje, welche die schnelle Räumung der von den Mächten Albanien zugestandenen Gebiete zum Zwecke hat, bald mit Erfolg unternommen wird, sodaß die Frage des Abzugs der Zivilbevölkerung aus Skutari schon dadurch gegenstandslos würde. Der Forderung auf Untersuchung der **Vorfälle in Djakova** unter Intervention eines Vertreters Österreich-Ungarns hat die montenegrinische Regierung gleichfalls stattgegeben. Die montenegrinische Regierung beabsichtigt, auch Vertreter anderer Mächte nach Djakova einzuladen. Gegen diese Absicht besteht in Wien kein Bedenken.

Daß es sich um ein

Ultimatum Österreich-Ungarns an Montenegro

handelte, wird nun auch von anderer Seite bestätigt. In der Kommission der russischen Reichsduma erklärte Minister des Äußern Ssasonow gelegentlich der Verhandlungen über den neuen Etat, daß die Nachricht von einem Ultimatum Österreich-Ungarns an Montenegro richtig sei. Er sagte ferner, daß die bulgarisch-rumänischen Mißverständnisse durch beiderseitiges Nachgeben noch beigelegt werden könnten. Im allgemeinen trugen seine Ausführungen einen beruhigenden Charakter.

Die **Protestnote** der montenegrinischen Regierung gegen die Forderung Österreich-Ungarns betreffend Einstellung der Beschießung von Skutari ist der montenegrinischen Regierung von dem österreichisch-ungarischen Gesandten, Frhrn. von Giesl, der am Dienstag Vormittag von König Nikolaus empfangen wurde, wieder zurückgestellt worden.

Ein italienisches Sanitätsschiff für Skutari.

Die italienische Regierung hat angeordnet, daß das Schulschiff „Flavio Gioja" mit Ärzten, Schwestern und Arzneimitteln von Brindisi nach Giovanni di Medua in See geht. Dort soll die Expedition auf zwei Flußdampfern, die von Bari direkt nach San Giovanni di Medua geschleppt werden sollen, weiterfahren und in Bojana an Land gehen, um der Bevölkerung von Skutari zu helfen, sobald das Bombardement aufgehört hat. Die Schiffe sollten Mittwoch in See gehen.

In der Theorie ist das

Schicksal Skutaris bereits entschieden.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, sind die **Mächte über die Grenze Albaniens von Djakova bis zum Ochridasee einig.** Unter den Orten, über die ein Einverständnis erzielt worden ist, befinden sich Skutari und Djakova. Eine offizielle Erklärung darüber steht unmittelbar bevor. Die Verbündeten werden eine Kollektivnote der Mächte über dieses Ergebnis erhalten. Damit sind zwei der heikelsten Punkte geregelt, und da den Verbündeten deutlich erklärt werden wird, daß Europa diese Frage erledigt hat, wird es nicht mehr nötig sein, die militärischen Operationen fortzusetzen, deren Ergebnis doch an der Entscheidung der Mächte nichts mehr ändern würde. Die Botschafter werden sodann die südliche Grenze Albaniens erörtern, für die Italien und Österreich besondere Gesichtspunkte haben. Obgleich die Verhandlungen hierüber langwierig sein können, besteht doch kein Grund, Schwierigkeiten zu befürchten.

Essad Pascha über das unabhängige Albanien.

Die Athener Zeitung „Akropolis" veröffentlicht ein **Interview mit Essad Pascha,** dem Verteidiger Janinas, über die Frage eines unabhängigen albanischen Staates. Essad Pascha erklärte, daß seiner Meinung nach ein solcher Staat zwischen Montenegro, Serbien, Bulgarien und Griechenland niemals leben könne. Die Albaner seien von Geburt undiszipliniert, sie lieben Unordnung und Diebstahl. Ein solches Volk mit derartigen Fehlern kann nie nirgendwelche Lebensfähigkeit haben. „Wie kann Albanien", sagte Essad Pascha, „das doch nur eine kleine Türkei bildet existieren, wo eine große Türkei nicht genügend Widerstand leisten konnte. Wenn Österreich und Italien ein unabhängiges Albanien schaffen wollen, so ist dies verlorene Liebesmüh. Wenn sie aber versuchen, eine österreichisch-italienische Provinz zu konstruieren, so werden die Mächte sicherlich diesen kleinen Staat unterstützen, aber dann kann man von keinem unabhängigen Albanien reden."

Provinzialnachrichten.

c **Briesen,** 25. März. (Verschiedenes.) Der Haushaltsplan der neueingerichteten städtischen Kanalisation schließt in Einnahme und Ausgabe mit 22 550 Mark ab. Der überwiegende Teil der Ausgaben mit 17 625 Mark wird zur Verzinsung und Tilgung **des Anlagekapitals verbraucht.** Die Einnahmen bestehen in 4000 Mark Überschüssen aus dem Wasserwerk, 3000 Mark Überweisung aus städtischen Mitteln und 1050 Mark an Zinsen usw. Der Rest von 14 500 Mark ist durch Beiträge aufzubringen, die auf 2,8 Prozent des insgesamt 517 494 Mark betragenden Gebäudesteuernutzungswertes der angeschlossenen Gebäude berechnet sind. — Dem aus Piwnitz stammenden Arbeiter Josef Przybilowski ist die Genehmigung erteilt, den Familiennamen Wagner zu führen. — Dem Lehrer Haselau aus Bahrendorf ist die neuerrichtete alleinige Lehrerstelle in Treuhausen übertragen. Lehrer Löhrke ist von Treuhausen nach Malankowo, Kreis Culm, Lehrer Bork von Gr. Reichenau nach dem Regierungsbezirk Potsdam, Lehrer Kitowski von Mlewo nach Galsdorf, Lehrer Knauer aus Bromberg auf die zweite Lehrerstelle in Groß Reichenau versetzt.

rr **Culm,** 26. März. (Schulberichte. Diebstahl.) Das hiesige königliche Gymnasium wurde im Schuljahr 1912/13 von 48 evangelischen, 169 katholischen und 3 jüdischen Schülern besucht; von diesen waren 103 aus dem Schulort und 117 von außerhalb. Anfang Juni verließ der bisherige Direktor Dr. Gerstenberg nach 6½jähriger Tätigkeit die Anstalt und folgte einem Rufe als Provinzialschulrat nach Posen. Seine Stelle nahm der bisherige Oberlehrer des Marÿengymnasiums Dr. Jüttner zu Posen ein. Der Religions- und Oberlehrer Dr. Metzner erhielt den Charakter als Professor und bald darauf den Rang der Räte 4. Klasse. Für den durch Krankheit ausgeschiedenen Professor Dr. Lange wurde der Oberlehrer J. Kruse an das Gymnasium berufen. Ersterer erhielt bei seinem Ausscheiden aus der Anstalt den Roten Adlerorden 4. Klasse. Beim Schulschluß verließen 16 Zöglinge die Anstalt mit dem Zeugnis der Reife. — Die königliche Realschule wies zu Beginn des Schuljahres 98 evangelische, 16 katholische und 4 jüdische Schüler und das städtische Lyzeum 129 evangelische, 110 katholische und 12 jüdische Schülerinnen auf. — Am 1. Feiertag wurde während des Hauptgottesdienstes im katholischen Hospital ein Einbruch verübt und dem Hospitaliten St. Urbanski die Summe von 170 Mark gestohlen.

Graudenz, 25. März. (Teilung der Fortifikation Graudenz.) Die Fortifikation Graudenz wird versuchsweise in zwei selbständige Fortifikationen — Graudenz Nord und Graudenz Süd — geteilt. Die Einrichtung tritt am 1. April 1913 inkraft.

Elbing, 25. März. (In der Angelegenheit des Cadiner Pächters) veröffentlicht Kammerherr von Oldenburg folgende Erklärung: „Es gehen mir wiederholt Zeitungsartikel zu, die, in vollkommener Unkenntnis der Tatsachen, sich mit meiner Haltung als Kammervorsitzer in der Pachtangelegenheit des Herrn Sohst-Rehberg in abfälliger Weise beschäftigen. Da die Regelung der Sache längst im Gange ist, ersuche ich die Presse, gleichzeitig im Interesse des Herrn Sohst, das Resultat abzuwarten. von Oldenburg-Januschau."

Pr. Holland, 22. März. (Eine weitere Verhaftung in der Judendorfer Mordsache.) Die Annahme, daß mehrere Mitglieder der Schulzschen Familie in Judendorf um den Täter des Mordes wissen müssen, scheint sich zu bestätigen. Am Donnerstag Abend wurde nämlich auf telegraphische Anordnung der Staatsanwaltschaft durch den Gendarmen Gallinat auch der jüngste Sohn des bereits inhaftierten Besitzers, der 19jährige Artur Schulz, verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Braunsberg abgeführt.

Insterburg, 21. März. (Zu den Insterburger Unterschleifen.) Steinsetzmeister Krause-Insterburg, der seinerzeit als Dritter in der Insterburger Unterschlagungsaffäre festgenommen wurde und nunmehr mehrere Monate in Untersuchungshaft saß, ist am Donnerstag auf Veranlassung des Untersuchungsrichters auf freien Fuß gesetzt worden. In der bekannten Affäre beherbergt das Insterburger Untersuchungsgefängnis nur noch zwei Personen, den städtischen Brandmeister Hamann und den Kaufmann Franz Fahron.

d **Strelno,** 25. März. (Diebesbande.) Polizeisergeant Buchmann ermittelte eine Diebesbande, bestehend aus dem Wyborskischen Ehepaare von hier, welche die von hiesigen Geschäftsleuten ausgestellten Sachen gestohlen hatten. Es wurde bei ihnen ein ganzes Warenlager im Werte von etwa 200 Mark vorgefunden und beschlagnahmt.

Posen, 22. März. (Ein Hauptgewinn.) In die Kollekte der hiesigen Zigarrenhandlung Richter & Franke, Ecke Berliner- und Viktoriastraße, fiel der zweite Hauptgewinn der Naturschutzpark-Lotterie im Betrage von 10 000 Mark. Wie erinnerlich ist im vorigen Jahr der erste Hauptgewinn der Lotterie von 100 000 Mark in dieselbe Kollekte gefallen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. März 1913.

— (Die Amtsanwälte) werden nach einer allgemeinen Verfügung vom 17. März d. J. eine Amtstracht erhalten, die aus einem schwarzen Gewande, einer weißen Halsbinde und einem schwarzen Barett bestehen wird. Um den Hals läuft ein Überschlagkragen von schwarzem Samt. Über Ernennung und Kündigung von Amtsanwälten wird im „Justizministerialblatt" eine allgemeine Verfügung vom 18. März d. J. veröffentlicht. Danach werden die Oberstaatsanwälte ermächtigt, die Amtsanwälte zu ernennen.

— (Personalien.) Der Vizewachtmeister Heinrich Raupach und der Militäranwärter Hermann Wonnigkeit sind zu Kreisassistenten ernannt und es sind ihnen die Kreisassistentenstellen bei den Landratsämtern in Neumark und Stuhm übertragen worden.

— (Personalien bei der Eisenbahndirektion Bromberg.) Der Oberbaurat Hartmann in Bromberg ist zum 1. April d. Js. nach Altona versetzt. Der Regierungs- und Baurat Ortmanns inn Münster (Westf.) ist zum 1. April d. Js. nach Bromberg versetzt unter Verleihung der Stelle eines Mitgliedes der königlichen Eisenbahndirektion daselbst. Ihm ist die Wahrnehmung der Stellung eines Oberbaurats übertragen worden. Der Regierungsbaumeister Kleemann in Schneidemühl ist zum 1. April d. Js. nach Elberfeld versetzt zur Weiterbeschäftigung bei der königlichen Eisenbahndirektion daselbst. Bahnmeister Hanßen von Thorn nach Itzehoe. Bahnmeisterdiätar Böttcher von Rogasen nach Sarben, der techn. Eisenbahnsekretär Adler von Nakel nach Bromberg, der Oberkassenvorsteher Dahms von Bromberg nach Schneidemühl, der komm. Eisenbahnsekretär Hanck von Bromberg nach Küstrin Neustadt, der Eisenbahnpraktikant Wolter vonnn Schönlanke nach Exin, der Bahnhofsaufseher Jahns von Bomblin nach Unislaw, der Weichensteller Kopp von Dratzigmühle nach Deutsch Krone Ost, der Rangierführer Lenz von Rogasen nach Thorn (Hauptb.)- die Oberschaffner Wittstock und Krüger von Bromberg nach Thorn (Hauptb.) versetzt.

— (Wahlkommissare für die Landtagswahl.) Als Wahlkommissare des Regierungsbezirks Marienwerder für die am 3. Juni dieses Jahres stattfindenden Landtagswahlen hat der Herr Regierungspräsident ernannt: für den Wahlbezirk 1, Stuhm und Marienwerder (Wahlort Marienwerder), Landrat Dr. von Auwers in Stuhm, Stellvertreter Landrat Dr. Abicht in Marienwerder; Bezirk 2, Rosenberg und Graudenz (Wahlort Freystadt), Landrat von Brünneck in Rosenberg, Stellvertreter Regierungsrat Freiherr von Rossing in Marienwerder; Bezirk 3, Löbau (Wahlort Löbau), Landrat Scherz in Neumark, Stellvertreter Kreisdeputierter von Schack auf Tuschau; Bezirk 4, Strasburg (Wahlort Strasburg), Landrat Raapke in Strasburg, Stellvertreter Regierungsassessor Schwemann in Strasburg; Bezirk 5, Briesen, Culm und Thorn (Wahlort Culmsee), Landrat Dr. Lohr in Culm, Stellvertreter Landrat Dr. Kleemann in Thorn; Bezirk 6, Schwetz (Wahlort Schwetz), Landrat Kutter in Graudenz, Stellvertreter Regierungsassessor Windeck in Schwetz; Bezirk 7, Konitz, Schlochau und Tuchel (Wahlort Konitz), Landrat Kreidel in Konitz, Stellvertreter Landrat von Mach in Schlochau; Bezirk 8, Flatow und Dt. Krone (Wahlort Schneidemühl), Landrat Geheimer Regierungsrat Dr. Schulte Heuthaus in Dt. Krone, Stellvertreter Landrat Freiherr von Massenbach in Flatow.

— (Musterungsgeschäft 1913.) Die Losung der im ersten Militärpflichtjahre stehenden Militärpflichtigen erfolgt im Landkreise Thorn für den Aushebungsbezirk 1 (Südbezirk) am Dienstag den 1. April, mittags 12 Uhr, in Gr. Bösendorf, für den Aushebungsbezirk 2 (Nordbezirk) am Sonnabend den 5. April, mittags 12 Uhr, in Culmsee. Die Musterung im Musterungsort Thorn findet statt am Freitag, Sonnabend und Montag den 28., 29. und 31. März.

— (Sonderausgabe des Kreisblattes.) Vom Kreisblatt für den Land- und Stadtkreis Thorn ist soeben eine Sonderausgabe erschienen, welche die ministerielle Bekanntmachung der Wahltermine für die Landtagswahlen, das Verzeichnis der Wahlkommissare und eine Bekanntmachung des königlichen Landrats betreffend Aufstellung der Urwählerlisten für den Landkreis Thorn enthält.

— (Schonzeit für Rehböcke.) Der Bezirksausschuß hat beschlossen, daß es für dieses Jahr hinsichtlich des Schlusses der Schonzeit für Rehböcke bei den gesetzlichen Bestimmungen verbleibt. Sie endet demnach mit dem 15. Mai.

— (Zirkus Carré kommt nach Thorn.) Der weltbekannte Zirkus Carré wird bei uns ein kurzes Gastspiel absolvieren. Zirkus Carré gastierte früher nur in seinen eigenen festen Steinbauten, sowie in den festen Zirkusgebäuden in Brüssel, Stuttgart, Magdeburg, Stettin, Hamburg, Breslau 2c. Die Erfolge, die das Riesenunternehmen überall erzielte, gaben den ersten Anstoß, auch eine große deutsche Zelttournee zu veranstalten. Und auch hierbei ist das Institut, das mit allen technischen Neuerungen ausgestattet ist, seinen bewährten Prinzipien treu geblieben. Ebenso ist die Organisation mustergiltig in allen Teilen. Nicht weniger als 300 Personen sind im und für Zirkus Carré tätig, ein großen Wagenpark steht zur Verfügung, darunter auch die Wagen einer elektrischen Zentrale. Der Marstall faßt über 100 edle Pferde, 12 prachtvolle Berberlöwen, Elefanten, Kamele, Trampeltiere, Bären, Seelöwen und Seehunde, sibirische Wolfsjäger und andere exotische Tiere. Das Programm der diesjährigen Saison umfaßt in jeder Vorstellung nicht weniger als 35 Nummern. Zurzeit veranstaltet Zirkus Carré in Stettin Zirkusfestspiele, die einen so starken Zulauf haben, daß das Unternehmen schon Tage vorher ausverkauft ist.

— (Thorner Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung, in der Herr Amtsrichter Lindhorst den Vorsitz führte, hatte sich der Fuhrmann Heinrich T. aus Kunkelmühle wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports zu verantworten. Der Angeklagte hatte den Umzug eines Zimmermanns nach Thorn besorgt und kehrte gegen 8 Uhr abends über Podgorz nach seinem Wohnorte zurück. Da er sehr müde war, schlief er auf dem Wagen ein. Die Pferde, die sich selbst überlassen waren, nahmen bei Schirpitz nicht den ganzen Überweg über den Eisenbahnstrang, sondern gingen auf dem Gleise eine Strecke von mehreren hundert Metern weiter. Glücklicherweise kam der Streckenwärter dazu, der erst nach energischem Schütteln

---

oder bei weniger steilen Stellen nebenherlaufen, um ihn auf den schmalen Wegen zu lenken, daß er nicht an einer Mauer zerschellt, standen schon bereit.

Auch diese Schlitten, knapp für zwei Personen Platz gewährend, waren mit buntem Möbelkattun ausgepolstert und glichen ungefähr einem großen Kinderstuhlschlitten.

„Immer ein Herr und eine Dame," mahnte der Reiseleiter, „es ist sicherer."

Mit großem Hallo wurde von den Schlitten Besitz genommen.

Ein Schlitten nach dem andern sauste mit den jauchzenden Insassen in die Tiefe.

Frau Konsul Herwett klammerte sich ängstlich an ihren Mann, der sie energisch in einem Schlitten zurecht gesetzt hatte.

„Mein Gott, ich sterbe vor Angst. Mann kann sich alle Glieder zerbrechen. Ach, mein Gott, und mein armes Kind! Ilse-Dore? Lieber Herr Assessor," wandte sie sich an Assessor Mensing, der soeben einen besonders kleinen Schlitten auf seine Sicherheit untersuchte, „nehmen Sie sich doch, bitte, unserer Ilse-Dore an."

„Jawohl, Herr Assessor," rief Konsul Herwett, schon im Abfahren, denn langen Aufenthalt gab's bei dem Massenbetrieb nicht, „Ihnen vertrauen wir das Kind an."

Ein lautes Kreischen der Frau Herwett, ein Jauchzen und Lachen von den Zuschauern und der Schlitten sauste mit dem Ehepaar in Windeseile hinab nach Funchal.

„Nun," fragte der Assessor mit einer einladenden Handbewegung gegen Ilse-Dore. „Wollen Sie nicht einsteigen?"

Sie stand unschlüssig, die Hände voll Blumen.

„Papa hat's erlaubt," lachte er zurück.

„Er ist zu eng," bemerkte Ilse-Dore zögernd mit kritischem Blick.

„Nicht eng," mischte sich der Führer hinein, „gut sein eng, sonst fallen leicht auf Nase."

„Na, also," antwortete der Assessor und hob Ilse-Dore in den Schlitten.

„O weh," schrie sie, „ich kann mich ja garnicht festhalten, alle meine schönen Blumen fallen ja raus."

„Ohne Sorge, ich halte Sie schon," gab der Assessor mit ernstem Gesicht zur Antwort, wobei man nicht wußte, ob er Ilse-Dore oder die Blumen meinte.

„Los, los," schrien die andern.

Da sprang auch Mensing in den Schlitten und ohne weiteres schlang er fest seinen Arm um Ilse-Dores Taille. „Auf daß wir nicht umfallen," belehrte er sie und dann sang er lustig ganz laut: „Papa hat's, Papa hat's, Papa hat's erlaubt."

Sausend schoß der Gleitschlitten hinab, daß Ilse-Dore Hören und Sehen verging, aber sie fühlte sich so sicher und geborgen in Mensings Arm. „Eine Rodelpartie ohne Schnee," jubelte sie, „wie ist das schön!"

„Wollen wir im Winter rodeln?" fragte er dicht an ihrem Ohr.

„Wir? Was fällt Ihnen denn ein?"

„Na, du und ich, mein Süßes," lachte er, „das ist doch selbstverständlich," und dann küßte er sie und sagte wichtig: „Schlittenrecht, Kleines, hast du mich lieb?"

„Nein, nein," schrie Ilse-Dore und machte sich energisch von ihm los. Alle Blumen ließ sie achtlos fahren und ihre kleinen Fäuste pufften ganz wild auf ihn ein.

„Wollen Sie mich wohl nicht küssen, Sie ekeliger Kerl, Sie."

Und dabei rieb sie ihren roten Mund, während helle Tränen des Zornes aus ihren Augen stürzten.

In demselben Augenblick aber machte der Schlitten eine jähe Wendung und Ilse-Dore wäre unfehlbar hinausgeflogen, wenn sie nicht selber im letzten Moment sich mit beiden Händen an Mensing festgeklammert hätte.

„Siehst du, mein Herzchen," belehrte er, „wie notwendig du einen starken Mann für die Rodelpartie hier gebrauchst?"

Der Schlitten hielt mit einem heftigen Ruck vor einer Weinschenke.

Die Führer gaben in ihrer beredsamen Zeichensprache kund, daß sie trinken möchten und hielten die braunen Hände auf. Mensing gab ihnen reichlich.

Ilse-Dore wäre am liebsten ausgestiegen, aber sie hatte keine Ahnung, ob der Weg noch weit und sa ganz allein fürchtete sie sich auch in dem fremden Lande, dessen Sprache sie nicht beherrschte.

Mensing, der ihr wohl ihre Gedanken vom Gesicht ablesen mochte, sagte plötzlich ganz ernst: „Wenn Sie es vorziehen, gnädiges Fräulein, lieber allein hinabzurodeln, ich finde schon den Weg zu Fuß."

„Nein, nein," wehrte sie ängstlich.

Das fehlte noch, daß der Assessor sie hier allein mit den betrunkenen Kerlen zurückließ.

Ein kaum merkliches Lächeln flog über Mensings Züge.

„Sind Sie mir noch böse, Ilse-Dore?"

Sie nickte und schluckte heftig die aufsteigenden Tränen herunter.

„Na, Sie werden auch wieder gut."

„Nie!" versicherte sie feierlich.

Ein kleines Mädchen reichte ihr einen ganzen Korb weißer Rosen, Kamelien und Myrten in den Schlitten.

„Nehmen Sie doch," rief Mensing, dem Kinde ein Geldstück zuwerfend, „lauter Brautblumen."

„Ich will keine," grollte Ilse-Dore und schrie laut auf, denn schon wieder flog der Toboggan steil abwärts, daß ihr Hören und Sehen verging.

Zwischen engen Mauern, von denen wilde Blumen in dicken Büscheln herniedernickten, ging es in rasender Eile hinab zur Stadt.

Ilse-Dore ließ es nicht nur geschehen, daß der Assessor ganz selbstverständlich seinen Arm um sie legte, sie klammerte sich sogar ängstlich an ihm fest.

Er lachte aber nicht mehr und versuchte auch nicht, sie zu küssen, was sie mit tiefer Befriedigung erfüllte. Der Kerl, dieser Mensing, hatte natürlich Angst, daß sie es ihrem Vater erzählte und daß der ihn dann zur Rechenschaft zog. Na, so wie sie wieder auf dem Dampfer waren, wollte sie es diesem unverschämten Frechdachs aber eintränken. Dem wollte sie seine Frechheiten schon anstreichen.

Und dabei stiegen ihr immer wieder die Tränen heiß ins Gesicht.

Mit einem kräftigen Ruck hielt der Schlitten. Ilse-Dore hatte kein Wort mehr mit Mensing gewechselt.

Ohne ihn auch nur anzusehen, sprang sie bei ihrer Ankunft aus dem Schlitten und stürzte, als würde sie verfolgt, dem Hafen zu.

„Fräulein Herwett," rief der Assessor hinter ihr her, „Ihre schönen Blumen."

Sie aber hörte nicht und stürmte vorwärts.

„Na, die Brautblumen hat sie wenigstens behalten," reflektierte Mensing vergnügt, indem er sorgfältig die anderen Blumen, die verstreut im Schlitten herum lagen, zu einem dicken Strauß vereinte. „Diese hier will ich für mich zum Andenken behalten."

Und er barg tief sein Gesicht in die schimmernden Kelche und atmete ihren süßen Duft.

(Fortsetzung folgt.)

den Schlafenden wach bekam. In Gefahr kam der D-Zug, der etwa eine Dreiviertelstunde später von Bromberg eintreffen mußte. Wegen dieser noch reichlichen Spanne Zeit nahm der Gerichtshof eine Gefährdung des Zuges nicht an; er hielt den Angeklagten nur der fahrlässigen Übertretung der Bau- und Betriebsordnung für Eisenbahnen schuldig, weil er unerlaubterweise einen Bahnkörper befahren. Das Urteil lautete auf 10 Mark Geldstrafe, ev. 2 Tage Haft. — Unter großem Andrange des Publikums wurde dann gegen den Geschäftsführer eines hiesigen Hotels, Isidor S., wegen Duldung verbotener Glücksspiele verhandelt. Es hatte sich nämlich die Nachricht verbreitet, daß in dieser Verhandlung der wegen Spionageverdachts verhaftete Schuhmacher Lesniewski, der durch seinen verwegenen Fluchtversuch so großes Aufsehen gemacht hatte, als Zeuge auftreten werde. Das traf auch zu. Lesniewski war an den Händen gefesselt und machte einen geradezu unheimlichen Eindruck. Auch der in der Spionage-Angelegenheit in Untersuchungshaft sitzende Schirrmeister Seiler war vorgeführt. Neben diesen Zeugen war noch eine Menge hiesiger Geschäftsleute geladen. Doch kam es zu keiner Zeugenvernehmung, da der Angeklagte sich in vollem Umfange schuldig bekannte. Es wurde in dem Hotel, in dem der Angeklagte eine selbständige verantwortliche Stellung einnimmt, häufig „Gottes Segen bei Cohn“, seltener Mauscheln und „Lustige Sieben“ gespielt. Bei dem ersteren Glücksspiel habe er sich mitunter selbst beteiligt. Es sei für einen Geschäftsmann sehr schwierig, diesen Spielen entgegenzutreten, da er leicht die Kundschaft verliere. In Rücksicht hierauf erkannte der Gerichtshof auf die niedrigste Geldstrafe von 3 Mk. — Wegen gefährlicher Körperverletzung war der hiesige Schmiedemeister Richard R. angeklagt. Bekanntlich kommt es zwischen den Fortbildungsschülern auf dem Nachhausewege häufig zu Prügeleien. Besonders tat sich eine Rotte aus der Mellienstraße in dieser Beziehung hervor, deren Anführer der Schlosserlehrling Grabowski war. So war von ihnen der beim Angeklagten lernende Lehrling Bahrke verhauen worden. Dieser klagte sein Leid seiner Mutter, die wiederum dem Schmiedemeister R. Vorwürfe machte, daß er seinen Lehrling nicht besser schütze. Der Meister beschloß nun, sich durch Augenschein vom Sachverhalt zu überzeugen. Er ging am 14. Februar, gegen 8 Uhr abends, bis zur Fortbildungsschule und folgte dann den Lehrlingen. Anfangs ging alles friedlich zu; aber an der Annen-Apotheke in der Mellienstraße fiel Grabowski wiederum den Lehrling Bahrke an und versetzte ihm mehrere Schläge und Stöße mit der Faust. Als er gerade in die Tasche griff, um seinen gefürchteten Gummischlauch hervorzuziehen, sprang R. dazu und verabfolgte dem Raufbold mit seinem Spazierstocke eine gehörige Tracht Prügel. Nun spielte Grabowski die gekränkte Unschuld. Er ließ sich von Herrn Dr. Zackenfels über seine Verletzungen ein Attest geben, das aber seiner Meinung nach nicht erschöpfend war, sodaß er auch noch zu einem anderen Arzt ging. Nach dem Attest hat er gesundheitsschädliche Verletzungen nicht gehabt. Der Gerichtshof stellte sich auf den Standpunkt, daß nach den Umständen eine gefährliche Körperverletzung nicht in Frage komme. Jeder Erwachsene habe die Pflicht, einer Roheit, die die öffentliche Ordnung auf der Straße stört, energisch entgegenzutreten. Daher ist der Angeklagte freizusprechen. — Gleichfalls wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt waren die landwirtschaftlichen Arbeiter Brüder Josef und Johann J. aus Siemon. Sie trieben in der letzten Silvesternacht allerlei Unfug, und als der Nachtwächter Lewandowski ihnen das untersagte, fielen sie mit einem gewissen Sadowski über ihn her und richteten ihn mit den Stöcken übel zu. Die Angeklagten werden zu je 30 Mark Geldstrafe, ev. 10 Tagen Gefängnis, verurteilt.

---

r **Podgorz**, 25. März. (Die Festtage. Von der Jagd.) Das Osterfest hat mit seinem wunderschönen Wetter am 1. Feiertage die rechte Frühlingsstimmung hervorgerufen. Überall sah man sommerlich gekleidete Spaziergänger nach auswärts streben. Selbst bis nach Czernewitz hatten viele ihren Ausflug ausgedehnt und freuten sich dort mit den Staren über die knospenden Bäume und Sträucher. In Stewken war das Konzert im Bruschkruge recht gut besucht. Auch die beiden Lokale auf dem Schießplatz, „Kaiserhof“ und „Hohenzollernpark“, übten ihre Anziehungskraft wieder aus und wurden namentlich von Ausflüglern aus Thorn aufgesucht. Ebenso war es in Schlüsselmühle lebendig. Dafür brachte aber der zweite Feiertag auch hier eine arge Enttäuschung für die Gartenlokale. — Die ersten Märzhasen wurden schon hier und da gesehen. Einige in den Weidenkämpen beobachtete Häschen waren recht gut entwickelt, wie es die warme Witterung ja auch erwarten ließ. Nach dem bisherigen guten Gedeihen der Märzhasen dürfen wir ein gutes Hasenjahr erwarten.

r **Podgorz**, 25. März. (Feuer) entstand heute Nachmittag bei dem Bäckermeister Haß in der Wohnung des Zugführers S. Der Brand war in der Zimmerdecke neben einem Gasrohr entstanden und hatte dort schon längere Zeit geschwelt. Von Hausbewohnern wurde die Gefahr beseitigt. Ein beträchtlicher Schaden ist dem betroffenen Mieter durch Beschädigung seiner Sachen entstanden.

Zum Thorner Brunnenbauprojekt.

Unser Rathaushof soll wieder einen Brunnen bekommen; die beiden inbetracht kommenden Modelle stehen bereits zur Besichtigung. Man will also wenigstens teilweise die Geschmacklosigkeit, um nicht zu sagen den Vandalismus, wieder gut machen, mit dem man vor etwa 20 Jahren gelegentlich der Erbauung der neuen Wasserleitung sämtlichen Brunnen der inneren Stadt den Garaus machte. Gewiß erinnert sich noch mancher alte Thorner des schlichten, alten Laufbrunnens in der Mitte des Rathaushofes. Er war aus ortsüblichem Material (Backstein) gebaut, mit einigen, sparsam verwandten Sandsteinskulpturen geschmückt und von einer steinernen Kugel gekrönt. Sein Wasser erhielt er aus der alten Konduktwasserleitung; es lief Tag und Nacht, und zwar mit solchem Druck, daß nach Absperrung der anderen Laufbrunnen ein Strahl von 15 Fuß Höhe erzielt wurde. In Form und Abmessungen paßte er wundervoll zu dem strengen, fast düsteren Charakter des Rathaushofes. Kein Geringerer als Steinbrecht hat das erkannt und mit einigen sicheren Strichen das Bild des alten treuen Gesellen der Nachwelt überliefert. Man hat ihn erbarmungslos abgerissen und einen fabrikgußeisernen Zapfstumpf an seine Stelle gesetzt. Ebenso erging es seinen sechs Genossen in der Altstadt, von denen der an der Südwestecke des Marktes fast ein genaues Abbild des Hofbrunnens war. Nur die beiden Brunnen in der Kirchhofsmauer der St. Johanniskirche sind erhalten geblieben, von denen der mit schönen Sandsteinskulpturen geschmückte in der Seglerstraße vor einigen Jahren sogar aus seiner schiefen Lage wieder aufgerichtet worden ist. — Auch die zirka 20 Pumpbrunnen der Altstadt, an deren schön geschwungenen Schwengeln wir als Jungen unsere Turnübungen machten, wurden damals kassiert und abgerissen. Es befand sich darunter der Coppernikusbrunnen mit der Sphaera armillaris, der von der Stadt anstelle der alten hölzernen Pumpe vor dem Coppernikushause errichtet worden war. — Wie gesagt, das alles wurde vernichtet. Wo all diese Brunnen resp. ihre doch gewiß nicht so leicht zu vernichtenden massiven Skulpturteile geblieben sind, ist wohl nicht einmal mehr aus den Archivakten festzustellen. Wer hatte denn damals Sinn für schlichte Schönheit! Ein einziger Vertreter der ganzen Spezies ist übriggeblieben; er steht in einem Hofwinkel des Gasometers in der Bäckerstraße.

Übrigens hatte man schon früher Brunnen demoliert. Auf dem Merianschen Stich von 1659 sind deutlich zwei prächtige Zierbrunnen mit achteckigem Becken und zierlichem Brunnenstock zu erkennen; einer stand an der Nordwestecke des Marktes, er wurde 1710 vom Bürgermeister Zimmermann kunstvoll erneuert; der andere, ein Springbrunnen, stand an der Stelle, die seit 1853 das Coppernikusdenkmal einnimmt. Der erstere fiel bereits 1810 der Verkehrsphrase zum Opfer; er hinderte angeblich die polnische Garnison am Aufziehen der Wachtparade — die preußische Garnison hatte vorher 13 Jahre hindurch auf derselben Stelle ihre Wachtparaden abgehalten. In unseren Tagen hat die nämliche Verkehrsphrase einen ähnlichen Witz zustande gebracht: Auf genau derselben Stelle — Ecke Breite- und Schillerstraße —, wo vor zwanzig Jahren ein den Verkehr angeblich unerträglich hindernder Laufbrunnen stand, steht jetzt eine klotzige Litfaßsäule, die den doppelten Umfang hat, und der das Publikum respektvoll aus dem Wege geht!

Wenn nun die brunnenlose Stadt wieder einen Rathausbrunnen bekommen soll, so muß bei der Gestaltung des Projekts mit äußerster Vorsicht vorgegangen werden. Daß für ein derartiges Bauwerk nur der Mittelpunkt des Hofes inbetracht kommt, ist wohl ohne weiteres klar. Daraus ergibt sich dann ein rundes oder polygones Brunnenbecken, aus dessen Mitte der figurengeschmückte Brunnenstock aufsteigt. Die künstlerische Verbindung beider Teile geschieht durch schmiedeeiserne, reich ornamentierte, geschwungene Brunnenstockhalter und — durch die Laufröhren. Denn das ist doch wohl ohne weiteres klar: ein derartiger Brunnen muß ein Laufbrunnen sein; eine Attrappe aus Sandstein als Verkleidung für eine Zapfstelle wäre eine Lächerlichkeit, und noch dazu eine recht teure! Von der Sorte haben wir schon genug. Staunend betrachtet der Fremde die „Kaskaden“ im Ziegeleiwäldchen, die während ihres Bestehens vielleicht zwei- oder dreimal Wasserfluten gesehen haben; staunend betrachtet er auch den trockenen Delphinsrachen am Coppernikusdenkmal, dessen Verbindung mit einem Brunnen seinerzeit als ganz besonders genialer Gedanke des kunstsinnigen und kunstverständigen Königs Friedrich Wilhelm IV. gepriesen wurde. Als Jungen haben wir noch in dem wassergefüllten Granitbecken unsere Schiffchen schwimmen lassen und lachend zugesehen, wie die Flissaken ihre Salzheringe unter dem Delphinsrachen auslaugten. —

Wenn also das Geld nicht reicht, um einen wirklichen Brunnen zu errichten, der sich auch dem Charakter des Rathauses anpaßt, so verwende man es lieber zu anderen Zwecken. Ist es nicht traurig, daß von den vielen Thorunienſien der Gieldzinskischen Sammlung nicht eins für die Stadt gerettet ist? Ist es nicht beschämend, daß von den im Jahre 1897 noch an Thorner Privathäusern vorhandenen 15 Wappen und Hausmarken kaum noch die Hälfte vorhanden ist? Daß Portale, Treppenfiguren, Windfahnen, Schnitzereien von den Hauseigentümern verständnislos vernichtet oder für ein Spottgeld losgeschlagen werden? Daß eins der letzten Giebelhäuser (Sztuczko) von der Stadt angekauft wird, nicht etwa, um erhalten, sondern abgerissen zu werden?

Es ist ein falscher Standpunkt, es entspricht nicht den Grundsätzen einer modernen Denkmalpflege, wenn man auf der einen Seite Denkmäler vernichtet und auf der anderen Denkmäler aufbaut. Zunächst sammele man einen Fonds zur Erhaltung des schönen Alten, dann denke man an die Errichtung von neuen „künstlich-alten“ Denkmälern. Wenn man aber einen Brunnen bauen will, so baue man ihn nicht mit unzureichenden Mitteln. Lieber eine außeiserne Zapfstelle mit Wasser, als ein sandsteinernes Flissakenpostament ohne Wasser!

Lafontaine.

Mannigfaltiges.

(Prinz Joachim in Palästina.) Prinz Joachim von Preußen ist in Jaffa inkognito unter dem Namen eines Grafen Geldern, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, eingetroffen und nach Jerusalem weiter gereist. Dem Vernehmen nach wird sich der Prinz einige Wochen zur Erholung im Auguste-Viktoria-Stift auf dem Oelberg aufhalten.

(Schlechte Schulzensuren) haben in Beuthen einen zwölfjährigen Gymnasiasten in den Tod getrieben. Er begoß sich mit Spiritus und zündete sich selbst an. Man fand ihn als völlig verkohlte Leiche auf.

(Im Sattler-Prozeß) belaufen sich die Kosten der Verhandlung auf etwa 40 000 Mark.

(Wegen Bestechung) hatte sich der Inhaber einer Fabrik chemisch-technischer Fabrikate Bruno Schwiebert in Barmen infolge eines Strafantrags des Vereins gegen das Bestechungsunwesen zu Berlin vor der Strafkammer Elberfeld zu verantworten. Schwiebert hatte einer Textilfabrik in Kaldenkirchen ein Präparat zur Erhöhung der Adhäsion auf den Riemscheiben verkauft und sich selbst zur Vornahme der Erprobung erboten. Hierbei versprach er dem Werkmeister der Textilfabrik ein Geldgeschenk für jede Riemscheibe, die er mit dem Präparat versehe und ferner 15 Prozent Provision für jede Nachbestellung. Der Angeklagte kam wegen seiner bisherigen Unbescholtenheit mit einer Geldstrafe davon.

(Schwerer Betriebsunfall.) Auf dem Eisenwerke Union bei Dortmund wurden Dienstag Nachmittag durch eine infolge Hakenbruchs abstürzende Mulde zwei Arbeiter getötet.

(Aufhebung eines Spielklubs.) Beamte der Düsseldorfer Kriminalpolizei drangen Sonnabend Nacht in die Räume des Spielklubs Rheingold und Kasino-Gesellschaft. In dem letzten wurden 30 Spieler festgenommen und Roulette und Gelder beschlagnahmt.

(Benzinexplosion.) Bei einer durch unvorsichtiges Umgehen mit Benzin verursachten Explosion in der Humboldtstraße in Düsseldorf wurde ein Dienstmädchen getötet und zwei andere Personen trugen lebensgefährliche Verletzungen davon.

(Ein Bankdirektor an religiösem Wahn erkrankt.) Der Direktor Johanning von der Walder Bank in Wald bei Solingen, einer Filiale des Elberfelder Bankvereins, bekam Mittwoch Nacht mehrere Wutanfälle und mußte wegen religiösem Wahnsinn einer Irrenanstalt überwiesen werden.

(Oberjustizrat Körner aus Dresden) ist, wie mitgeteilt, seit etwa acht Tagen verschwunden. Er litt seit langem an hochgradiger Nervosität.

(Bei einem Brande) des Lagerhauses in Ludwigshafen sind etwa 80 000 Doppelzentner Getreide verbrannt und verdorben. Der Schaden wird auf rund zwei Millionen Mark geschätzt.

(Automobilunglück.) Am ersten Osterfeiertage vormittags fuhr auf der Straße zwischen Schleusingen und Eisfeld an einer scharfen Kurve das Automobil des Geschirrhalters Köllner aus Groß-Tabarz gegen einen Steinhaufen und überschlug sich. Die vier Insassen wurden herausgeschleudert. Der Besitzer des Schießhauses in Groß-Tabarz Echarti wurde sofort getötet. Seine Gattin und der Besitzer des Autos Köllner erlitten schwere Verletzungen. Der vierte Insasse, ein Fleischermeister aus Waltershausen, blieb unverletzt.

(Erfrorene Skifahrer.) Aus Reichenberg in Böhmen wird vom Dienstag gemeldet: Zwei Teilnehmer des 50 Kilometer-Rennens tschechischer Skifahrer im Riesengebirge sind heute bei heftigem Schneesturme bei der Kesselkoppe und auf der Pantschwiese erfroren aufgefunden worden, ein dritter Fahrer wurde fast erstarrt in die Elbfallbaude gebracht.

(Dorfbrand.) Das Dorf Bodrog-Szög in Satoralja-Ujhely (Ungarn) ist abgebrannt. Nur drei Häuser blieben verschont.

(Für ein deutsches Kinderasyl in Riga) hat der Kaufmann Kerkovius 760 000 Rubel gestiftet.

(Eine Houndsditch-Affäre in Passy.) Durch eine Revolverschießerei, die an die Londoner Houndsditch-Affäre erinnert, wurde am Ostersonntag die Bevölkerung des sonst so ruhigen, vornehmen Pariser Villenortes Passy in große Aufregung versetzt. Es handelte sich diesmal aber nicht um die Belagerung von Banditen, sondern um die Unschädlichmachung eines Geisteskranken, der ohne das Eingreifen der Polizei unsägliches Unglück hätte anrichten können. In Passy wohnt seit einiger Zeit der Neger-Millionär Vitalo Pothin, der in Französisch-Guyana große Plantagen besitzt und nach Paris gekommen war, um hier von einem schweren Nervenleiden Heilung zu suchen. Sein Zustand besserte sich jedoch nicht und am Sonntag brach plötzlich eine Art Tollwut bei ihm aus. Er erwachte morgens mit Schaum vor dem Mund, sprang aus dem Bett und gab auf Diener und Verwandte aus einem großkalibrigen Revolver mehrere Schüsse ab, ohne glücklicherweise jemanden zu treffen. Er verbarrikadierte sich in seinem Zimmer, feuerte sinnlos aus Tür und Fenster und schoß schließlich auch auf die Menge, die sich vor dem Hause angesammelt hatte. Die Polizei war anfangs machtlos, da der Munitionsvorrat des Geisteskranken unerschöpflich schien. Später ließ der Polizeikommissar einen Schild, dessen man sich bei der Belagerung der Automobilbanditen bereits erfolgreich bedient hatte, aus dem Polizeipräsidium kommen. Ein Polizist drang nun, durch den Schild geschützt, bis an die Tür des Wahnsinnigen vor und lanzierte eine kleine Stinkbombe durch eine Türöffnung in das Zimmer. Durch die ausströmenden Schwefelgase wurde der Plantagenbesitzer betäubt. Die Polizei sprengte die Tür und führte Herrn Pothin gefesselt ab. Es ist als ein Wunder zu betrachten, daß Niemand von den abgefeuerten Kugeln, deren Zahl sich auf 200 beläuft, verletzt worden ist.

Humoristisches.

(Sonderbare Schwärmer.) „Wir wollen uns nach unserem Tode verbrennen lassen.“ — „Wo denn, gnädige Frau?“ — „Das ist noch nicht bestimmt! Mein Mann schwärmt für Hamburg und ich für Koburg!“

(Druckfehlerteufel.) „. . . Man hätte nahezu bestimmt erwarten können, daß der junge Doktor um Elsas Hand anhalten würde, weil er den ganzen Winter hindurch auffallend viel in ihrer Familie verzehrte.“

(Stoßseufzer.) „Jetzt essen Sie ja alles, was Ihre Frau kocht, und früher garnichts . . ., hat sie's mit der Zeit gelernt?“ — Junger Ehemann (resigniert): „Nee . . . ich!“

(Gewissenhaft.) „Der Lokomotivführer Rauch hat so spät geheiratet, und nun kriegt er gleich Zwillinge!“ — „Ein ordentlicher Lokomotivführer holt eben die Verspätung wieder ein!“

Magdeburg, 25. März. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: geschäftslos.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 26. März 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	769,7	O	wolkenl.	3	—	zieml. heiter
Hamburg	771,7	SO	wolkenl.	3	—	zieml. heiter
Swinemünde	772,3	N	wolkenl.	3	—	vorm. heiter
Neufahrwasser	772,5	—	wolkenl.	2	2,4	vorm. Nied.
Memel	771,4	N	heiter	2	—	meist bewölkt
Hannover	770,5	O	wolkenl.	3	—	zieml. heiter
Berlin	772,2	SO	heiter	2	—	vorm. heiter
Dresden	771,2	S	wolkenl.	2	—	zieml. heiter
Breslau	772,2	ONO	wolkenl.	2	—	vorm. heiter
Bromberg	772,8	—	wolkenl.	—	2,4	nachm. Nied.
Metz	762,7	NO	wolkenl.	3	—	zieml. heiter
Frankfurt, M.	765,7	NO	wolkenl.	3	—	vorm. heiter
Karlsruhe	764,1	NO	bedeckt	4	—	zieml. heiter
München	765,9	O	bedeckt	4	—	meist bewölkt
Paris	761,0	NNO	bedeckt	5	—	nachts Nied.
Vlissingen	765,0	O	halb bed.	3	—	Gewitter
Kopenhagen	772,3	—	Nebel	1	—	zieml. heiter
Stockholm	768,6	W	wolkenl.	3	—	zieml. heiter
Haparanda	753,9	SW	bedeckt	1	2,4	Gewitter
Archangel	755,4	SO	Schnee	—8	2,4	nachts Nied.
Petersburg	765,4	W	wolkenl.	—2	0,4	nachts Nied.
Warschau	772,0	N	Schnee	1	2,4	meist bewölkt
Wien	767,[illegible]	NNO	bedeckt	6	—	vorm. heiter
Rom	763,4	N	wolkenl.	10	—	zieml. heiter
Hermannstadt	767,6	WNW	bedeckt	11	—	zieml. heiter
Belgrad	767,7	—	bedeckt	1	2,4	zieml. heiter
Biarritz	755,3	S	bedeckt	8	—	meist bewölkt
Nizza	—	—	—	—	—	vorm. heiter

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 27. März: Zeitweise heiter, tags milder, trocken.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Bekanntmachung.

Die von der Kommandantur der Festung Thorn erteilten Erlaubniskarten zum Betreten der Festungsstraßen und Festungswerke mit Giltigkeitsdauer bis 31. März d. Js. sind von den Inhabern, welche die Karten von der Kommandantur direkt beantragt haben, bis spätestens 15. April d. Js. an die Kommandantur zurückzugeben.

Für verloren gegangene Erlaubniskarten ist je 1 Mark Strafe zu entrichten.

Thorn den 19. März 1913.

Königliche Kommandantur der Festung Thorn."

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 22. März 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der Bezirksausschuß in Marienwerder hat in seiner Sitzung am 11. März d. Js. beschlossen, daß es für dieses Jahr hinsichtlich des **Schlusses der Schonzeit für Rehböcke** bei den gesetzlichen Bestimmungen verbleibt.

Thorn den 22. März 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 27. März, vormittags 11½ Uhr,

werde ich hier 3, **Brombergerstr. 108, pt.:**

150 Fl. Ungarwein

öffentlich versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Grabdenkmäler.

Wegen Räumung meines Lagers Verkauf zu den billigsten Preisen bei bekannter reeller Ausführung.

S. Meyer, Kirchhofstr. 14.

Anstandslehre.

Der neue **Unterrichtskursus** beginnt **Montag den 7. April.**

Erwachsene 10 Mk.,
Schüler und Schülerinnen 8 Mk.
☞ Auf Wunsch Einzelunterricht. ☜
Anmeldungen werden entgegengenommen
Culmerstraße 4, 3 Tr.

Zu verkaufen

Großer Posten

guter Reste

zu **Kostümen, Röcken und Kinder-Garderoben,** sowie

schwarzen Seidentaffet

zu **Blusen und Hüten** billig abzugeben

Culmer Chaussee 36.

Räumungshalber gebe ich noch einen Posten

echte Provence-Luzerne

preiswert ab.

Albert Liebert, Graudenz,
Telephon 75.

Verkaufe oder verpachte mein

Grundstück.

Rux, Gr. Nessau bei Schirpitz.

Wegen Stallüberfüllung

stehen zum Verkauf:

1 brauner Wallach,

4½ jährig, 1,68 m groß, vornehmes und edles Pferd, mit sehr guten Gängen, auf dem einen Auge kleinen Fehler.

1 brauner Wallach,

4½ jährig, 1.68 m groß, gute, starke Figur, trägt bis 2 Zentner.

1 Fuchswallach,

4½ jährig, 1,68 m groß, edles Pferd, mit guten Gängen.

2 braune Stuten,

4½ jährig, 1,65 m groß.

Sämtliche Pferde sind selbst gezogen und stammen von königlichen Hengsten ab.

Domäne Botschin
bei Pfeilsdorf (Culmerland),
Bahnstation Botschin.

Evangel. Präparandenbücher,
3. Klasse, sowie fast neue ☞ **Werke** zu verkaufen.
Gerechtstraße 5, 2 Tr., links.

Altertümliche Waffen

hat billig abzugeben
Berthold Heim, Breitestr. 39

Timothee

gebe ich räumungshalber sehr preiswert ab

Albert Liebert, Graudenz.

1 einfache Kücheneinrichtung u. 1 Kinderklappstuhl

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Fernspr. 1503. Telegr.-Adr.: Landwirtschaftskammer Danzig

Rotlaufserum „staatlich geprüft", 300 ccm 12 M., 500 ccm 18 M., Liter 32 M. einschl. Flasche.

Rotlaufbazillenextrakt „keimfrei", zur Verlängerung des Impfschutzes bei Serumimpfung.

Rotlaufkulturen zum Impfen des eigenen Schweinebestandes.

Serumspritze 7.00 M. Kulturenspritze 6.50 M. Verbindungsschlauch 1.50 M.

Sämtliche Impfstoffe gegen Tierseuchen.

Bazillolkapseln (100 Stück 8.00 M.). Bullenstäbe (100 Stück 8.00 M.).

Impfstoffabgabestelle der Landwirtschaftskammer am Bakteriologischen Institut Danzig, Sandgrube 21.

Ebendort werden gekauft **Meerschweinchen.**

Einem werten Publikum von Thorn und Umgegend zeigen wir ergebenst an, daß wir jetzt ein **neues, besonders stark eingebrautes,** schön- und vollmundendes, **dunkles Bier,** unter der Bezeichnung

Ratsbräu

Münchener Ersatz

zum Ausstoß bringen.

Dieses Gebräu ist aus den besten Rohstoffen hergestellt und soll als Ersatz für die sogenannten „Echten Biere" dienen, da es deren Charakter voll und ganz entspricht.

Wir hoffen bestimmt, daß sich dieses Bier, das wir in Gebinden und Flaschen abgeben, bei allen Liebhabern eines guten Tropfens schnell einführen wird, da die Qualität desselben selbst denen der renommiertesten Brauereien gleichwertig sein dürfte.

Indem wir zu einem Probebezug freundlichst einladen, bringen wir auch noch unser

helles Lagerbier

und das beliebte

Caramelbier

in empfehlende Erinnerung und zeichnen

hochachtungsvoll

Thorner Brauhaus.

Telephon Nr. 164.



Weiße Reichshühner!

Erhielt 1911 **Landwirtschaftskammer-Ehrendiplom für hervorragende Leistungen, 1912 Ehrendiplom, Ehrenpreis, 1., 2., drei 4. Preise** auf 6 ausgestellte Tiere. Zucht auf Leistung und Schönheit. **Winterleger. Bruteier** Dtzd. nur 5 M. m. Korbverpackung. Für jedes unbefr. Ei einmal Ersatz.

Ulkan, Steinau, Kr. Thorn.

Haupt-Agentur

der

Deutschen Feuer-Versicherungs-Aktien-Ges.
mit bestehendem **größere Inkassom**

ist zufolge Fortzuges des Herrn Direktor **Pollex** per **sofort** neu zu besetzen. Bewerbungen von Herren, die sich um die weitere Ausbreitung des Geschäfts intensiv bemühen, unter **G. A. 3** d. die Geschäftsstelle der „Presse" sofort erbeten.



Nur zu haben bei:
General-Depot:
Zentral-Drogerie M. Baralkiewicz,
Thorn, Baderstr. 23, Telephon 659.
Neben-Depot:
Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23,
Telephon 91.

Wohnungsangebote.

Meine Wohnung,

7 Zimmer und Küche nebst Zubehör,

ist ab 1. Juli eventl. auch früher ganz oder geteilt, zu vermieten.

Friedrich Thomas,
Heiligegeiststr. 13, 1.

Dreizimmerwohnung

mit Gas und allem Zubehör, 1. Etage, vom 1. April zu vermieten
Sedanstr. 5a,
in der Nähe des Bayerndenkmals.

Leibitscherstr. 27:

3-Zimmerwohnung, 1. Etg., Küche und Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, evtl. Burschengelaß, vom 15. März resp. 1. April zu vermieten. Zu erfr. daselbst. 2 Tr., l.

Schulstraße 25:
Pferdeställe nebst Burschengelaß
zu vermieten. Zu erfragen bei
A. Teufel, Gerechtestraße 25.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Artur Abel,** in Firma **W. Boettcher,** Baderstr., zu richten.

Mellienstr. 103 (Villa) 9 Zim.	2400	sof.
Seglerstr. 22, 2, 7 Zimmer,	1400	sof.
Mellienstr. 90, 1, 6 Zimmer,	1200	sof.
Albrechtstr. 6, hochp., 5 Zim.,	1100	1. 4.
Mellienstr. 89, 1, 5 Zimmer,	900	
Jakobstr. 13, 1, 4 Zimmer mit Zubehör,	850	sf. o. 1. 4.
Breitestr. 31, 2, 4 Zimmer,	800	
Waldstraße 31 a, 4 Zimmer,	750	1. 4
Mellienstr. 101, 2, 4 Zimmer,	700	
Brombergerstr. 60, 3, 5 Zim.,	700	sof.
Araberstr. 8, 1, 4 Zimmer,	700	1. 4.
Mellienstr. 101, 2, 4 Zimmer,	700	sof.
Talstraße 42, pt., 4 Zimmer,	650	1. 4.
Brombergerstr. 16, 5 Zimmer,	600	
Altstädt. Markt 8, 3 Zimmer,	600	sof.
Graudenzerstr. 84, 2, 5 Zim., Zubehör,	575	1. 1.
Hohestraße 1, 3 Zimmer,	570	sof.
Mellienstr. 126, 3, 5 Zimmer,	550	
Baderstr. 8, Speicher, Remise, Hofraum, Pferdestall, zu erfragen Brückenstr. 5,	500	sof.
Culmer Chaussee 120, pt., 2 Läden und 2 Zimmer,	500	1. 4.
Seglerstr. 27, 2, 3 Zimmer m. sämtlichem Zubehör,	500	
Hofstr. 3, 2, 4 Zimmer,	480	sof.
Schulstr. 20, 1, 3 Zimmer,	460	sof.
Mellienstr. 127, 1, 4 Zimmer,	450	sof.
Hofstraße 11, 2, 3 Zimmer,	400	
Culmer Chaussee 120, 1, 3 Zimmer,	400	sf. o. 1. 4.
Mellienstr. 123, 1, 3 Zimmer,	400	
Brombg.-Str. 66, 2, 3 Z., K. u. Z.	360	1. 4.
Mauerstr. 56, 3, 2 Zimmer,	300	1. 4.
Mellienstr. 72, 5 Zimmer,		sof.
Friedrichstr. 10 12, 6 Zimmer,		sof.
Schulstr. 20 2, 3 Zim. u. Balkon,		sof.
Schulstr. 22, möbl. Wohnung, Schlafzim., Bad, Burschenstube, evtl. Stall und Remise,		15.2.
Schulstr. 23, 1, 8 Zim., Badest., Stall, Remise. Näheres „Thorner Hof".		
Friedrichstr. 10 12, 3 Zim.-Wohng.		1. 4.
Friedrichstr. 10 12, 1 Laden,		1. 4.
Mellienstr. 89, 2 kl. Wohn. à 11 u. 14 M.		1. 4.

Mein jetziges

Geschäftslokal nebst Wohnräume

sind ab 1. September 1913 zu vermieten, eventl. ist **das Haus** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Friedrich Thomas,
Schillerstraße 1.

Möbl. Zimmer, oh e oder mit Pension, 55 Mk. monl., z. v. Windstr. 5, 3.

Molkerei Gramtschen,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Vermögensbilanz per 31. Dezember 1912.

Aktiva. **Passiva.**

	ℳ	₰		ℳ	₰
An Kassa-Konto	339	63	Per Kautions-Konto	3 600	—
„ Grundstücks-Konto	22 672	30	„ Reservefonds-Konto	8 384	58
„ Maschinen-Konto	14 440	65	„ Geschäftsguthaben-Konto	1 810	31
„ Unkosten-Konto	640	—	„ Spezialreservefonds-Konto	32 481	70
„ Waren-Konto	1 192	60	„ Reingewinn	6 829	23
„ Utensilien-Konto	1 116	09			
„ Trocken-Anlage	8 486	35			
„ Guthaben-Konto	100	—			
„ Forderungen-Konto	4 118	20			
	53 105	82		53 105	82

Bilanz der Trocken-Anlage.

Aktiva. **Passiva.**

	ℳ	₰		ℳ	₰
Kassa-Konto	77	40	Darlehns-Konto Sparkasse	10 000	—
Gebäude-Konto	4 936	—	Darlehns-Konto Molkerei	8 486	35
Maschinen-Konto	9 997	35	Reservefonds-Konto	—	—
Verlust	3 475	60			
	18 486	35		18 486	35

Die Zahl der Genossen betrug am 1. Januar 1912 104
Eingetreten 1912 . . . . —
Ausgetreten . . . . —
Bestand am 31. 12. 12 . . 104.

Der Vorstand.
Fischer. Wessling. Feldtkeller.

Der Aufsichtsrat.
Degener. Heutling. Unrau. Ulrichs. Heinrich. Dargatz.

PAUL SCHEFFLER
Zimmer- u. Schilder-
Malerei
Bromberger Vorstadt
Schulstrasse 29 — Schulstrasse 29

Knorr

Weibertreu-Suppe, sehr beliebte, pikante Suppe. Ein Würfel für 3 Teller 10 Pfg.

3-Zimmerwohnung vom 1. 4. zu vermieten. **Gerberstraße 13 15.**

Versetzungshalber eine schöne
3-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör zu vermieten.
Stadtmeister, Waldstr. 31, 2 Tr.

3-Zimmerwohnung
mit Zubehör und kleinem Vorgarten für 210 Mark vom 1. 4. 13 zu vermieten.
Frau **Kather,** Rayonstr. 6.

2-Zimmer-Wohnung
mit Entree und Gas vom 1. 4. zu vermieten. **Mocker,** Bornstraße 6.
B. Mrozowski.

1 groß. Vorderzimmer
ist zu vermieten
Fischerstr. 38, 1 a. r.

Möbl. Vorderzimmer
(Schreibtisch, Gas) zu vermieten
Altstädt. Markt 34, 3.

2 Pferdeställe
zu je 2 Pferden, Friedrichstr. 2, zu vermieten. Auskunft beim Portier von 12—2 Uhr.

Werkstelle, für jeden Handwerker passend, billig zu vermieten. Daselbst
2 gute Hobelbänke
billig zu verkaufen. **Mocker,** Bergstr. 53.
Olszewski.

Pferdestall zu vermieten
Araberstr. 14.

Zwei 3-Zimmerwohnungen
mit Balkon und Zubehör vom 1. 4. zu vermieten **Mocker,** Lindenstr. 60.

Einf. möbl. Zimm. f. 12 Mk. z. verm. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Kleines, möbl. Zimmer
zu vermieten Strobandstr. 16, pt.,

Parterre-Wohnung
3 Zimmer, Talstr. 42, umzugshalber sofort billig zu vermieten.

Freundl. möbl. Zimmer vom 1. 4. zu vermieten. **Bäckerstraße 39, 1 Tr.**

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer,
Bad, Burschenstube, eventl. Stall, Schulstraße 22 zu vermieten.

Wohnung,
7 Zimmer mit Gaseinrichtung, Balkon, Gartenbenutzung und Zubehör vermietet vom 1. April **R. Uebrick,**
Brombergerstraße 41.

Heiligegeiststr. 1,
3 Trep., ist eine Wohnung v. 2 Zimmern u. Küche v. 1. April d. Js. zu vermieten
Zu erfragen **Heiligegeiststr. 13, 1.**

Wohnung,
Talstraße 25, 1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör per 1. April 1913 zu vermieten.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit,
nur Bäckerstraße, im Hause des Herrn
Kohnert.

Selbstgefertigte Schürzen, Hemden, Nachtjacken, Beinkleider, auch vorschriftsmäßige Garnituren für die Gewerbeschule vorrätig.

Bestellungen auf Wäschegegenstände aller Art, auch auf ganze Ausstattungen, werden sauber und billig ausgeführt.

Thorner Kaninchenzuchtverein.

Sitzung
am Donnerstag, abends 8½ Uhr, bei **Rüster,** Mocker.
Vortrag und Mitgliederaufnahme.
Rassetiere mitbringen.
Der Vorstand.

Dehne-Drillmaschinen
und
Hackmaschinen
in allen Größen hält stets am Lager
Maschinenfabrik R. Peters,
Culm a. W.
Niederlagen: Bromberg, Schönsee, Schwetz.

Verläßlicher Mann
zur Uebernahme einer **Versandstelle** in jedem Bezirk für dauernd gesucht. Beruf und Wohnort gleich, ohne Kapitalbedarf, kein Risiko, auch als Nebenverdienst geeignet. Einkommen monatl. b. 350 Mk. Nur strebsame Leute werden angestellt. Auskunft kostenlos unter **R. 2158** befördert **Daube & Co., Cöln a. Rhein.**

Feine Wäsche,
sowie Kostüme, Blusen, Gardinen, Stores zum Spannen angenommen, auch Plättwäsche wird sauber, wie neu, geplättet, nur schonende Handwäscherei und Plätterei. Ausstattungen werd. wie neu aufgearbeitet. Wäsche innerhalb 3 Tagen fertig.
Wwe. Frau Ochsenknecht,
Schillerstr. 12, part., r.

Brut-Eier,
Peking-Enten, à Stück 20 Pfg.,
versendet
Dom. Lindenhof
bei Thornisch-Papau.

Möbl. Zimm. mit auch ohne Pens. zu haben Brückenstr. 16, 1 Tr., r.

Laden
zu vermieten
G. Heymann, Schillerstr.

Ein gut möbl. Balkonzimmer
vom 1. 4. 13 zu vermieten.
Brombergerstraße 66, 2 Tr.

Freundl., gut möbl. Vorderzimmer, Brombergerstr. 82, sof. zu vermieten.

Kleiner Laden und Wohnungen
mit Balkon zu vermieten. Zu erfragen
Neustädt. Markt 14, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer
nebst Kabinett sofort zu vermieten
Strobandstraße 12, Laden.

Wohnungen
zu vermieten **Marienstr. 7, 1.**

Wohnung,
1. Etage, 6 Zimmer und Zubehör per 1. Juli eventl. früher zu vermieten
G. Heymann, Schillerstr. 5.

Friedrichstr. 10/12,
herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, Badestube, Küche rc. per sof. oder später zu vermieten, auf Wunsch Pferdestall. Alles Nähere beim Portier.

3 Pferdeställe und eine Wagenremise
von sofort zu vermieten. Zu erfr. bei Frau **Hell,** Bismarckstr. 3, 2.

Billige Schlafstelle für 1 eventl. 2 Pers. zu haben Culmerstr. 5, 2.

Wohnungen
von 5 Zimmern in der 2. Etage, von 6 Zimmern in der 3. Etage, renoviert, mit großem Balkon (nach Garten gelegen) und allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, von sogleich zu vermieten.
A. Roggatz, Schuhmacherstraße 12.

Geld u. Hypotheken

7000 Mk.
sind zur 1. Stelle auf ländliches Grundstück zu 5% Zinsen durch uns zu vergeben.
Ostdeutsche Güterbank, Thorn,
Seglerstr. 22, 1.

7000 Mark,
auch geteilt, zur 1. Stelle auf ländliches Grundstück zum 1. April d. Js. zu vergeben. Anfragen unter **P. E. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

500 Mark gegen hohe Sicherheit und Zinsen gesucht. Gefl. Angebote unter **C. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Die Dienstbotenfrage.

Zu den modernen Klagen gehört auch diejenige über die Dienstboten respektive über die Ansprüche, die das Dienstpersonal heute an die Herrschaft stellt. Es ist zweifellos, daß die Entwickelung des Fabrikwesens auch von den weiblichen Arbeitsuchenden einen großen Teil in Anspruch nimmt, der früher durch Dienst im Hause seinen Unterhalt erwarb, und daß infolgedessen schon durch die Entwickelung unseres Kulturlebens und vor allem der Industrie jene Personen seltener zu werden beginnen, die einen Hausdienst wünschen.

Die einzige Ursache für den Rückgang des Dienstbotenangebots ist dieser Umstand aber nicht. Wenn heute manche Hausfrau vergebens geeignete Hilfskräfte für ihren Haushalt verlangt, wenn bei einer anderen schon nach kurzer Zeit die Mädchen wechseln, so haben beide die Schuld dafür sehr häufig sich ganz allein zuzuschreiben. Die Herrschaft lebt heute nur noch in sehr seltenen Fällen mit ihren Dienstboten, entgegen der väterlichen Sitte vergangener Zeiten, die Dienstboten gehören nicht mehr zur Familie, viele Herrschaften sehen in ihnen sogar nur untergeordnete Wesen, denen sie keine größere Teilnahme zu schulden glauben und sehr häufig nicht einmal die Rücksicht entgegenbringen, die sonst im Verkehr Fremder untereinander üblich ist. Das Essen der Herrschaft ist nicht auch dasjenige der Dienstboten, für diese wird anders und schlechter gekocht, und höchstens das, was vom Herrschaftstisch übrig bleibt, wird ihnen überlassen; die häusliche Badeeinrichtung ist den Dienstboten versagt, man kümmert sich nicht darum, ob die Leute auch in Wirklichkeit ihren Körper sauber halten, es genügt das reine Obergewand; die Schlafstelle, die den Dienstboten angewiesen wird, ist meistens der kleinste und schlechtest gelüftete Raum der Wohnung.

Daß derartige Lebensverhältnisse und Lebensbedingungen für den Körper und den Geist der Dienstboten nicht vorteilhaft sind, daran denkt die Herrschaft nur sehr selten; sie denkt auch nicht an den gewaltigen Widerspruch, der in einer solchen Behandlung des Hauspersonals und in dem Vertrauen, das man ihm andrerseits unwillkürlich entgegenbringt, liegt; denn den Dienstboten sind die Kinder viele Stunden am Tage ganz allein überlassen, die Dienstboten hüten das Haus, sie erfahren die intimen Angelegenheiten der Familie, und sie sind, als die Dienenden, fortwährend um die Herrschaft tätig. Unsere Dienstboten haben also nicht nur im Haushalt eine große Aufgabe zu erfüllen, sondern sie haben auch unwillkürlich, wenn die Herrschaft sich auch noch sehr ihnen fern hält, einen Einfluß auf das Haus, einen Einfluß auf die Ruhe und Behaglichkeit in demselben, und, was das Wichtigste ist, sie haben einen Einfluß auf die Kinder. In der überwiegenden Mehrzahl sind nun diese Dienstboten aber selbst noch jüngere, der Erziehung bedürftige Wesen, die einem wohlwollenden Einfluß und einer wohlwollenden Leitung mit wenigen Ausnahmen wohl zugänglich sind, und es liegt daher im eigensten Interesse der Herrschaft, die Dienstboten nicht als außerhalb der Familie stehend zu betrachten, sondern, wie in früheren Zeiten, als zugehörig zum Familienkreise.

Man braucht deshalb keineswegs eine übertriebene, die Dienstboten verwöhnende und über das Ziel hinausgehende Gefühlsduselei zu beweisen, um das Dienstpersonal in ungehöriger, verderblicher Weise zu verwöhnen; aber man soll doch stets daran denken, daß diese mit uns lebenden Personen auch körperlich und seelisch so gehalten werden, daß ihr Pflichtgefühl gegen ihre Herrschaft und den übernommenen Dienst geweckt wird, daß sie Interesse und eine gewisse Liebe zu der Herrschaft und deren Kindern haben, und daß sie nicht durch ihr körperliches Verhalten eventuell zu einer Gefahr für ihre Umgebung werden. Man sollte den Dienstboten nicht nur erlauben, sondern man sollte sie zwingen, wöchentlich wenigstens einmal, wenn möglich sogar zweimal, zu baden, man sollte sie zur größten körperlichen Reinlichkeit erziehen und sollte sie auch anhalten, ihr Stübchen, das freilich nicht ganz vom Licht abgesperrt sein darf, bis in jeden Winkel reinlich und geordnet zu halten. In der Forderung dieser vollkommenen körperlichen Reinlichkeit liegt ein sehr großes Moment auch für die psychische Reinheit, und wenn man bei der Zuteilung der Speisen den Dienstboten das Gefühl nimmt, als ob man ihnen das Schlechteste, was der Haushalt bietet, zu essen gibt, wird man auch wieder treue und zuverlässige Dienstboten erhalten, die dank ihrer Erziehung zu eigener körperlicher Sauberkeit auch die Kinder im gleichen Sinne beeinflussen. Schon im Interesse der Kinder, schon um diesen körperlich und seelisch möglichst lange die Brutalitäten und Roheiten des Lebens fern zu halten sollte man der Pflege und Hygiene der Dienstboten in jedem Hause, wo man ihrer Hilfe bedarf, große Aufmerksamkeit schenken und wird diese Mühe reichlich in der Entwicklung der Kinder belohnt finden sowie in dem eigenen Behagen, das das Bewußtsein stets mit sich bringt, reinliche und sorgsame Dienstboten um sich zu haben.

Dr. M.

Heer und Flotte.

Zwei militärische Handschreiben des Kaisers. Der Kaiser hat an den **Prinzen Leopold von Bayern** ein Handschreiben gerichtet, in dem es heißt: Aus Euerer Königlichen Hoheit Schreiben vom 6. März d. J. habe ich mit aufrichtigem Bedauern ersehen, daß Euere Königliche Hoheit in Rücksicht auf Ihr vorgeschrittenes Lebensalter um Enthebung von der Stellung als **Generalinspekteur** der 4. Armeeinspektion bitten. So ungern ich Euere Königliche Hoheit aus diesem Dienstverhältnis scheiden sehe, so vermag ich doch Ihrem bezüglichen Wunsche nicht entgegen zu sein. Indem ich Euere Königliche Hoheit daher von der gedachten Stellung hiermit enthebe, kann ich es mir nicht versagen, Euerer Königlichen Hoheit meinen von Herzen kommenden Dank und meine warme Anerkennung auszusprechen, für die mit hingebendster Pflichttreue fast 21 JJahre lang in dieser Stellung geleisteten hervorragenden Dienste." — Der Kaiser ernennt den Prinzen Leopold zum Chef des Infanterie-Regiments von Alvensleben (6. brandenburgisches) Nr. 52. — An den **Prinzen Rupprecht von Bayern** sandte der Kaiser gleichfalls ein Handschreiben: „Ich wünsche Eurer Königlichen Hoheit ebenso wohl meine persönliche Freundschaft wie auch meine hohe Wertschätzung Ihrer Leistungen als Truppenkommandeur dadurch zu bestätigen, daß ich Eurer Königlichen Hoheit im Einverständnis Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Ludwig, Regenten des Königreichs Bayern, Ihres hochverehrten Herrn Vaters, die Stellung als **General-Inspekteurs** der vierten Armeeinspektion übertrage. Ich freue mich, Eurer Königlichen Hoheit hierdurch Gelegenheit zu geben, sowohl über preußische wie über die königlich bayerischen Truppenteile berichten zu können. Das mir vertragsmäßig zustehende Inspizierungsrecht königlich bayerischer Truppenteile wird hierdurch nicht berührt."

Prinzregent Ludwig hat an den **Prinzen Leopold** anläßlich dessen Rücktritts als General-Inspekteur ebenfalls ein **Handschreiben** gerichtet, in welchem er dem Prinzen seinen tiefgefühlten Dank und seine ganz besondere Anerkennung für seine hervorragenden Verdienste ausspricht und ihm mitteilt, daß er zum dauernden und sichtbaren Ausdruck dieses Dankes befohlen habe, die Büste des Prinzen im Armeemuseum aufzustellen.

Anstelle des Prinzen Rupprecht, des bayerischen Thronfolgers, der zum Generalinspekteur der bayerischen Armee ernannt worden, wird nicht, wie man erwartet hatte, der Kriegsminister Freiherr von Kreß kommandierender General des 1. Armeekorps werden, sondern Generalleutnant **von Xylander.** Der Kriegsminster wird noch im Amt bleiben.

Die Bezeichnung und Zusammensetzung der Armeeinspektionen ist geändert worden. Wie das „Militärwochenbl." mitteilt, werden den sieben Armeeinspektionen vom 1. April folgende Armeekorps zugewiesen: Der 1. (bisherigen 2.) Armeeinspektion **Danzig:** 1., 2., 17., 20. Armeekorps; der 2. (bisherigen 6.) Armeeinspektion **Berlin:** Gardekorps. 6. und die beiden sächsischen Armeekorps; der 3. Armeeinspektion **Hannover:** 5., 7., 9. und 10. Armeekorps; der 4. Armeeinspektion **München:** 3. Armeekorps, ferner zugeteilt das 1., 2., 3. bayerische Armeekorps; der 5. Armeeinspektion **Karlsruhe:** 8., 14., 15. Armeekorps; der 6. (bisherigen 1.) Armeeinspektion **Stuttgart:** 4., 11. Armeekorps und 13. (württembergisches) Armeekorps; der 7. Armeeinspektion **Saarbrücken:** 16., 18. und 21. Armeekorps.

1. deutscher Kongreß für alkoholfreie Jugenderziehung.

Berlin, 25. März.

Unter dem Ehrenvorsitz des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg begannen heute hier die Verhandlungen des ersten deutschen Kongresses für alkohlfreie Jugenderziehung, zu dem über 1000 Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches: Universitätsprofessoren, Lehrer, Ärzte, Juristen, Geistliche beider Konfessionen, Leiter von Gefängnissen und Irrenanstalten, Mitglieder von Vereinen der deutschen Jugendbewegung, des Internationalen Guttemplerordens, des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, des deutschen Arbeiter-Abstinentenbundes usw. ihr Erscheinen zugesagt haben. Zum ersten mal soll auf diesem Kongreß das Problem der alkoholfreien Jugenderziehung zur Erörterung gelanngen. Soweit die Meinungen in der Alkoholfrage auch sonst auseinandergehen mögen, ist doch inbezug auf die Forderung alkoholfreier Jugenderziehung in der öffentlichen Meinung nur eine Stimme festzustellen, und dieser will der Kongreß durch seine Verhandlungen nach allen Seiten Gehör verschaffen. Neben dem Reichskanzler haben sich die Staatssekretäre Dr. Delbrück, von Tirpitz, der preußische Justizminister Dr. Beseler, der preußische Minister des Innern von Dallwitz, der preußische Kriegsminister von Heeringen, ferner die Staatsminister Sydow, von Trott zu Solz und der bayerische Kultusminister von Knilling-München und der sächsische Kultusminister Dr. Beck-Dresden dem Ehrenausschuß für die Tagung angeschlossen. Von den sonstigen Teilnehmern seien noch genannt die früheren Staatsminister Graf von Posadowsky-Wehner, Frhr. von Berlepsch und Möller, das Herrenhausmitglied Oberbürgermeister a. D. Dr. Adickes-Frankfurt a. M., der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses Graf Schwerin-Löwitz, der Vorsitzer der deutschen Turnerschaft Geh. Sanitätsrat Dr. Goetz-Leipzig, der Vizepräsident des deutschen Reichstages Prof. Dr. Paasche, die Reichstagsabgeordneten Prinz zu Schöneich-Carolath, Dr. Pieper als Vertreter des Volksvereins für das katholische Deutschlann Dr. Kerschensteiner-München und Professor Hitze-Münster in Westf., ferner Pfarrer Weber-München-Gladbach, Vorsitzer des Verbandes der evangelischen Arbeitervereine, Peter Rosegger-Graz, Regierungsdirektor Dr. von Hieber-Stuttgart, Rektor Reißmann-Magdeburg der Vorsitzer des preußischen Lehrervereins.

Der Kongreß soll die Erziehungsaufgaben in Haus, Schule, Kirche, Jugendvereinigung usw. darlegen, und soll zeigen,, in welcher Weise unsere Jugend in den verschiedenen Arten von Schulen angefaßt, belehrt und erzogen werden kann. Als Referenten sind u. a. der Direktor der Irrenanstalt Friedrichsberg-Hamburg Professor Dr. Weygandt, Stadtschulinspektor Dr. Jensen-Berlin, Prof. Dr. Niebergall-Heidelberg, Frau von Liszt-Charlottenburg, Präfekt Dr. Strehler-Neisse, Professor Werner-Heidelberg- Prof. Dr. Ponickau-Leipzig, die Lehrer Koopmann-Tondern, Temme-Nordhausen und Ulbricht-Dresden, Pastor Rolffs-Osnabrück und Professor Dr. Hartmann-Leipzig gewonnenn.

Dem Kongreß ging heute eine Tagung des **Zentralverbandes zur Bekämpfung des Alkoholismus** voran. In dieser Versammlung gab an erster Stelle Pastor Dr. Strubbe-Kiel eine Übersicht über die **Fortschritte der Antialkoholbewegung** in den letzten 10 Jahren. Er erinnerte daran, wie das Verhältnis der Antialkoholvereine zu einander jetzt ein ganz anderes sei als 1903, was zum guten Teil dem Alkoholkapital zu danken sei. Er besprach die antialkoholischen Organisationen, die literarischen Arbeiten, das Ausstellungswesen, die antialkoholischen Wohlfahrtseinrichtungen nebst Ersatzgetränken, die Trinkerrettung, die Stellung des Staates und seiner Organe zu einzelnen einschlägigen Fragen, die Verhältnisse in der Arbeiterschaft und Frauenwelt, in Kirche, Schule und an den Universitäten und kam zu dem Schluß, daß die Antialkoholbewegung, wenn auch langsam, zu greifbaren Resultaten komme. — Der zweite Referent, Stabsarzt Dr. Leonhart-Kiel behandelte die **Aufgaben der Kommunen in diesem Kampfe.** Bisher sei auf diesem Gebiete seitens der Kommunen wenig geschehen, obwohl die Armenlasten, die Unsittlichkeit und die Verbrechen im Alkoholismus ihren besten Nährboden finden. Eine wesentliche Verbesserung könne vor allem durch die Einführung einer Konzessionspflicht für den Flaschenbierhandel gefunden werden, ferner durch das Verbot geistiger Getränke in Bureaus und Werkstätten, durch Errichtunng alkoholfreier Kantinen bei städtischen Bauten und Betrieben, ferner durch Einführung des Gothenburger Systems in gemeindlichen Wirtschaften. Die Trinkerfürsorge muß weiter

Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)

25. März.

Ein seltsames Jahr, das 1913 unserer Zeitrechnung. Schon manche, stark wirkende Überraschung hat es uns gebracht, und wer weiß, was es für uns noch bereithält. In dieser Zeit der Balkanüberraschungen und Hypothekennot, Teuerung und zunehmenden Wahlfehden werden die Optimisten selten. Vielleicht ist es richtiger, zu sagen: die Optimisten sind in solchen Zeitläuften zurückhaltend. Denn man merkt bei jeder möglichen Gelegenheit, daß der Schwarzseher eigentlich garnicht so viele sind. Besonders trat das zutage bei einem Spaziergange am ersten Ostertage. Die Sonne lockte, und die Luft war weich und warm, wie wir es hier im Osten nur an besonders schönen Apriltagen erleben. War unsere Damenwelt erfreut, daß sie die Pracht ihrer Toiletten zeigen konnte, so zeigten doch auch die Väter und Ehemänner freundlichere Gesichter, als sie in den letzten Wochen die Regel bildeten. Auch die Gespräche wiesen solche Wandlung zum besseren auf. Gewiß ist das Leben nicht leicht, aber es läßt sich schon noch ertragen. Klassisch angehauchte Gemüter hatten den sehr naheliegenden Hinweis auf Goethe sich nutzbar gemacht; sie sprachen mit sehr viel größerem Behagen als in den Wintermonaten von dem Krieg und Kriegsgeschrei auf dem Balkan. Selbstvertrauen, wie es einem großen Volke zusteht, macht sich wieder bemerkbar, Selbstvertrauen und die Zuversicht, daß unsere Rüstung jetzt in allen ihren Lücken aufgefüllt werden wird. Wenn sich schon die Versicherungsprämie für Erhaltung des Friedens erhöht, dann wollen wir auch die Gewißheit haben, daß nichts verabsäumt wird, uns für den Ernstfall gut gerüstet zu sehen.

Wohl keiner hat erwartet, daß uns das Osterfest so herrliches Wetter bringen würde. Die Regel — grüne Weihnachten, weiße Ostern — ließ Sturm und Schneegewirbel erwarten. Umso angenehmer war die Enttäuschung. Zwar hat der zweite Feiertag sich weniger freundlich gezeigt, und manche Wetterpropheten stellen uns für die nächste Zeit noch einen sehr unangenehmen Rückfall in den Winter in Aussicht; ich glaube nicht recht daran. Und sollte es ganz schlimm werden, so tröstet uns die Gewißheit, daß es sich eben nur um Rückfälle handelt, um eine ganz kurze Zeit; es muß ja bald Frühling werden. Mancher pflegt darüber zu spotten, daß die Großstädter nur Natur „kneipen", d. h. sich nach einem kurzen Spaziergange irgendwo bei Kaffee und Bier festsetzen. Leider bildet das die Regel, wie die einen sagen; erfreulich nennen es wieder die anderen. Man soll doch auch sich gegenwärtig halten, daß die große Mehrzahl der Menschen hart arbeiten muß. Sie sind nicht geneigt, an Frühlingstagen stundenlang durch Feld und Wald zu streifen, zumal die Natur jetzt ihre Reize doch kaum schon enthüllt. Bedeutsamer freilich ist es noch, daß unsere städtische Bevölkerung — das gilt leider auch schon für Mittelstädte — mit der Natur nichts mehr anzufangen weiß. Sie können auch kaum noch die einzelnen Baumarten von einander unterscheiden, erst recht nicht die Vogelarten. Sie fühlen sich daher fremd und unlustig. Dort, wo der Naturfreund unendlich viel beobachten kann, wo er für Geist und Auge stundenlange, anregende Beschäftigung findet, ist der moderne Durchschnittsmensch nur zu bald gelangweilt. Alle Wiesen sind ihm grün, sprossende Saaten, keimende Pflanzen bedeuten ihm nichts, und der Wald ist für so manchen eigentlich nur noch eine Ablagerungsstätte für Stullenpapiere. Und welche Erholungsmöglichkeiten bietet nicht an Frühlings- und Sommertagen der Aufenthalt im Freien! Ich glaube, die Schule sollte auf dem Gebiete des naturkundlichen Unterrichts mehr leisten, sie müßte es dahin bringen, daß niemand verständnislos gegenüber den Erscheinungen der Natur bleibt. Es gäbe mehr Zufriedenheit, Genügsamkeit und Gesundheit unter uns, wenn dem so wäre; und wir sind uns doch wohl darin einig, daß es die eigentliche Aufgabe der Schule ist, Staatsbürger heranzubilden, die glücklich zu sein vermögen auch in bescheidenen Verhältnissen.

Unsere Stadtväter werden nach dem Muster der Parlamente die Etatsberatung erst nach dem 1. April beenden. Für diese Woche ist keine Stadtverordnetensitzung vorgesehen. Sie machen sich allerdings die Arbeit nicht leicht, sondern beraten recht gründlich, manchmal wohl sogar zu gründlich. In der letzten Sitzung gab es auch wieder eine Fleischdebatte. Posen führt nicht nur aus Rußland Fleisch ein, sondern bezieht sogar schon australisches Hammelfleisch. Wir sind also schon zum Gefrierfleisch gekommen. Ich habe mir Mühe gegeben mit der Feststellung, ob denn die australischen Hammel gern verzehrt worden sind, habe aber nur ganz unbestimmte Urteile gehört. Offenbar schmeckt dieses Fleisch den Leuten doch nicht, sie mögen es aber wohl nicht offen eingestehen. Das russische Fleisch wird fast immer ausverkauft; aber auch da hört man doch zuweilen, daß sein Geschmack zu wünschen übrig läßt. Den Fleischern verdenke ich es für meine Person garnicht, daß sie Gegner des städtischen Fleischverkaufs sind; nur vermisse ich auf ihrer Seite praktische Maßnahmen, um der Bevölkerung Fleisch zu angemessenen Preisen zu liefern. Sollte es denn z. B. nicht möglich sein, daß die beiden Fleischerinnungen einen der vielen leerstehenden Läden mieten und dort auf gemeinsame Rechnung Fleisch zu billigen Preisen verkaufen? Kann man in einem solchen Laden denn nicht auf den Luxus verzichten, der auch in unseren Fleischerläden bemerkbar ist und der natürlich verteuernd wirkt? Solche Art, die Fleischteuerung zu bekämpfen, würde den Fleischern die Sympathien weiter Kreise eingetragen haben. Jetzt wird ihnen entgegengehalten, daß nur das Verfahren der Stadt ein weiteres Anziehen der Fleischpreise verhindert hat; sie kommen dadurch um das moralische Wohlwollen weiter Kreise. Es scheint, daß sie das auch bitter empfinden, aber sie scheuen sich wohl, jetzt noch durch eine Tat das verloren gegangene Wohlwollen zurückzugewinnen; und doch wird ihnen wohl kein anderer Ausweg offen bleiben.

Solatsch, die Villenkolonie, die alsbald eingemeindet worden ist, kaum, daß sie fertiggestellt war, wird jetzt auch Straßenbahnverbindung erhalten. Man erkennt da wieder, wieviel ein starker Wille vermag. Hier ist es die Stadterweiterungskommission, die in Solatsch ihr Lieblingskind erblickt; sie überwindet Schwierigkeiten, denen andere ohnmächtig gegenüberstehen. An der Grenze der Stadtteile St. Lazarus und Gurtschin wartet eine ganze Anzahl von Grundbesitzern seit einem Jahrzehnt und länger auf die Erlaubnis zur Bebauung. Das Gelände ist unbenutzt, obwohl es z. B. in Gurtschin an kleinen Wohnungen fehlt. Dadurch, daß das Land solange brach bleiben muß, ist es selbstverständlich nicht billiger geworden. Die Stadt hat sich bisher geweigert, dort eine Kanalisation anzulegen. Jetzt setzen die beteiligten Kreise ihre Hoffnung auf die Aufsichtsbehörde. Man kann den Leuten nicht ganz unrecht geben, wenn sie den Bau von kleinen Wohnungen für dringender halten, als z. B. die Errichtung eines Hallenschwimmbades. Es ist gewiß zu begrüßen, besitzt eine Stadt eine derartige Einrichtung; notwendiger aber ist eben doch, daß die ärmere Bevölkerung gesunde und

ausgebaut und die Aufnahme in die Trinkerheilstätten erleichtert werden. In den Schulen muß alkoholgegnerischer Unterricht eingeführt und den alkoholgegnerischen Vereinen mehr Unterstützung zugewendet werden. — Dr. Hartwig, Direktor des Statistischen Amtes in Lübeck, behandelte das Thema „**Der Alkoholismus im Lichte der Statistik.**" An der Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials behandelte er die finanziellen Aufwendungen für Alkoholgenuß, die gesundheitlichen Nachteile desselben und seine wirtschaftlichen Schäden. Eine statistische Angabe über die Zahl der Trinker und Trinkerinnen fehle aber heute noch und alle Daten hierüber beruhen auf willkürlichen Kombinationen. Diese Lücke könne am besten durch die Trinkerfürsorgestellen ausgefüllt werden. Eine erschöpfende Statistik des Alkoholismus sei aber unmöglich. — Amtsgerichtsrat Schmidt-Hoppegarten sprach über „**Alkohol und Kriminalität**". Er betonte, daß die Wechselwirkungen zwischen Alkohol und Kriminalität, d. h. die Schäden des Alkohols, bekannt sind. Der jetzige Rechtszustand biete hiergegen keinen genügenden Schutz. Wenn auch der Vorentwurf zum neuen Strafgesetzbuch wichtige Neuerungen enthalte, so könne doch mit Gesetzen allein der Alkoholismus nicht bekämpft werden. Erforderlich sei eine Umwertung und Gesundung der ethischen Anschauungen, die nur durch langsame und stetige Belehrung und Aufklärunig möglich sei. Nötig sei obligatorischer Unterricht in allen, auch den höheren Schulen, Lehrstühle auf den Universitäten, Einbeziehung der Alkoholfrage in die Prüfungsordnungen, Vorträge für Erwachsene, desgleichen Unterrichtskurse, letztere namentlich für Richter und Staatsanwälte, Das Hauptgewicht sei jedoch auf die Aufklärung der Jugend zu richten, die allein geeignet sei. den Befreiungskrieg gegen den Alkohol siegreich zu führen. — Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Weymann-Berlin sprach über die „**Bedeutung des Kampfes gegen den Alkoholismus für die geistige Kultur**", wobei er von dem Wesen der Kultur als Entfaltung des persönlichen Lebens, der Stellung des Alkohols im Volksleben, dem Wesen des Alkohols als rein sinnliches Genußmittel und der Wirkung des Alkohols als Narkotikum ausging. Er betonte, daß regelmäßiges ausgiebiges Trinken die Neigung zu kritikloser Aneignung fremder Gedanken, den Einfluß der herrschenden Meinung, die Massensuggestion und das Stützen auf Schlagworte fördere, ferner das Sinken des sozialen und politischen Sinnes, außerdem aber auch die Lockerung des Zusammenhangs zwischen Erkennen und Handeln, das Schwinden von Neigung und Fähigkeit zur Einkehr bei sich selbst, zu planvoller Selbstzucht, zu stetigem zielsichern Handeln und zur Hingebung an große Ziele. Den Kampf gegen diese Schäden bezeichnete der Referent nicht nur als Kampf gegen physiologische Schäden, sondern als echte Kulturarbeit. Prof. Aschaffenburg-Köln verbreitete sich über die „**Psychologische Wirkung des Alkohols**". Er führte im wesentlichen aus: Die subjektive Wirkung des Alkohols auf das Seelenleben ist sehr verschieden von der, die objektiv bei Laboratoriumsversuchen festzustellen ist. Die Wahrnehmung und Auffassung der äußeren Sinneseindrücke wird erschwert und verfälscht. Die Willenshandlungen gehen schneller, aber unzuverlässiger, mit zahlreichen „Fehlreaktionen" vor sich. Die Verbindungen der Vorstellungen untereinander werden lockerer, oberflächlich, weniger von Zielvorstellungen als von Äußerlichkeiten bestimmt, das Denken dadurch flacher und unzusammenhängender. Die Gesamtleistung der geistigen Arbeit wird geringer, die Wirkung der Übung geringer. Alle diese Erscheinungen treten nicht etwa nur bei großen Mengen Alkohols, sondern zumteil schon bei ganz geringen hervor und überdauern bei etwas größeren Quantitäten zuweilen zwei nachfolgende Nächte. Der Einwand, daß Laboratoriumsversuche nicht mit den Lebensvorgängen verglichen werden können, wird dadurch hinfällig, daß Versuche an Schülern, Schriftsetzern, und die genaue Beobachtung im Leben die gleichen Folgeerscheinungen des Alkoholgenusses ergeben. Der Vortragende wies an dem Beispiel des Lokomotivführers und der Alkoholverbrechen nach, welche Bedeutung auch schon dem Genuß geringer Mengen von Alkohol zukommt. Schließlich erörterte der Referent noch die Frage, ob **auf dem Gebiete der Kunst** dem Alkohol anregende Wirkung zugesprochen werden darf. Fast ausnahmslos haben alle namhaften Künstler diese Anregung auf das entschiedenste **abgelehnt.** Ebensowenig ist für wissenschaftliche Arbeiten der Alkohol ein Anregungs- oder Förderungsmittel. — Wenn auch die Geschmackswirkung des Weines und Bieres nicht bestritten, die Erregung einer wenn auch oberflächlichen gehobenen Stimmung zugegeben werden kann, so kann **die Bedeutung des Alkohols als Genußmittel gegenüber** den schweren Beeinträchtigungen und Schädigungen des geistigen Lebens doch **tatsächlich nicht inbetracht kommen.**

Die Verhandlungen des ersten Tages waren damit beendet. Die Beratungen werden fortgesetzt.

---

billige Wohnungen erhält. Sozialpolitik soll nicht einseitig sein, zuletzt aber ist sie angebracht, wenn sie Bedürfnisse ärmerer Bevölkerungsschichten vernachlässigt.

Die Frage der zweiten Hypotheken ist in allen Städten schon behandelt worden; sie meldet sich in den kleinen Städten nicht weniger dringlich, als in den großen. Unser Oberbürgermeister erklärte in der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, nur Neubauten könnten für eine Regelung der Angelegenheit durch die Städte herangezogen werden. Das mag auf den ersten Blick befremden, aber es spricht manches dafür. Wieviel würde es nicht auch besser werden, wenn die Neubauten nicht auf dem Hypothekenmarkte preissteigend wirken würden! Die Privatkapitalisten haben bei Spekulationsbauten große Verluste erlitten; sie werden deshalb mißtrauisch und halten sich zurück. Auf diese Haltung der Privatkapitalisten ist ja überhaupt erst die Hypothekennot zurückzuführen, und es besteht leider nur geringe Hoffnung, daß es in absehbarer Zeit anders werden könnte. Mancherlei Umstände dürften noch dazu beitragen, daß das Bauen abermals verteuert wird. Damit ist den Mietern ebenso wenig gedient, wie den Hausbesitzern. Man sollte endlich einmal darauf sinnen, wie die Errichtung von Häusern verbilligt werden kann. Der erste Schritt dazu wird wohl in der Errichtung öffentlicher Hypothekenbanken, die nach den Grundsätzen der Landschaften zu arbeiten hätten, bestehen müssen. Wer den Gründen für das stetige Zurückgehen der Geburtsziffern nachspürt, darf an der Wohnungsfrage nicht achtlos vorübergehen.

Nemo.

Die Kinobesitzer drohen mit Betriebseinstellung.

In einer **Versammlung von Kinobesitzern** aus allen Teilen Deutschlands, die am Karfreitag in der Brauerei Friedrichshain in Berlin stattfand, wurde nach eingehenden Referaten und lebhafter Debatte im Anschluß an einen von dem Kölner Schutzverband für Lichtbildtheater in Aussicht genommenen gleichen Schritt beschlossen, **am 15. Mai in allen Städten,** wo Lichtbildtheater durch Steuern und polizeiliche Maßnahmen in ihrer Existenz bedroht seien, **sämtliche Bühnen zu schließen.** Ferner spricht sich die **Resolution** sehr abfällig darüber aus, daß heute jeder beliebige Gemeindevorstand in der Lage sei, die Kinos für den Steuersäckel in übermäßiger Weise auszuschlachten. Im Hinblick hierauf und auf die Tatsache, daß im deutschen Kinogewerbe weit über 400 000 Personen beschäftigt seien, werden die Staatsbehörden aufgefordert, eine sofortige Verständigung mit allen kommunalen Behörden herbeizuführen, um entsprechende Maßregeln zur Linderung der Notlage der Kinobesitzer in die Wege zu leiten. In den Referaten wurde u. a. darauf hingewiesen, daß von der an alle deutschen Kinobesitzer ergangenen Einladung nicht weniger als 152 Briefe als unbestellbar zurückgekommen seien, weil die betreffenden Theater eingegangen und ihre Besitzer „unbekannt verzogen" waren. Ferner wurde erwähnt, daß in Köln die dort bestehenden 22 Lichtbildtheater 700 000 Mark Billettsteuer und 300 000 Mark für elektrisches Licht zahlen, sodaß über 50 Prozent der Einnahmen in den Stadtsäckel fließen. Das Kinderverbot umfaßt im Rheinland alle Jugendlichen bis zum 18. Jahre, außerdem besteht dort ein sogenanntes Matineeverbot. So sei es erklärlich, daß in Köln die Theater innerhalb dreier Monate durchschnittlich pro Theater 3000 bis 8000 Mark zugesetzt hätten.

Tagung der deutschen Zahnärzte.

Hannover, 25. März.

Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Reiches begannen hier im „Hotel Bristol" die diesjährigen Verhandlungen der deutschen Zahnärzte und zwar zunächst jene des **wirtschaftlichen Verbandes,** denen in den nächsten Tagen jene des Vereinsbundes deutscher Zahnärzte folgen werden. Der Vorsitzer des Verbandes, Zahnarzt Purschke-Berlin erstattete ausführlich **Bericht über die Tätigkeit** des Verbandes im abgelaufenen Geschäftsjahre. Der Verband zählt heute nach zweijährigem Bestehen 2050 Mitglieder. Der wirtschaftliche Verband scheidet sich in mehrere Abteilungen, unter welchen die Krankenkassenkommission, der Niederlassungsnachweis, der Rechtsschutz, das Laboratorium sowie die Einkaufsstelle besonders segensreich gewirkt haben. Von der Errichtung der preußischen Zahnärztekammer verspricht sich, so sehr diese Einrichtung auch begrüßt wurde, der wirtschaftliche Verband nicht gar zu viel. In erster Linie seien die offiziellen Standesorganisationen zu fördern. Mit Bedauern wurde davon Kenntnis genommen, daß die königliche Porzellanmanufaktur es abgelehnt hat, die Herstellung von künstlichen Zähnen aus Porzellanmasse zu übernehmen und damit den deutschen Konsum vom Auslande unabhängig zu machen. — **Die Kassenverhältnisse** des Verbandes sind günstige. Besonders gut hat der **Niederlassungsnachweis gewirkt. Es ist dadurch** gelungen, auch kleinere Ortschaften mit Zahnärzten zu versehen. Die Allgemeinheit, namentlich die Schulzahnpflege, dann aber auch die jüngeren Zahnärzte selbst, haben den größten Vorteil davon. Mit dem Leipziger Verband der Ärzte wurden Verhandlungen gepflogen zur Schaffung einer Interessengemeinschaft beider Verbände. Mit Befriedigung wurde die Ansicht des Vorsitzers zur Kenntnis genommen, daß es ausgeschlossen erscheint, daß den Zahntechnikern durch gesetzliche Einführung des kleinen Befähigungsnachweises eine offizielle Standesanerkennung eingeräumt werde. — Zahnarzt Solowski-Magdeburg berichtete eingehend über die Tätigkeit der Kommission gegen den **ungesetzlichen Giftvertrieb.** — Über die Verhandlungen des wirtschaftlichen Verbandes mit Orts- und Betriebskrankenkassen, der Postkrankenkasse rc. berichtete Zahnarzt Franck-Oberschöneweide, der von positiven Erfolgen auf verschiedenen Gebieten berichten konnte. — Zahnarzt Menzel-Berlin machte Mitteilung von Verhandlungen mit kaufmännischen Krankenkassen. — Nach längerer Debatte nahm die Versammlung eine Reihe von **Anträgen** zum weiteren Ausbau der Kommission an. Über die Tätigkeit der Rechtsschutzabteilung referierte Zahnarzt Meier-Magdeburg. — Der Verbandssyndikus Dr. v. Zimmermann-Berlin ergänzte die Ausführungenn des Referenten, der auf die Frage der Zahnbehandlung seitens der Krankenkassen sowie auf die unlautere Reklame einging, namentlich hinsichtlich der irreführenden Empfehlung des „schmerzlosen Zahnziehens". — Über den Presseausschuß, der gemeinsam mit jenem des Vereinsbundes wirkt, sprach Zahnarzt Lincke-Liegnitz. — Zahnarzt Dr. Friedemann-Duisburg referierte über die überaus günstige Entwicklung der **zahnärztlichen Laboratorien** zur Anfertigung technischer Arbeiten. — Für die Unterstützungskasse wurden auf Antrag des Zahnarztes Mox-Berlin ein Jahresbeitrag von 750 Mark bewilligt. — Die Fachpresse behandelte Dr. Lohmann-Jena. Die neurevidierten Statuten verursachten eine längere Debatte, wurden aber schließlich angenommen. — In den Vorstand wurden wiedergewählt Purschke-Berlin und Kalisch-Brandenburg als Vorsitzer, Dr. Pulvermacher-Berlin und Kayser-Arnsberg zu Schriftführern sowie Paradies-München und Lehmann-Frankfurt a. M. zu Schatzmeistern. — An die Tagung des wirtschaftlichen Verbandes reiht sich jene des Vereinsbundes deutscher Zahnärzte.

Beabsichtigte Organisationsänderungen der Seminare und Präparandenanstalten.

Die **Erklärung,** die der **Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten dem Haushaltungsausschusse des Abgeordnetenhauses** zu dieser Angelegenheit gegeben hat, lautete wörtlich folgendermaßen: „Bereits im vorigen Jahre habe ich an dieser Stelle ausgeführt, wie ich bei aller Anerkennung der Tätigkeit auf den Seminaren doch zu der Überzeugung gekommen bin, daß an die Seminarbildung die bessernde Hand zu legen sei, obgleich sich die in den Lehrplänen von 1901 gesteckten Ziele als richtig bewährt haben, sodaß an ihnen festzuhalten sein wird. Um aber entsprechend dem Charakter des Seminars als einer Fachschule der Berufsbildung breiteren Raum zu schaffen, wird beabsichtigt, eine Änderung in der Weise herbeizuführen, daß das letzte Seminarjahr in höherem Maße der Fachbildung zugewiesen wird und die schulmäßige Allgemeinbildung mit dem vorletzten Seminarjahr einen gewissen Abschluß findet, während in der ersten Seminarklasse einzelne wichtige Gebiete der wissenschaftlichen Fächer in freier Weise zum Zwecke der Vertiefung bis zur Seminarentlassungsprüfung weitergetrieben werden. Dies bedingt, da die Seminarziele die gleichen bleiben sollen, eine stärkere Zusammenfassung und Konzentration des Lehrganges, was dazu führen muß, gewisse Organisationsänderungen auch bei den Präparandenanstalten vorzunehmen. um sie in stärkerem Maße als bisher für die allgemeine Bildung der angehenden Lehrer heranzuziehen. — Bei den Präparandenanstalten kommt es in erster Linie darauf an, dem steten Wechsel der vollbeschäftigten Lehrkräfte an den Seminar-Präparandenanstalten eine Ende zu machen. Zu diesem Behufe habe ich im Einvernehmen mit der Finanzverwaltung in Aussicht genommen, bei jeder Seminar-Präparandenanstalt zwei königliche Präparandenlehrer anzustellen. Außerdem muß bei denjenigen staatlichen Präparandenanstalten, welche sich nicht an dem Sitze des Seminars befinden und deren Vorsteher deshalb der unmittelbaren Fühlung mit dem Seminarbetrieb entbehren, dafür gesorgt werden, daß die Vorsteher ihren erhöhten Lehrplanmäßigen und sonstigen verantwortungsvollen Aufgaben gewachsen bleiben. Um hierfür stets geeignete Männer zu finden, sollen die Vorsteherstellen dieser königlichen Präparandenanstalten mit Zustimmung des Finanzministers in Seminaroberlehrerstellen mit 3000 bis 6000 Mark umgeändert werden, während die am Sitze des Seminars befindlichen Anstalten in Seminar-Präparandenanstalten umgewandelt werden können. Die Durchführung dieser Maßnahmen, die vom Etatsjahre 1914 ab erfolgen soll, werden, wie ich mit Zuversicht hoffe, die volle Erreichung der Ziele gewärleisten, die die Unterrichtsverwaltung bei Aufstellung der neuen Lehrpläne im Auge gehabt hat."

Schon in dem Etatsjahre 1913 beabsichtigt die Unterrichtsverwaltung Änderungen im Lehrkörper der Seminare derart durchzuführen, daß als Vertreter des Direktors ein akademisch gebildeter Lehrer angestellt werden wird, für den das Einkommen besonders normiert ist.

In Westpreußen werden, entsprechend den vorstehenden Darlegungen, künftig die Vorsteher der Präparandenanstalten zu Jastrow (ev.), Pr. Stargard (ev.), Schwetz (ev.), Rehden (kath.) wie Seminaroberlehrer besoldet werden, während die Präparandenanstalten in Graudenz (kath.), Dt. Krone, Langfuhr (kath.), Thorn (kath.), Thorn (ev.) in **Seminar-Präparandenanstalten** umgewandelt werden können, ihre besonderen Vorsteher somit entbehrlich werden dürften. Eine **Seminar-Präparandenanstalt** besteht schon jetzt in Neustadt mit einem besonderen Gebäude in nächster Nähe des Seminars gelegen, ähnlich, wie die Präparandenanstalten in Thorn zu den Seminaren gelegen sind.

Wissenschaft und Kunst.

An einer wissenschaftlichen Expedition zur Erforschung des Südpols, die im kommenden Juni stattfinden soll, wird nach Meldung aus Reims auch der Fliegeroffizier Leutnant Menard teilnehmen, um mittels Flugapparats meteorologische, atmosphärische und physikalische Beobachtungen zu machen.

Mannigfaltiges.

(Selbstmord) durch Erschießen verübte in Spandau Hauptmann Oloff (5. Garde-Gren.-Regt.). Der Offizier gehörte bis zum vorigen Jahre einem Danziger Infanterie-Regiment an.

(Racheakt eines Reservisten.) In Troppau erschoß der Reservekorporal Vangretsch auf dem Rückmarsch von einer Übung den Oberleutnant Schwaneck wegen einer dienstlichen Zurechtweisung.

(Versuchter Straßenraub.) Sonnabend Nachmittag versuchte in der Burgunderstraße in Köln ein 35jähriger Hausierer einem Schulmädchen das Portemonnaie zu entreißen. Als das Kind um Hilfe schrie, ergriff der Täter die Flucht. Bei der Verfolgung des Mannes, die Passanten mit dem Kinde aufnahmen, gab er mehrere Revolverschüsse ab; das Kind wurde schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

(Folgenschweres Brandunglück.) In Winnipeg wurde das Hauptgebäude von Malcolms Konservenbüchsen-Fabrik durch einen Brand vollständig zerstört; durch zusammenstürzende Mauern wurden fünf Personen getötet, neun verletzt.

(Rettung aus Seenot.) Die Rettungsstation „Cuxhaven" der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 20. März von dem auf Gelbsand gestrandeten deutschen Leichter „Unterweser 18", Kapitän Bradt, mit Kohlen von Delizyl nach Bremen bestimmt, sechs Personen gerettet durch Rettungsboot „Elbleuchtschiff 4". — Das Feuerschiff „Elbe 1" meldet: Die französische Bark „Marie" ist im Schlepptau von zwei holländischen Schleppdampfern vor der Elbe angekommen; sie ist von der Mannschaft verlassen, stark manövrierunfähig und hat 12 Fuß Wasser im Raum. Das Schiff, das mit Gerste von San Franzisko nach Hull unterwegs war, wird nach Hamburg gebracht werden.

(Sturmkatastrophe in Nordamerika.) Nach weiteren Meldungen über die Wirkungen des Orkans im Süden und Westen der Union dürfte die Zahl der Toten 200 erreichen. In Alabama allein sind 100 Personen umgekommen. Eine Meldung aus Chicago gibt die Zahl der Verletzten im mittleren Westen auf 600 an. Die Verkehrsverbindungen sind noch vielfach unterbrochen. Überall ist großer Schaden entstanden. — Ein Telegramm aus Chicago vom Montag meldet: Ein Wirbelsturm, der neuerlich Omaha, Nebraska und Indiana heimsuchte, hat ungeheure Schäden angerichtet, die bereits unterbrochenen Telegraphenlinien zerstört und zahlreiche Verluste an Menschenleben verursacht; die einen geben hundert, die andere bis zu tausend Todesfällen an. — Der Sturm hat in Omaha hunderte von Häusern zerstört; an hundert Personen sind getötet und mehrere hundert verletzt worden. — Der Wirbelsturm erfaßte den südlichen Teil der Stadt Terre Haute (Indiana) am frühen Morgen: er ging quer durch das ganze County Vigo. Ungefähr 50 Personen sind getötet und 300 verletzt worden; der angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich.

(Schiffs-Zusammenstoß.) Aus Portland wird vom Montag gemeldet: Während des Sturmes am Sonnabend ist der englische Dampfer „Mary Park", von Hamburg nach Port Talbot (Bristol-Kanal) bestimmt, mit dem englischen Linienschiff „Hercules" zusammengestoßen, wobei er erheblich beschädigt wurde. Auch das Schlachtschiff hat einigen Schaden erlitten.

(Die Juwelendiebe aus dem Berliner „Union-Theater") haben sich ihres Raubes nicht lange zu erfreuen gehabt. Auf der Flucht ins Ausland begriffen, wurden sie, wie schon kurz gemeldet, in München von der Kriminalpolizei dingfest gemacht. Die Bande hatte die Vorsicht gebraucht, sich kurz nach der Tat aufzulösen und sich erst in Magdeburg wieder zusammenzufinden. Hier wurde der weitere Fluchtplan verabredet. Zunächst fuhren die Männer zusammen nach München weiter. Frau Pfeffer kehrte jedoch noch einmal nach Berlin zurück, um ihrem Manne Geld zu bringen. Das sollte ihr zum Verhängnis werden. Hier wurde sie von der Polizei empfangen und gründlich ins Verhör genommen. Wie man ermittelte, war ein Koffer mit den gestohlenen Juwelen nach München bahnlagernd abgegangen. Der Koffer wurde dann von der Münchener Polizei abgeholt. Jetzt handelte es sich noch darum, die beiden Männer festzunehmen. Die Gesellschaft war untereinander übereingekommen, daß Frau Pfeffer, sobald sie nachgereist kam, in München in einem bestimmten Hotel absteigen sollte. Hier fand sie sich auch in Begleitung des Kriminalkommissars Kuhn ein. Dieser veranlaßte sie nun, die Mitschuldigen anzuklingeln und nach einem Café zu bestellen. Als die „Kavaliere" dort ankamen, fanden sie anstatt der Frau Pfeffer den Kommissar. Nach kurzen Ableugnungsversuchen von ihrer Seite wurden auch sie festgenommen. Auf die Spur der Diebe war die Polizei folgendermaßen gekommen: Kolberg unterhielt mit einer Tänzerin Fräulein B. ein Liebesverhältnis und wünschte sie abzufinden, bevor er mit Frau Pfeffer die Reise in die Welt antrat. Er gab ihr einige der gestohlenen Juwelen. Fräulein B., die mit dem Diebstahl selbst in gar keinem Zusammenhang steht, machte die Sachen bei einem Juwelier zu Gelde. Dieser hatte Furcht, als Hehler zur Verantwortung gezogen zu werden, als der Diebstahl so schnell bekannt wurde, und suchte sich in dem Ostseebad Bansin zu verbergen. Es dauerte jedoch nicht lange, bis die Behörde auf ihn Verdacht bekam und ihn festnahm. Der Schaden, den die russische Dame erlitten hat, ist verhältnismäßig gering. Die Edelsteine sind ihr erhalten geblieben, nur die Fassungen waren teilweise von dem Juwelier und den Spitzbuben selbst eingeschmolzen worden. Der Kaufmann Pfeffer stand mit der Tat in keinem Zusammenhang. Er lag in Scheidung mit seiner Frau und suchte Beobachtungsmaterial für den bevorstehenden Prozeß. Aus diesem Grunde hatte er sich am Tage des Diebstahls im Union-Theater eingefunden. Die Kunde von seinem Selbstmord hat auf seine Frau vernichtend gewirkt.

Weichselverkehr bei Thorn.

Der Schiffsverkehr auf der Weichsel, welcher seit einer Woche im Gange ist, hat sich bereits recht lebhaft gestaltet. Vom 14. bis 25. März passierten die Weichsel bei Thorn stromauf 11 Dampfer und 19 Kähne und stromab 6 Dampfer und 8 Kähne. Von diesen 44 Fahrzeugen waren nur 3 leer und 6 Schleppdampfer. Aus Rußland eingeführt wurden bisher erst 8440 Ztr Kleie in zwei Kahnladungen, welche in Thorn zur Löschung kamen. Die Rohzuckerverfrachtungen haben lebhaft eingesetzt: 5 Kähne gingen mit 32 852 Ztr. von hier nach Danzig. Außerdem wurden in Thorn noch 4000 Ztr. Kartoffelmehl, 2300 Ztr. Mehl und 500 Ztr. Gütern nach Danzig verfrachtet. Stromauf gingen in Thorn drei Dampfer mit kleiner Güterladung aus Danzig ein. Im Durchgangsverkehr stromauf passierten Thorn 2 Dampfer und 16 Kähne von Danzig nach Warschau mit 27 064 Ztr. Quebrachoholz, 41 190 Ztr. Gütern, 6150 Ztr. Steinkohlen und 1301 Ztr. Düngemitteln und 2 Kähne von Danzig nach Wyczogrod mit 4320 Ztr. Schmiedekohlen.

Standesamt Thorn.

Vom 16. bis einschl. 22. März 1913 sind gemeldet:

Geburten: 1. Malergehilfe Isidor Guzicki, S. 2. Kutscher Anton Ziolkowski, T. 3. Eisenbahn-Gütervorsteher Fritz Fischer, S. 4. Arbeiter Johann Sadecki, T. 5. Bureaudiener Michael Smollich, T. 6. Schiffsgehilfen Konstantin Schubert, S. 7. Kaufmann Gustav Heyer, S. 8. Vizewachtmeister im Ulanen-Regt. von Schmidt Karl Gruhlich, S. 9. Präparandenlehrer Johann Koltermann, T.

Aufgebote: 1. Restaurateur Wilhelm Paslack und Franziska Mojzeszewicz. 2. Besitzersohn Jan Dombrowski-Mlyniets und Josephine Radzinski. 3. Gärtner Franz Brodzki-Mirakowo und Julianna Michalski. 4. Bureau-Assistent Otto Heß-Thorn und Ella Drawert-Thorn-Mocker.

Eheschließungen: 1. Tischler Konrad Wilczek mit Therese Kwiatkowski. 2. Schmiedegeselle Otto Zastrow mit Wanda Schefs (Schews). 3. Arbeiter Hermann Thober mit Selma Arndt. 4. Landwirt Otto Grau-Hohen-Carzig mit Emma Radtke.

Sterbefälle: 1. Schneiderwitwe Henriette Hohenberg, geb. Klein, 64 J. 2. früherer Besitzer Adolf Heß, 67 J. 3. pens. Eisenbahn-Wächter Wilhelm Hagel, 76 J. 4. Lehrerwitwe Marie Lipinski, geb. Seyda, 50 J. 5. Tischlermeister Joseph Golaszewski, 71 J. 6. Arbeiter Joseph Piotrowski, 60 J. 7. Hospitalitin, Arbeiterwitwe Agnes Aniszewski, geb. Stachecki, 62 J. 8. Rudolf Schmidt, 7 Mon. 9. Invalidenwitwe Katharina Zdunski, geb. Drzewiecki, 74 J. 10. Schneider Johann Lewandowski, 69 J. 11. Bruno Kosobucki, 1 Mon. 12. Rentier Wilhelm Busse, 77¾ J. 13. Schlossergeselle August Zander, 55 J. 14. Hedwig Wegenke, 10 Mon. 15. Albin Cerkaski, 7 Mon. 16. Fleischergeselle Eduard Albrecht, 65 J.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
1 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 25. März 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,8 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: • — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 6%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	99.00G
do. 1.4.15	d	4	99.00bG
do. 1.5.16	a	4	99.00bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	86.10bG
do. do.	v	4	98.90B
do. do.	v	3	75.50B
Pr.St.Schatz	d	4	—.—
do. 1.4.15	d	4	99.00bG
do. 1.5.16	a	4	99.00B
Prss.ks.Anl.	v	3½	86.20B
do. do.	v	3	75.70bG
do. do.	v	4	99.00bG
do. Staff.A.	d	4	91.40bG
Bayer.Anl 16	e	4	98.20G
do. uk. 15	e	4	98.20G
do. do.	v	3½	84.60bG
Brem.Anl.99	v	3½	84.60G
do. 96	d	3	73.25B
Cassel Ldkr.	c	3½	88.40G
Hambg.St.R.	b	3½	85.40bG
do. 1907	d	4	97.80G
do.am.1900	a	4	97.80G
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	75.80G
Sächs.Stsrt.	v	3	76.60b
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	97.00G
do.	v	3½	86.60G
Kur-u.Neum.	d	4	98.00B
do.	v	3½	86.60G
Pommersch.	d	4	98.00b
do.	v	3½	86.20b
Posensche .	d	4	97.50G
do.	v	3½	86.60G
Preussische	d	4	97.25B
do.	v	3½	86.20b
Rhein-Westf	d	4	98.75G
do.	v	3½	86.20b
Sächsische .	d	4	97.25B
Schlesische	d	4	98.00b
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	97.10B
do	v	3½	86.20B
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	95.75G
do. do.	a	3½	84.60b
Pomm.Pr Anl	d	3½	85.75G
Posen. do.	a	4	96.00bB
do. do.	a	3½	84.10bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	97.30b
do.XXII XXIII	d	3½	93.25B
XXIV-XXIX	v	3½	85.25b
do. IX XI XIX	a	3	82.50G
WstfPr15 16	v	4	97.50G
do. IV	d	3½	92.75G
do. II III IV	d	3½	85.70b
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	91.50B
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1908-18	b	4	95.75B
Berlin 04 II	a	4	97.50b
do. 82/98	v	3½	88.25b
do. 1904 I	d	3½	88.25bG
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	85.10G
Breslau 91	v	3½	88.75B
Bromberg02	d	4	99.10G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	96.60b
do.07 uk.17	d	4	96.60G
do. 1908	a	4	96.60bB
do 95/99.02	v	3½	88.80G
Düssd88/03	v	3½	86.40B
Elberf . 99	a	4	95.90G
Essen 1901	v	4	—.—
Gnes.01 u11	d	4	95.25B
do. 01	d	3½	94.00G
Halle 86/92	v	3½	98.00bG
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim .	a	3½	92.50G

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	90.60B
do. 1904	a	4	86.30G
Krot.00lu10	a	4	94.50G
Magdeburg.	v	3½	87.80B
do.06 uk.11	a	4	96.75b
Mainz.07 16	c	4	96.25G
Neumünster	a	4	96.00G
Posen 00 05	a	4	95.80G
do.08ukv.18	a	4	96.00B
do. 94. 03	a	3½	85.50G
Potsdam 02	d	3½	92.50G
Schöneb.96	d	3½	90.75b
do. 07	d	4	96.50B
Spandau 91	d	3½	98 25B
Stendal 03	d	4	90.00B
Stettin0/409	d	3½	85.25bG
Teltow.Kreis	d	4	96.20b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	96.75G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	115 50G
do. do.	a	4½	104.50G
do. do.	a	4	102 90G
do. do.	a	3½	99.25bG
do. neue	a	4	96.10bG
do. do.	a	3½	87.50G
do. do.	a	3	78.00G
Brdb.PfbAmt	a	4	—.—
DtPfb.Posen	a	4	98.40G
Landsch.Ctr	a	3½	85 00b
Kur-u.Neum.	a	3½	92.20B
do. alte	a	3½	96 00G
do.Komm.O.	d	3½	87 00G
do. do.	d	4	96.75b
Ostpreuss. .	a	4	95 40b
do.	a	3½	85.50G
do.	a	3	76.50G
Pommersch.	a	3½	86.00bB
do.	a	3	76.75B
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	99.40B
do. XI-XVII	a	3½	87.70b
do. Lit. D	a	4	95.50B
do. Lit. A	a	3	—.—
do. Lit. E	a	4	95.50B
do. Lit. B	a	3	—.—
do. Lit. C.	a	3½	87.20bB
Sächsische.	a	4	101.10G
do.	a	3½	86.50b
do.	a	3	—.—
do. neue	a	4	95.80b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	96.50B
do. do. do.	a	3½	87.10G
do. do. do.	a	3	77.90G
Schl.Hlst.LC	a	4	94 75b
do. de. do.	a	3½	85.70G
Westf. Land	a	4	95.60bG
do. do.	a	3½	86.00b
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	95.60bG
Westpr. rit. I	a	3½	87.50G
do. IB	a	3½	86.75bG
do. II	a	3½	86.99G
do. I	a	3	76 50G
do. II	a	3	76 50G
do. neuld.	a	4	95.10B
do. do.	a	3½	85.00B
do. do.	a	3	77 60G
HessLdH I-XI	a	3½	86.10G
do. XXIII	a	4	98.60G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	176.75b
Brschw20TL	—	frc.	197.10b
CölnMd.Pr.A	d	3½	137.10b
Hamb. 50T.L	S	3	173.25b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.90b
Oldenb40TL	2	3	129.50b
D.Ostaf.Schv	a	3½	89.90bB
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	101.75bG
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	99.60B
do. 1000 P.	a	5	98.80b

Arg. 4000M.	c	4½	95.75b
do. 400 M.	c	4½	98.40B
do. ab 100L.	d	4½	101.80G
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	99 75b
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102,40bB
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	91.75b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.10G
do. Tients.-P	d	5	95 00B
do. v. 98	c	4½	92.10b
GrchA81/84	a	1,6	59.80b
do.ks.Goldr.	d	1,3	47.90b
do. Monopol	a	1½	55.00G
do.Pir.L.400	k	1,6	59.00G
JapA.10.1.7	—	4½	91.25bB
do.	—	4	83.40G
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	90.00bB
do. Kronenr.	c	4	83.00B
do. einh.kv.R	v	4	82 25bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	176.40bB
de. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	65.00B
Rumän. 03	f	5	99.10b
do. 89	a	4	88.60b
do. 90	a	4	90.60b
do. 91	a	4	87 00b
do. 94	a	4	86.80G
do. kleine96	e	4	86.60bG
do. 1905	d	4	87.00bG
Russ.k.A. 80	e	4	89.00B
do.GoldA. 89	q_3	4	—.
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_3	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.90bB
do. do. 05	a	4½	99.80b
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	86 50bG
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	351.00b
do. Bodenkr.	a	5	115.00B
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	80.00bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	80.00bG
do. unifiz.03	c	4	86.30b
do. do. 05	c	4	74.40bG
do.Zoll-0.11	a	4	74.40G
do. 400Fr.L.	—	frc.	155.25b
Ung. Goldrt.	a	4	85.40b
do.Kronenrt	f	4	81 25bG
do.St.-Rt.10	c	4	82.50bG
do. do. 97	a	3½	73.10G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	94.80G
do. Pes.	a	6	102.10bG
do. 1908	d	5	98.00G
do. 1909	a	5	98.25b
Lissab. St.A.	a	4	76.40bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	96.00G
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	86.75B
Finnl.Hyp.11	d	4½	91.90B
Jütl.Kr V.Obl	l	4	91.10b
Pest.Kom Pf.	b	4	87.00G
Peln.Pf3000	a	4½	90.60b
1000-100R	a	4½	90.00b
Schwed.H78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	86.00B
de. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	80.00b
do. Genuss	—	frc.	—.—
Allg.Dt.Klnb.	1	7	125 50b
Bröltal.Eisb.	1	5	94.00G
Frkf.Güterb.	1	3	55.40b

Halb.-Blank.	1	3	—.—
Kgsb.Cranz.	4	7½	133.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch. .	1	8½	178.75b
Mckl.Fr Wilh	4	6	121.50bG
Niederlaus.	4	3½	31.00G
Nordh.Wern.	4	3½	66 25b
Paul.N.Rupp	4	4½	85.00G
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1½	47 25bG
Südöst.(Lb.)	1	0	—.—
Anatol. voll	1	5	111.50bG
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	100.00bB
Canada Pac.	1	10	227.40b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	159 80b
Schantung .	1	6	124.25b
West-Sizil. .	1	3½	70.00b
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	150.00B
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6½	110.25B
Danz. el.Str.	1	7½	142.00bG
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.25G
Elekt.Hochb.	1	5½	129 00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	171.40b
do.Cass. do.	O	5	—.—
Hambrg. do.	1	10	167.00bB
Hannov. Str.	1	0	64.75B
do. V.-A.	1	3½	79.75bG
Magdeb.Str.	1	9½	186 00bG
Posener do.	1	9	162.25G
Stettiner do.	1	8½	- —
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	10	131 00G
Hmb.Am.Pck	1	10	171 90b
Hansa Dmpf.	1	20	313 40b
Nordd. Lloyd	1	5	113 80G
Schl.Dpf.Co.	1	7	84.50b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	84.30G
do. Kr.-Pr.	a	3	71.40G
Oest.U.St.85	c	3	72.50b
do. Gold	e	4	90.00G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.50G
do. Obl. Gold	a	5	96.75bG
Kursk-Ch. B.	a	4	85.75G
do. von1889	d	4	86 80bG
MoscSml. ab	e	4	86.00b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk. .	k	3	74.00b
wang. Domb	a	4½	97.00bG
Kursk-Kiew .	b	4	87.90B
Mosco-Kas.	a	4	86.20b
de.KiewWor.	d	4	85.75bG
do. Rjäsan .	b	4	87.90B
do.WindRyb.	d	4	86.00b
Podol.Eisnb.	e	4	94.80bG
Rybinsk gar.	f	4	85.10bG
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	95.00B
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	87.40G
Wladiks. 98	d	4	86.00G
An.Eis. 2040	d	4½	94.25G
do. kleine	d	4½	—.—
do.Erg.-Netz	d	4½	93.90bG
do. kleine	d	4½	93.90G
Macedon. B.	a	3	61.60bG
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	74.00G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	94.00bG
XIII XIV u.19	v	4	95.80bG
Brl KOb.lu18	v	4	97.30bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	88.20bG

Br.Hann.X XI	v	3½	94.50bG
do. XVI-XXII	v	4	94.50bG
do. XXV	d	4	97.00G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do de. XVII	a	4½	100.00B
do. do. kv.	d	4	95.00G
doVII X XI XII	v	4	95.00bG
do.XXII XXIII	v	4	96.75bG
do. XIII u. 13	v	3½	89.50bG
do.Km.Ob.III	a	4	98.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	96.30G
Goth. Grdkrll	a	3½	115.25G
de. III IV	a	3½	99.90G
do. IX u. IXa	d	4	95.30bG
do. X u. XII	v	4	95 40bG
do. XIV u.16	d	4	95 80bG
do. XIX	e	4	96.80bG
do. XI u. 13	d	3½	87.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	95.00bG
do. unk. 16	b	4	96 00G
do. 611-650	d	4	97.00bG
Ho. S. 1-190	v	3½	86.50bG
dan B.III-VIII	a	4	95.50bG
do. IX X	d	4	95.50bG
do. XI XIII	d	4	95.75bG
do. XIV u. 18	d	4	96 25G
do. XV u. 19	a	4	97.00G
do. XVI	a	4	97.25G
do.Kom.-Obl	a	4	98.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	94.50G
do. do.	a	3½	85.50bG
MnHpB VI VII	v	4	95,60bG
do. XII uk.17	a	4	95.90bG
do. konv.	v	3½	86.10bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	135.75b
Nrdd.Gr XVII	d	4	96.25bG
do. XIX u. 22	d	4	97.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113 00G
XIII XIV XVII	v	4	95.20bG
do. XIX	d	4	95.20bG
do. XXI	d	4	95.20bG
do. XXVIII	a	4	96 25G
do.XXIXu.22	d	4	97.00bG
do.XXIIIu.15	a	3½	90.00G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	94.90bG
do.99 01 03	a	4	94 80b
do.v.06uk16	a	4	95.10b
do.v.07uk17	a	4	95.30G
do. v. 86, 89	v	3½	85.10bG
do. v. 94, 96	v	3½	85 10bG
do.v.04uk13	a	3½	85.50G
do.K.-O.v.01	a	4	96 60G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do	v	3,2	93 00bG
do. do.	v	2,8	85.40G
ab80 rz.125	a	4½	120.50G
de. do.	v	4	93.80bG
do. uk. 1913	a	4	95.00bG
do. uk. 1914	v	4	95.10bG
do. uk. 1917	v	4	95.40G
do. uk. 1919	v	4	95.40bG
do.Komm.Ob	a	4	97.40bG
do. do. 1909	a	4	97.40bG
do. do. 1921	c	4	98 00G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	96.25G
do. do.	v	3½	93.00G
Pr.PfdbrXXII	a	4	95.00bG
do. XXV (14)	c	4	95 00bG
do XXVII(15)	d	4	95.40bG
XXVIII(17)	d	4	96.25bG
do.XXIX (19)	a	4	96.00bG
do.XXX XXXI	v	4	96.00bG
XXXII XXXIII	v	4	96.00bG
do. XXIII	d	3½	97 00bG
do.XXVI (14)	a	3½	90.00bG
do.XVII XVIII	v	3½	86.10bG
do. XXIV	a	3½	86.10bG
do.KlbOb.08	a	4	94.75bG
do. do. 04	c	3½	93.60G
do.KO VI(17)	a	4	97.80G
do. IX uk. 20	a	4	97.75G
do. X uk. 21	d	4	98.00bG
do. I	a	3½	86 40bG
de. III uk. 12	d	3½	86.40bG
do. V uk. 17	a	3½	90.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	86.60G
RhWstf.I-IXa	v	4	95.00bG
do. XI u. 18	c	4	95.75bG
do. XII u. 20	a	4	96.00bG
do. XIII u. 22	d	4	97.00G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	92 00G
Allg.Elekt.G.	d	4	93.20b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	98.75b
Bismarckh.2	a	*4	93.40G
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	102.00B
Dt.Eisb.BG.2	d	4	91.75G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	94.00G
Donnersmkh	d	*3½	94.75G
Drtm Un.100	d	*4½	—.—
do. 100	a	*4	—.—
do. u. 14 3	a	*4½	99.60b
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	92.75b
Germ.Schff2	d	*4	100.00bG
Gs.f.el Untr3	a	4½	—.—
GörlMasch 3	a	4½	99.25bG
HartmMsch3	a	*4½	101.00B
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—.—
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.50G
KnMarienh 5	a	*4½	100.10G
Krupp-Oblig	a	*4	98 00G
Laurahütte .	a	*4	91.50bG
do.	c	*3½	85.60B
Leonh. Brnk.	a	4½	99.10B
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	101.75G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	99 40B
ObschlEisb3	a	*4	93.50G
do. Eis.-Ind.	a	*4	88.10bG
Patzenh.Br 3	v	*4	96.75G
Schalk.Gr99	a	*4	94.10G
Schulth.Br.5	a	*4	100.70G
Siem. El.B. 3	d	4½	96.50b
Siem.Halsk3	d	4	92.75G
SiemSchck3	a	4½	99 90b
ThielWnckl2	a	*4½	100.75G
SteauaRm. 5	e	5	—.—
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	118.25bG
Berg.Märk.B	1	7½	151.00G
Brl.Hand.Gs	1	9½	167.10bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	110 00bG
BraunschwB	1	6	113 50bG
do.Hann.Hyp	1	8½	165.00bG
Bresl.Disk.B	1	6	97.75bG
Com.uDisc.B	1	6	113.10b
Danz.Priv.B.	1	7½	131.25G
Darmst. Mk.	1	6½	121.80bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	123.25b
Dt. Ansiedlb.	1	8	134.00G
DeutscheBk.	1	12½	255.40b
do.Effekt.Bk	1	6	118.00bG
do.Hypoth.B.	1	8	145.75G
do.Nation.B.	1	6½	112.60G
do. Uebers.	1	9	163.00bG
Disc. Comm.	1	10	180.00B
DresdnerBk.	1	8½	154.50bB
Gotha Grdkr.	1	9	163.50bG
do. Privatbk.	1	6	120.00bB
Hamb Hyp.B.	1	9	175.25bG
Hannov Bank	1	7½	132.00G
Hildesh.Bnk.	1	9	161.75bG
Königsb.VrB	1	7	131.80G
Landbank .	1	3	84.00bG
Leipz.Crd.A.	1	8½	160.00bG
MärkischeB.	1	5	101.50G
Magdeb.B V.	1	6½	118.50bG
Mecklb.B.40	1	8	126.75b
Meining. Bk.	1	7	130 50b
Mitteld.Crdb	1	6½	113.75bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	120.25bB
Nordd KredA	1	7	119.40b
do.GrundkrB	1	6	112.50bG
Osnabrück.B	1	7½	123.50bG
Ostb.f.H.u.G.	1	9	122.75b
Preuss.BdKr	1	8	146.50b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	180.50b
de.Hyp.A.-B.	1	6	110.50G
do.Pfdbr.-B.	1	8	145.50b
Reichsb.Ant.	1	6,95	134.00B
Rh.Wstf Disc	1	7	124.75bG
Russ.B.f.a.H.	1	10	160 50bG
Sächs. Bank	1	8	151.00B
SchaaffhBkv	1	5	113.80bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	232.25G
Brl.Kindl StP	O	16	245.00bB
Brl.Unionsb.	O	0	65 00bG
Bock, kv.u.n.	O	6	102.00bG
Böhm. Brauh	O	5	129.75G
Friedrichsh.	O	2	74.75G
Germania .	O	0	50.00G
Hilsebein. .	O	0	38.75G
Königstadt .	O	4	78.00G
LandréWssb	O	2½	88.00G
MünchBrauh	O	7	112.00G
Patzenhofer	O	14	231.10bG
Pfefferberg	O	10	182.00bG
SchönebSch	O	11	212.40G
Schultheiss	9	15	249.90b
SpandauerB	O	5	105.50bG
Victoria . .	O	6	100.50G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	105 00bG
BriegerSt.Br	9	5½	94.10G
Dortmunder	O	20	353.25G
do.Unionsbr	O	25	—.—
do.Victoriab	O	6	114.00G
DssldHöfelb	O	10	158.00G
Germn. Drtm	O	9	135.75G
Glückauf . .	O	8	123.25G
Herkul Cass.	O	9	153 00G
Holsten . .	O	14	192.75B
Hugger Pos.	O	8½	132.20B
Kiel.Schloss	O	5	99.80G
KönigB.Beck	O	9½	159.80G
LeipzRiebek	O	10	182.00bG
Lindbr.Unna	O	5	67.00G
Lindener . .	O	13	191.00G
LöwenbrDtm	O	10	178.10G
Oberschles.	1	5½	91.00G
Oppelner . .	O	1	48.25G
Paulshöhe .	O	4½	87.90G
Schiegel . .	O	10	157.00G
SchwabenBr	O	10	147.50B
Sinner . . .	1	14	249.00bG
vTuchersch	7	14	259.25G
Wickl.Küpp.	N	7	114 60G
Accum.Fab	1	25	408.50b
A.G.f.Anilinf	1	20	432 75bG
do.f Bauausf	1	5	89.50bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	33 00bG
AdlerCem.kv	1	6	114.00bG
Adlerhütte .	1	13	186.00bG
Adlerwerke .	N	30	561 00bG
AlfeldGron.P	1	6	90.00b
AllgBerlOmn	1	8	155.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	123 00b
Allg Elekt.Gs	7	14	231 90b
Anhalt. Kohl.	1	8	146.75B
do. V.-A.	1	6	112 50G
Annen. Guss	7	6	118.00G
Aplerb. Bgb.	1	10	165 00G
Archimedes	7	7	124.25bG
Arenbrg.Bgb	1	22	398.25B
ArnsdorfPap	O	6	78 50bG
Aumetz-Frd.	7	12	172.75b
Baer&St. M	1	27	439 75b
Bartz&Co Sp	1	10	155.50B
Baug BNeust	—	frc.	43 00G
do.KaisWStr	O	1½	36.50G
BendixHolzb	5	3½	60 75G
Berg.Märk.I.	1	0	57.00bG
Bergm. Elkt.	1	5	114.30bG
Brl.AnhMsch	1	10	161.10b
do.Elekt.-W.	7	12	167.50b
do. do.	7	4½	99 25b
do.Eispalast	1	0	9.00B
do.Gub.Hutf.	1	16	253.75bG
do.Hlz-Cmpt	1	7	95 00bG
do.Maschin.	7	14	225 00bG
do.SpedV.kv	1	10	162 00G
do. do. V.A.	1	9	144.00G
BertholdSch	1	15	265.25bG
Berzelius Bw	1	10	152 00bG
Bismarckhtt	7	0	155 00bG
Bochum Bgw	1	8	144.00bG
do. Gussst.	7	14	213.00B
BdgSchönhA	—	frc.	58 50G
Böhler & Co.	1	12	237 25b
Bösperd.Ww	7	4	84.00G
Brnschw.Khl	1	11	—.—

Brschw. Jute	7	12	216.00G
BredowZckf.	7	6	78.60bG
Breitenb. Zm	1	0	83.00B
Brem. Wollk.	1	16	255.50G
Bresl.Spritf.	O	21	399.00bG
Buderus Eis.	1	6	114.75bG
BuschWgVA.	O	19	268.50b
Butzke Met.	1	7	105.50bG
CartLoschw	7	25	403.90B
do. do.	7	15	210.75B
CasselFedst	1	12	133 00bG
Charl.Wass.	O	12	202.50b
Chem. Fab. Buckau .	1	12	165 60G
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	242.00G
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	259.00bG
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	126.00G
Cöln. Bergw.	1	30	528.00bB
Cöln-Müsen	7	0	50 00bG
ConcordBgb	1	23	326 00bG
do. Spinner.	1	7½	125.00G
Cont. Wassw	1	8	146 00B
Delmnh.Lin	1	28	337.75b
Dessau. Gas	1	11	183 00B
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	124.90b
do.Lux.Bw.V.	7	11	159 40b
do. Nied.Tel.	1	6½	112 00bG
do. Oest.Bgw	1	11	243.50G
do.Uebs.El G	1	10	160 00G
do.Asph.Ges	1	7	120 25bG
do. Gasglühl	7	25	460.25b
do. Kabelwk.	1	8	128.25B
do. Schachtb	1	35	393 25bG
do.Spiegelgl	1	25	334.00G
do. Waffenfb	1	25	569 00bG
do.Wasserw.	1	5	100.00B
Dt. Eisenhdl.	1	7	124 60bG
Dinnendahl .	7	0	14.75B
Donnersmkh	1	16	327 75bG
Dör.& Lehrm	1	10	145.50bG
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	135.50G
do. Maschin.	1	6	96 75G
Dynam Trust	5	10	174.75G
Eckert M.F.	O	9	130.90G
Egest.Saline	1	13	171.00G
EintrachtBrk	1	27	518.00G
Eisenw.Kraft	1	12	192.00bG
Elberf. Farb.	1	25	543.00b
do.Papierfb.	7	0	39.80b
Elekt. Dresd.	4	6	111.20b
Engl. Wollw.	1	0	51.00bG
C.Ernst&Co.	1	0	19.00G
Eschw.Brgw.	7	8	207 50b
Essen.SinkB	1	10	170 00b
Faç Eis.Mst	7	8½	139 75bG
Fein-Jute Sp	1	10	159.00G
Flnsb.Schiff	7	4	131.50b
Fraust. Zuck	9	18	219.60G
Freund M.kv.	7	4	250.00bB
Frist.&Rssm	1	4	82.75bG
Geisw. Eis.	7	15	206 00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	192.00bB
do. Gusstahl	8	5	83 50G
Gg. Marienh.	7	5	87.00bG
do. Vorz.-A.	7	7	114.00bG
Germania PZ	7	0	61.75G
Gs.f.el Untrn	1	10	166.75bG
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	22	247.50bG
Görl. Eisenb.	7	6	239.00G
do. Maschin.	7	8	120.00bG
Greppin.Wk.	1	11	201.00G
Guttsm Msch	1	0	40.60G
Haberm.&G	1	10	110.50G
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	384.50bB
Hdlsg.f Grdb	1	4½	150.10G
Hst. Belleall.	1	6	107.00G
Hannov. Bau	1	0	40 00bG
do. Masch.	7	14	274 50b
Harb. WienG.	7	6	142.25G
Harkort Brck	1	7½	105.00G
do.Bw.St.-Pr	7	12½	172 50bG
Harpen.Bgb.	7	9	188 50bG
Hartm.Msch.	7	5	134 00G
HasperEisen	7	12	167.50b
HeinLehm.a.	1	7	135 50bG
HemmoorCm	1	7	121 00bG
Herbrand W.	O	9	143.25bG
Hermannm. .	1	7	140 25B

Höchst. Fbw.	1	30	626.50b
Hohenlohe W	4	11	170.00bG
HöschE.u.St.	1	22	312.50b
HumboldMa.	7	8½	116.50bG
Ilse Bergb.	1	24	450.00bG
JeserichVA.	1	6	100.60bG
do. abg.	1	12	149.50bG
Jessenitz K.	1	8	8.00b
Kahla Porz.	1	22½	317.80b
Kali Aschrsl.	1	10	150 00B
KaplerMsch.	1	0	66 50G
Kattowitz.Bg	4	14	241 00bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	269 00bG
do. do.Pr.-A.	1	23	345.00b
Kön.Marienh	1	0	91.00G
Königsborn .	1	18	267.40b
KönigszeltP.	7	11	169 25bG
Gbr. Körting	1	8	121.50bG
Kruschw. Z.	7	22	278.00G
Kyffhäuserh	1	13	145.00bB
Lahmeyer E	4	5	119.50b
Lauchhamm.	7	10	199.50bG
Laurahütte .	7	6	174.00b
Leonh. Brnk.	7	9	147.75G
Leykam Jos.	1	7	
Linke Hoffm.	1	35	300.00bG
L.Löwe & Co.	1	18	323.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	103.50B
Lüneb. Wchs	7	9	127.10b
Luth. Brschw	7	0	74.40bB
Mannesmr.	7	13½	206.00bG
MarkWstf Bg	7	8	111.50bG
Magdeb.Gas	1	6	108.60G
do. Bergw.	1	37	—.—
Marie ks.Bg.	7	3	76.50G
MarienhKotz	4	8	112.50bG
M.-F. Kappel	7	28	338 00bG
MchWbLind.	1	30	351 00b
Mix&Genest	1	0	70.10bG
MhleRüning.	7	30	322.00b
Mühlh. Brgw.	1	11	176.00bG
NeptunSch.	1	0	80.00b
NeueBd.A.-G	1	0	75.10b
Niederl. Khl	4	12	211.00bB
Nitritfabrik .	4	16	144.50bG
Nordd. Eisw.	1	0	42.75G
do. Gummi .	1	3	70.00bG
do. Jute L. B.	1	6	139.75bG
do. Wollkäm.	1	10	150.10bG
ObschlEisb	1	3½	102.40bB
do.Eisenind.	1	0	81.00bG
do. Kokswrk.	1	15	218.25bG
do.Prtl.Zem.	1	8	144.00b
Oppeln. Zm.	1	10	143.40b
Orenst.&Kop	1	14	200.00B
Osnab. kupf.	7	0	68.75b
Otavi -Minen	4	6	107 30b
Ottens.Eisen	1	6	93.10G
Panz. Geld.	7	6	96.25G
Pauksch M.	N	0	8.75G
Petersb.El.B	1	7½	129.30b
do. V.-A.	1	10½	168 90b
Petrolw. V.A.	1	0	10 25b
Phönix Lit.L.	7	18	255.90b
Ravensb Sp	1	0	102.00bG
Reichelt Met	1	15	220.75G
Rhein. Brnk.	4	9	173.40b
do. Metw.VA.	O	0	—.—
do. Nass. Bw.	1	24	286.00b
do.Stahlwrk.	7	10	163.80bG
do.Wstf. Ind.	1	4	—.—
do. do. Klkw.	7	12	162 75G
RiebeckMtw.	4	12	186.50b
J. D. Riedel	1	12	392 50bG
Rombch Hütt	7	10	158.70b
Rosenth.Prz.	1	20	286 50b
Rositz. Brnk.	7	3	93 25b
do. Zucker	O	0	113.00b
Rothe Erde	7	0	18.00b
Rütgers Wk.	1	12½	192 90bG
SächsBöh Z	1	12	150.00bG
Sangerh. M.	O	10	193.10b
Sarotti . .	1	10	140.00bG
Schering . .	1	12	221.00bB
Schl.el.uGas	1	10	191.75G
Schl.Prtl.Zm	1	9	135 50bG
H.Schneider	1	10	145.50bG
Schomburg.	O	10	250.00B

Schoening .	5	8	124.25G
Schuckert El	8	8	140 25bG
Siemens Gl.I	1	14	234.00b
Siem.& Hlsk.	8	12	208.50b
SiemensEl.B	O	6½	117.75B
Simonius Cll	1	6	108.10G
Spnn Renner	1	7	104.75G
SouthWst Afr	1	7½	123.00bB
SpritbankAG	O	23	439.00bG
Stadtberg. H	7	4	95 25B
Stahl &Nölke	7	4	165 50G
Stassf. Ch.F.	7	9	137.25bG
Stett. Vulkan	1	6	138.00bG
Stöhr&Co Kg	1	12	175.50G
StollwrckVA.	1	6	117.60bG
Stolb.Zink-A	1	10	140.75bG
StralsSpielk	7	8	139.50B
Tecklenbrg	1	8	128.10G
Tel. Berliner	7	8	167.00bG
Teltow- Kan.	—	frc.	32.75G
Terra A.-G. .	6	0	92.00bG
Tr. Grossch.	7	0	81.50G
do.N.Schönh	1	0	70.50G
do.N BotGart	—	frc.	91.00B
do BrlNrdost	1	0	182.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	940G
Teuton. Misb	1	7½	126.75G
ThaleEis StP	1	20	272.00bG
Fr. Thomée .	7	3	67.10b
Trachenb. Z.	7	12	135.75G
UnionBaug.	1	0	77.25G
U.d.Lind. Bv.	1	10	161.00bG
Warzin. Pap	1	12	170.00G
V.Brl.Frkf.G.	1	9	138.00G
do.CölnRw.P	1	18	324.25bG
do.Mörtel-W	1	0	72.00bG
do. Metw.Hll.	O	11	145.75bG
do. Nickelw.	4	18	270.00bB
do. Zypen&W	7	12	167.00bB
VictoriaFahr	O	7	97.00G
VogelTel.Dr.	O	13	173 00G
Vogtl.Masch	7	30	421.75b
Vorwohl.P.C.	1	18	237.50G
WandererF	O	27	403.50bB
WerschWssf	4	11	168.50bG
Westeregln .	1	11	206.60b
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	5	115.50G
Westf.Dr.Ind	7	9½	164.00G
do. Kupfer	7	8	104.25G
do. Stahlw.	7	0	51.60b
do. Bd.A.G.	—	frc.	565.00G
Wicking P.C.	1	4	97.50G
Wiel &Hrdtm	8	8	108 25G
WilkeGasom	4	6	97.75G
Witt. Gussst.	7	12	187.75b
do. Stahlrhr.	7	0	172.00b
Wrede Mälz.	9	4½	68.00bG
ZechauKrb.	1	3	89 75B
ZeitzerMsch	7	20	294.00G
Zellst Waldh	1	15	232.50b

Wechselkurse			
Amst.- Rtt	8 T.	4	168.35b
Brüss. u.A	8 T.	5	80.35bG
Kopenhg.	8 T.	5½	111.85bB
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	vista	5	20.455bG
do. .	8 T.	5	20.425b
Madr. u.B.	14 T.	4½	74.90bB
Neuyork .	vista	—	4.1825bG
Paris . .	8 T.	4	80.975B
Wien . .	8 T.	6	84.325b
Schweiz .	8 T.	5	80.65bB
Stockhlm	10 T.	5½	111.85G
Ital Plätze	10 T.	6	79.15G
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch. .	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.41b
20-Franks-Stücke .	16.24b
N.Russ.Gold p100R.	215.40b
Amerikan. Noten .	4.1775b
Engl. Banknoten 1L.	20.44b
Franz.Bankn. 100fr.	80.90b
Oest. Noten 100 Kr.	84.50b
Russ. Noten 100 R.	214.75b
do. Zoll-Kup. kl.	322.00bG

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Gesuche,

Klagen, Schreiben jeder Art werden sachgemäß billigst angefertigt. Rat für Unbemittelte unentgeltlich.
Thorn, Schuhmacherstraße 16.
Ausschneiden! — Aufbewahren!

Stellengesuche

Ein zuverlässiger, nücht. Mann
sucht Vertrauensposten oder irgend eine Beschäftigung. Angebote unter **B. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Rockschneider,
tüchtige Arbeiter, stellt sofort für dauernd ein
B. Doliva.

Friseurgehilfe
sof. ges. Heiligegeiststr. 12, Fernspr. 569.

Lehrling gesucht.
E. Hoffmann, Feilenhauermeister, Bäckerstraße 27.

Ein Lehrling
per 1. April gesucht.
Hermann Heymann,
Bekleidungshaus.

Lehrlinge
für die Schlosserei und Formerei stellen sofort ein
Born & Schütze,
Maschinenfabrik.

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als
Lehrling
gesucht.
Atelier Bonath.

Lehrlinge
bei dreijähriger Lehrzeit und Beköstigung stellt ein **G. Knodel,** Tischlermeister, Culmsee

Friseurlehrling
sucht **C. Pommerenke,** Mellienstr. 80.

Lehrling
mit guter Schulbildung, der polnischen Sprache mächtig, stellt vom 1. April d. Js. ein
T. Ussorowski,
Zigarren-Import.

Einen Lehrling
sucht **O. Bartz,** Böttchermeister, Thorn-Mocker, Lindenstraße 78.

Erstklassige
Reit- u. Wagenpferde
stehen zum Verkauf bei
G. Goetz, Mellienstr. 5, Telephon 957.

Pension. — Kommission.
Zu Ausritten und militärischen Uebungen werden Pferde verliehen.

Meißner-Tonkochgeschirre,
feuerfest, sauberstes und vornehmstes Kochgeschirr, empfiehlt
A. Barschnick, Bankstr. 2.

Lehrling
mit guter Schulbildung stellt gegen Vergütung ein **J. Tschichoflos.**

Maurerlehrlinge
stellen ein
Rosenau & Wichert,
Baugeschäft, Thorn.

Fuhrleute
zum Anfahren von Rundholz aus dem Walde stellt sofort ein
G. Soppart.

Kräft. Hausbursche,
welcher mit einem Pferd umzugehen versteht, kann sich melden
Mellienstr. 88.

Laufbursche
sofort verlangt **J. Tschichoflos.**

1 Arbeitsburschen
stellt sofort ein Sarg-Magazin **A. Schröder.** Coppernikusstr. 41.

Kräftiger
Arbeitsbursche
sofort gesucht.
Bernstein & Co.

Tüchtige, zuverlässige, einfache
Stütze oder Wirtschafterin,
die sämtliche häuslichen Arbeiten übernimmt, zum 1. oder 15. April für kleinen städtischen Haushalt, Nähe Thorns, gesucht. Dienstjunge vorhanden.
Angebote unter **J. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1 anständiges Fräulein
als Verkäuferin für eine Militärkantine zum 1. April gesucht. Angebote unter **G. O.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Empfehle Köchin, Mädchen für alles, u. Kindermädchen mit guten Zeugnissen. Gleichzeitig suche Wirtin, Stubenmädchen für Güter bei hohem Gehalt. **Cecilie Katarzynska,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Neustädtischer Markt 18, 2.

Kräftige Frauen, Mädchen und Arbeitsburschen stellt ein
A. E. Pohl, Araberstraße 13.

Ein evangel. Dienstmädchen
für leichte Hausarbeit zum 15. April gesucht **Brückenstraße 21, 2.**

Eine tüchtige, saubere
Aufwartefrau oder -Mädchen
für den ganzen Tag von sofort gesucht.
Gerstenstraße 19, 3 Tr.

Wohnungsangebote

Freundl., gut möbl. Vorderzimmer, Bromb. Vorst. v. 1. 4. z. vm. Talstr. 26, 2.

Moderne Tapeten
Größte Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage.
J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner,
Fernsprecher 345. Gerechte- und Gerstenstr.-Ecke. Fernsprecher 345.
Farben. Lincrusta. Linoleum. Stuck.

Dir. Heimanns Vorbereitungsanstalt, Posen,
Kohleisstr. 22, für **Einj.-Freiw., Primaner-, Fähnrichs- und Abiturprüfungen,** sowie zum **Eintritt** in jede Klasse einer **höheren Schule. Michaelis 1912 best. sämtl. Abitur., Fähnr. u. a.** Bisher 960 Schüler ausgebildet. Pensionat unter steter Aufsicht (nur Zimmer mit 1—3 Betten) **Illustrierte Prospekte** mit Referenzen **gratis** und **franko.** Fernsprecher 1961.

Soennecken-Federn
Ueberall vorrätig
Das Beste was die Schreibfedern-Fabrikation zu leisten vermag


1 Auswahl 25 Pf • 1 Gros 012 : M 2.50
F. Soennecken Schreibfedern-Fabrik Bonn
Berlin Taubenstr. 16 • Leipzig Markt 1
Brüssel 1910: Grand Prix

Wanderer-Fahrräder
zu ermäßigten Preisen.
Von höchster Vollendung. Paris 1900: Grand Prix.
Vertreter:
Walter Brust, Thorn.

Gesucht 2-Zimmerwohnung z. 1. 4. von kinderl. Leuten. Ang. m. Preisang. u. **L. 100** an die Geschäftsst. der „Presse".

Wohn- und Schlafzimmer,
gutmöbliert, vom 1. 4. bezw. 15. 4. mit auch ohne Beköstigung zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, vom 1. April zu vermieten
Culmerstraße 12, 1. Etage.

2 möbl. Vorderzimm. mit Burschenstube preisw. zu verm. in d. Mitt. d. Bromb. Vorstadt. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pens. z. verm.
Elisabethstr. 10, 2.

Gut möbliertes Zimmer
mit voller Pension vom 1. 4. zu vermieten. Araberstraße 4, 1.

2 möbl. Zimm. zu vermieten. Zu erfragen Gerstenstr. 11, 1.

Möblierte Wohnung
mit Burschengelaß sofort zu vermieten.
Tuchmacherstraße 26, pt.

Gt. möbl. Zimm. m. Schlafst., sep. Eing., v 1. 4. b. z. verm. Turmstr. 16, 1 Tr.

Gt. m. Pt.-Vdz. zu vm. Bäckerstr. 26, pt.

Für Fleischer.
Neuer Laden
mit allem Zubehör u. Utensilien für Fleischerei, Wurstfabrik, Delikateßhandlung und Speiselokal ist sofort mit Wohnung für das Meistgebot zu vermieten.
Krüger, Strobandstr. 8.

Wilhelmplatz 6, 2. Etg.
Die seit 16 Jahren von Herrn Geheimen Justizrat **Lippmann** bewohnte Wohnung, 7 Zimmer nebst reichlichen Wirtschaftsräumen ist vom 1. 4. 13 zu vermieten
Zu erfragen beim **Portier, Hof.**

3- evtl. 4-Zimmerwohnungen
mit und ohne Bad, billig von sofort zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Mellienstr. 129.

Brückenstr. 20, 1. Etg.,
von sofort zwei leere Vorderzimmer zu vermieten.

Balkonwohnung 4 Zimmer, Küche und Mädchengelaß, per 1. 4. zu vermieten.

Hofwohnung, 3 Zimmer, Küche, Gaseinrichtung, per 1. 4. Neustädt. Markt 11.

Wohnung für 360 M. per 1. April zu vermieten
Culmerstraße 12, 1. Etage.

Wohn., 2 St., K. u. Z., das. l., gr. Zim., Kochg. Coppernikusstr. 24, Laden.

Kleine Wohnung
sof. zu vermieten Klosterstr. 10, pt.

Eine Stub. z. verm., Preis 7 Mk., vom 1. 4. 1913 Gerstenstr. 11, 1 Tr.

2-Zimmerwohnung
mit Entree nebst Zubehör, Mans., zum 1. 4. zu vermieten Waldstraße.
H. Bartel, Mellienstr. 59, 3.

Eine 3-Zimmer-Wohnung
für 350 Mk. vom 1. 4. zu vermieten.
Fr. Unger, Thorn-Mocker, Lindenstraße 1.

1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, 14,50 Mk. monatlich, per 1. 4. zu vermieten Graudenzerstr. 158.

In meinem Hause Neustädtischer Markt 10 ist die
Wohnung
in der 2. Etage, besteh. aus 3 Zimmern, Küche und Zub., sofort zu vermieten.
Posthalter Granke.

Wohnung,
2 Zimmer, Küche, Balkon, I., vom 1. 4 zu verm. Zu erfragen Hohestr. 7.

Altstädt. Markt 27, 2,
eine Stube sofort zu vermieten.
Hermann Heymann.

Zwei Zimmer mit Gas
in Breitestraße nur an einz. best. Frau zu verm. Anfr. u. Postlagerkarte 30, Thorn.

2 Stuben und Küche zu vermieten. Araberstr. 9.

Die städtische Baumschule in Thorn gibt **Eschen- und Ahorn-Heister**, als Alleebäume und zur Aufforstung geeignet, billig ab.

Bestellungen an Förster **Neipert** in Thorn.

Thorn den 19. März 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Speise- und Brotreste** der hiesigen Garnison-Arrestanstalt sollen für die Zeit vom 1. April 1913 bis dahin 1914 vergeben werden.

Schriftliche Angebote hierauf, die Abnahme für einen Monat umfassend, sind bis 29. d. Mts. an die Kommandantur der Festung Thorn, Baderstraße 11, einzureichen.

Thorn den 25. März 1913.

Kommandantur der Festung Thorn.

Bekanntmachung.

Zur Instandsetzung des hiesigen Garnisonkirchhofs wird ein gelernter Gärtner auf Tagelohn gesucht. Weitere Hilfskräfte werden außerdem zur Verfügung gestellt.

Geeignete Bewerber wollen sich auf dem Geschäftszimmer der Kommandantur, Baderstr. 11, werktäglich in der Zeit von 12 bis 1 Uhr nachmittags melden.

Thorn den 25. März 1913.

Der Garnison-Kirchenvorstand.

Gute Pension für Schüler hiesige Lehranstalten mit Klav **Fr. Reddemann**, Mellienstr. 113, 2

Eingetragenes Warenzeichen.

Original Kittnauer Wechselweizen,
Sommerweizen, 1. Hauptprüfungssorte der D. L.-G.. per 100 kg 28 Mark, per t 260 Mark,

Original Kittnauer Sommerweizen 2.,
per 100 kg 28 Mark, per t 260 Mark. Beide Weizen sind lagerfest und sehr ertragreich.

Heines Hanna-Gerste,
1. Absaat, per 100 kg 26 Mark, per t 240 Mark, ab Boguschau gegen Nachnahme in neuen Säcken zum Selbstkostenpreis.

Sämtliche Saaten sind vom W. S.-B.-V. anerkannt und genießen Frachtermäßigung bei Abfertigung (halbe Fracht).

Kittnau bei Boguschau Westpr.

Hugo Müller.

Petkuser
Sommer-Roggen,
Absaat, in Größe des Korns nicht vom Winter-Roggen zu unterscheiden, trieurt, ausverkauft,

Strubes Schlanstedter
Hafer,
trieurt,
grüne
Folger-Erbsen,
handverlesen,
verkauft als Saatgut

Dom. Wiesenburg
bei Thorn.

Saathafer Beseler II,
3. Absaat,
doppelt gerein. und sortiert, 19,50 Mark,
dreifach „ „ „ 21,00 „

Saatgerste
Svalöfs Hannchen,
2. Absaat,
Garantie: 99% Reinheit, 99% Keimkr., 22,50 Mark.
Grüne Folger-Erbse,
24 Mark,
Strubes begr. Sommer-Weizen,
3. Absaat, 24 Mark,
Strubes Schlanstedter Hafer } ausverkauft
Svalöfs Ligowo „ }
Preise frei Sawdin, 50% Frachtermäßigung.

Saatgutwirtsch. Koerberrode,
Kreis Graudenz.

Grüne
Folgererbsen,
zur Saat, kerntrocken u. ohne Wurmstich,
à Zentner 9 Mark,
handverl. 9,50 Mark,
frei Bahnhof Ernstrode.

Gutsbesitzer Ziehm,
Rosenberg.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. bis 30. April d. Js. wird von der Artillerie und Infanterie an allen Wochentagen von 7 Uhr vorm. bis voraussichtlich 3 Uhr nachm. (am 28. von 5 Uhr vorm. ab) und in der Nacht vom 15. 16., 17./18., 19./20., 22. 23., 24. 25. und 28. 29. von 6 Uhr abends ab auf dem **hiesigen Schießplatze scharf geschossen.** Das Betreten des Schießplatzgeländes während des Schießens ist verboten.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden auf den Forts „Winrich von Kniprode" und „Ulrich von Jungingen" sowie den 2 südlichen Beobachtungstürmen weithin sichtbare Signalkörbe und an der Lagerwache des Schießplatzes eine schwarze Flagge hochgezogen (bei Nacht treten an deren Stelle rote Laternen) und die über den Schießplatz führenden Wege gesperrt.

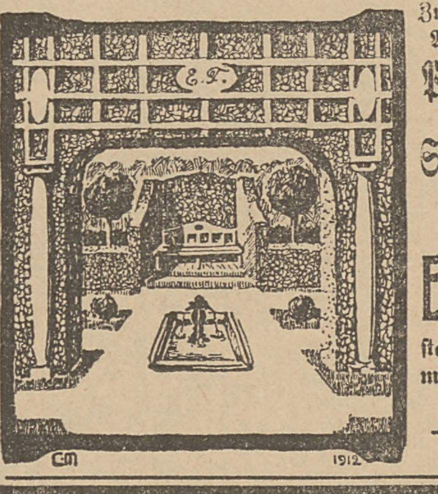
Das Betreten des Schießplatzes außerhalb der öffentlichen Wege ist nach dem Abschießen nur den mit Erlaubniskarten versehenen Zivilpersonen gestattet. Die Karten müssen von der Kommandantur bezw. von der Kommandantur und dem Amtsvorstand Schießplatz unterschrieben sein. Zuwiderhandelnde werden bestraft.

Das Besitzrecht an der gesamten verschossenen Munition, den Sprengstücken usw. ist der Firma Georg Dietrich, Alexander Rittweger Nachf., Thorn, verpachtet, deren Vertreter auf dem Schießplatze wohnt.

Das Sammeln von verschossener Munition, Sprengstücken usw. ist nur den mit Erlaubniskarten dieser Firma versehenen Zivilpersonen gestattet. Diese Karten müssen außerdem die Unterschrift der Kommandantur tragen. Das unbefugte Sammeln von Sprengstücken ist Diebstahl und wird nach § 291 R.-Str.-G.-B. bestraft.

Zünder mit Zündladungen, blindgegangene Geschosse, Granaten und Schrapnells, mit und ohne Zünder, Sprengstücke mit Resten von Sprengstoffen, Zünder mit Zündladungskörpern, geladene Mundlochbuchsen, lose oder im Geschoßkopf sitzend, einzelne Zündladungen, Zündladungskörper und Sprengkapseln dürfen unter keinen Umständen berührt werden, auch dann nicht, wenn der Finder von der Ungefährlichkeit derselben überzeugt ist. Der Finder hat weiter nichts zu tun, als die Stelle kenntlich zu machen und den Fund dem Sprengkommando zu melden. Das Zertrümmern der Blindgänger usw. wird lediglich durch die von dem Funde in Kenntnis zu setzende Schießplatzkommandantur veranlaßt.

Kommandantur des Fußartillerie-Schießplatzes Thorn.



Zur **Projektanfertigung** und **Ausführung neuzeitlicher**
Park- u. Gartengestaltung
sowie gärtnerischer
Schmuck- u. Nutzanlagen
jeglicher Art
empfiehlt sich
Eduard Templin jun.
staatlicher Diplom-Gartenmeister und Gartenarchitekt
in Thorn,
— 20 Königstraße 20, —
Telephon 559.



Wenn Sie umziehen, lassen Sie in der
neuen Wohnung
nur Gaslicht
installieren!
Billigstes Licht der Gegenwart.

Unentbehrlich! **Unentbehrlich!**
ist für jeden der Ordnung liebt, unser
Universal-Briefhaken.
Die starke Nachfrage beweist die Güte.
Preis 95 Pf. pro Stück, von 6 Stück an franko Zusendung. Zu beziehen durch jede bessere Schreibwarenhandlung. Wenn nicht vorrätig, liefern wir direkt.
Rotacopie Abt. d. D. M. V. G.,
Berlin N. 4, Chausseestraße 129.

Georg Dietrich
Alexander Rittweger Nachflg.,
Fernsprecher 23, **Thorn,** Elisabethstr. 7,
empfiehlt
Klee- und Grassaaten.
Landwirtschaftliche und Gartensämereien.
Runkelrübensamen.
Mit Preisen und Mustern stehe gern zu Diensten.

Stellung, höheres Gehalt, Existenz
erhält man durch wirklich gründliche kaufmännische Ausbildung in **Buchführung, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben u. s. w.** Viele Dank- u. Anerkennungsschreiben. Meldungen von Damen und Herren, sowie Eintritt und Beginn jederzeit.
A. Gaidus, Bücherrevisor und Kaufmann,
Privat-Handels-Lehr-Kontor, Brückenstrasse 38, 3 Tr.
Gegründet 1899.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, für die **Einj.-Freiw.-, Fähnrichs-, Seekadett.-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höher. Lehranstalt. **Streng geregeltes christl. Anstaltspensionat.** **Damen-Kurse** für die **Primaner-** und **Abiturienten-Prüfung.** Seit 1911 auch **besondere** Bisher **bestanden** bereits **628** Prüflinge, darunter **83 Abiturienten.**
Seit Januar 1910 **bestanden 303** Zöglinge, darunter **49 Abiturienten** (darunter **16** Damen), **16** für **Oberprima, 38** (dar. 1 Dame) für **Unterprima, 56** (dar. 16 Extraneer) für **Obersekunda, 58** für **Untersekunda** u. **59 Einj.**
Prospekt. **Telephon Nr. 11637.**

Jubilea
hochfeinste Margarine
der beste deutsche Buttersatz





für **Neu- und Umbauten,**
einfarbig, Granits, Inlaids,
Holzmaser-Parketts
mit durchgehenden Mustern.
:: **Sachgemässe Verlegung.** ::
Sonder-Angebot!
Bedruckte Linoleum-Läufer:
67 cm breit Meter 1.10 M. **90 cm breit** Meter 1.50 M.
Bedruckte Linoleum-Teppiche
150×200 cm Stück 9.00 M. **200×300 cm** Stück 19.00 M.
Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt 23.

Preisaufgabe!

Zur Erhöhung meines Umsatzes in Ansichtskarten, liefere ich **ein prachtvolles Album mit 300 verschiedenen Ansichtskarten gratis** oder zahle, falls bevorzugt

Dreißig Mark in bar

einem jeden, welcher die nachfolgende Aufgabe richtig löst und mindestens 20 Karten durch Voreinsendung von Mk. 1.05 per Postanweisung oder per Nachnahme von Mk. 1.40 von mir bezieht.

?

4		
	5	
		6

?

Die neun Felder sollen mit Werten von 1—9 in beliebiger Anordnung so besetzt werden, daß möglichst viele gradlinige Additionen mit der Summe 15 vorgenommen werden können.

Lösungen werden erst nach Zahlung obiger Kartenbestellung zugelassen. Hervorgehoben sei, daß **jeder Löser** den Preis erhält, man vergesse daher nicht anzugeben, ob das Geld oder das Album gesandt werden soll. Deutliche Adressenangabe im Brief und auch auf kleinem dünnen Blatt erbeten.

F. Oderich, Postkarten-Verlag,
Hamburg 36 C.
Gegründet 1906.



Weichsel-Königin Seife
ist garantiert rein, schont daher die Wäsche und bleicht dieselbe infolge des Gehaltes an bestem **Terpentinöl.**
Ueberall erhältlich.
J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik, Thorn.

Platzinspektor
wird von konkurrenzfähiger Lebens- und Aussteuerversicherungs-A.-G.
gegen hohe Bezüge
gesucht. Unterstützung durch Fachmann wird gewährt. Herren mit guten Beziehungen wollen Angebote einreichen unter **P. T. 3973** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.**

Konzess. Bildungsanstalt mit Kindergarten.
Anmeldungen nehme bereits entgegen.
Ebendaselbst:
Schreibmaschinen- u. Stenographie-Unterricht erteilt.
Witwe **E. Zimmermann**, geb. Ernesti, Coppernikusstraße 11, pt.



Coppernikus-Fahrräder
sind von unübertroffener Güte und Haltbarkeit.
Versand u. Lager:
Walter Brust, Thorn,
Friedrichstraße.

IBACH-
Flügel und -Pianinos
stehen auf höchster Stufe.
Alleinvertreter für Thorn:
B. Neumann,
Posen.
Kataloge gratis.

Zement-Beetplatten,
rohe und farbige,
sind billig zu haben.
Anfragen bei Fräulein **Wegner**, Thorn-Mocker, Bergstraße 29 oder Wilhelmstr 7. **A. Piotrowicz.**

Ziehung 8., 9., 10., 11. u. 12. April
Geld-Lotterie
zum Ausbau der Veste COBURG
17553 Geldgewinne - Mark:
Hauptgewinne Mark: Nur Bar Geld.
360000
100000
50000
10000
5000
Coburger Geld-Lose à 3 Mk.
Porto und Liste **30 Pfg.** extra
H. C. Kröger
in **Berlin W.,** Friedrichstrasse 193a.
Lud. Müller & Co.
in **Berlin W.,** Werderscher Markt 10
in allen Lotteriegeschäften, Loseverkaufsstellen u. den Preuss. Landeskrieger-Verband, Berlin, Geisbergstr. 2.

Chronische Haut- und Harnleiden
ohne Einspritz., ohne Quecksilber, bewährte 45jähr. Praxis. **Direktor Harder, Berlin,** Eichendorffstr. 1. Auskunft unauffällig.

Wagenräder
jeder Größe und **Gestelle** liefert billigst
Richard Rettmanski,
Thorn, Brombergerstr. 110.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Strubes begrannten
Sommer-Weizen,
1. Absaat,
per **Zentner 11,50 Mk.,**
frei Wroßlawken, gibt ab
R. Witte, Niemczik b. Wroßlawken, Culmerland.

Garantiert auswuchsfreies
Diamantmehl,
sowie
gutes Saat-Getreide:
Wicken, Peluschken, Seradella, Gerste, Hafer, Sommerroggen
empfiehlt billigst
Johann Lüdtke,
Telephon 356 — Bachestraße 14.

Speise- u. Saatkartoffeln
offeriert in Waggonladungen
L. Landsberger, Kartoffel-Export,
Charlottenburg, Grolmanstr. 34/35.